Ausgabe für Groß-Berlin

10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 15. April 1926
Donnerstag Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Schriftleitung und Verlag Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 30–32. Fernsprecher: Amt Hasenheide 5979—5999. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4,35 R.-M. in Berlin durch Boten.

Mit den Beilagen:
Welt und Werk * Kraft und Stoff
Wirtschaft und Recht
Weltverkehr * DAZ im Bilde.

Bank-Conto: Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Berlin SW 68, Friedrichstrasse 46. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0.45 R.-M. je 33 mm breite Millimeter-Zeile. :—: :—: Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif. :—: :—:

65. Jahrgang
15. 4. a Nr. 175 10 Pfennig

Rückversicherung?

Die Veröffentlichung der „Times" über den bevorstehenden Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages hat in der in- und ausländischen Presse zu lebhaften Erörterungen geführt. Wie im vergangenen Monat selbst deutsche Parlamentarier gegenüber dem Vertreter der „Iswestija" in Verbindung mit den schon damals schwebenden Vertragsverhandlungen von einem Rückversicherungsvertrag sprachen, so ist dieses politische Schlagwort auch in der Presse des Inlandes und des Auslandes wieder in die Erscheinung getreten.

Von einem „Rückversicherungsvertrag" im Sinne des seinerzeit von Bismarck mit Rußland abgeschlossenen Vertrags kann aber keine Rede sein, da hierfür weder im Verhältnis Deutschlands zu den Locarnomächten noch zu Rußland die notwendigen politischen Vorbedingungen und realen Grundlagen gegeben sind.

Die Voraussetzung für den Rückversicherungsvertrag war seinerzeit das von Deutschland mit Oesterreich und Italien abgeschlossene Bündnis. Aus der Besorgnis heraus, daß Rußland den Dreibund als eine Bedrohung auffassen könne, schloß Bismarck mit Rußland den Vertrag, der die Aufrechterhaltung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen trotz des Dreibundes sicherstellte.

Die Voraussetzung für einen Rückversicherungsvertrag ist, im politischen wie im geschäftlichen Leben, ein bereits bestehender Versicherungsvertrag. Der Versicherungsvertrag war zu Bismarcks Zeit das Bündnis mit Oesterreich und Italien. Ein solches Bündnis mit fremden Mächten ist Deutschland nicht eingegangen. Mit dem Nichtvorhandensein einer politischen Bindung gegenüber dem Westen fällt auch die Notwendigkeit zu einem Rückversicherungsvertrag, also zu einer politischen Bindung gegenüber dem Osten, fort.

Immerhin liegt diesem auf einen Rückversicherungsvertrag drängende Gedankengang deutscher politischer Kreise doch wohl ein berechtigtes Gefühl zugrunde: daß Locarno einen wichtigen Abschnitt in der deutschen Politik bedeutet und in gewissem Sinne einer Ergänzung gegenüber Rußland bedarf. Die Sowjetregierung hat nun einmal — ob berechtigt oder unberechtigt, sei hier nicht untersucht — eine ausgesprochene Abneigung gegen den Völkerbund und empfand die Bereitwilligkeit Deutschlands zum Beitritt als einen politischen Systemwechsel und als eine Abkehr von Rapallo. Darüber hinaus hegt sie ernstliche Befürchtungen, ob Deutschland nicht durch die Bestimmungen des Artikels 16 in antisowjetistische Aktionen militärischer oder wirtschaftlicher Art verstrickt werden könnte. Auch die deutsche Regierung hat das Bedürfnis gehabt, ihre Verpflichtungen aus Artikel 16 zu klären. Daher die berühmte „Lettre de bateau" von Locarno, die diesen deutschen Gedanken Rechnung zu tragen bestimmt war.

Aus der russischen Presse spricht nun deutlich der Wunsch der Sowjetregierung, die Absichten der deutschen Politik gegenüber Rußland klarzustellen. Die Sowjetregierung hat insbesondere den Wunsch, über die Neutralität Deutschlands gegenüber etwaigen feindlichen Handlungen von dritter Seite beruhigende Zusicherungen zu erhalten. Dieser Wunsch deckt sich mit dem Bedürfnis der deutschen Politik, auch ihrerseits des Festhaltens Rußlands an Rapallo versichert zu sein.

Rapallo bedarf — wenn auch vielleicht nicht juristisch, so doch gefühlsmäßig — nach Locarno einer Ergänzung. Der Rapallovertrag muß den Locarnoverträgen angeglichen werden. Wir würden es, wie hier häufig ausgeführt, begrüßen, wenn die deutsche und die Sowjetregierung für diese politischen Bedürfnisse beider Länder eine Formel fänden, die natürlich mit den Völkerbundsverpflichtungen Deutschlands im Einklang stehen müßte.

Es wäre verfehlt, bei politischen Erörterungen dieser Art, wie es vielfach geschieht, hochtönende Worte, wie Ost- oder Westorientierung, in den Mund zu nehmen. Deutschland ist nicht in der Lage und nicht willens, zu optieren, weder für den Osten noch für den Westen. Ebensowenig wie Locarno eine Westorientierung bedeutet, würde ein politsches Abkommen mit Rußland eine Ostorientierung bedeuten. Deutschlands politisches Ziel ist eine Befriedung Europas. Seine geographische Lage und sein politisches Interesse befähigen es, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen, indem es die Kluft zu verringern hilft, die Rußland heute noch von Europa trennt. y.

Verfallserscheinungen im englischen Parlamentarismus.

London, 15. 4. (Reuter.)

Bei der die ganze Nacht durchdauernden Kommissionsaussprache über die Sparsamkeitsvorlage der Regierung trat um 6 Uhr morgens eine ganz außerordentliche Lage ein, die zur Ausschließung von 13 Mitgliedern der Arbeiterpartei führte, weil sie eine ganz neue Obstruktionsmethode in Anwendung brachten. Bei der Abstimmung über den von der Arbeiterpartei eingebrachten Vertagungsantrag blieben Lansbury, Wheatley und elf andere Mitglieder der Arbeiterpartei in der Halle vor der Abstimmungstür zurück, wo sie über eine halbe Stunde unter Späßen und Gesang verblieben, wodurch die ganze Sitzung aufgehalten wurde. Der Vorsitzende der Kommission und die Minister berieten längere Zeit und entschlossen sich endlich, den Sprecher des Unterhauses aus dem Bett zu holen. Unter lärmenden Widerspruch der Arbeiterpartei stellte Neville Chamberlain den Antrag, die 13 Mitglieder der Arbeiterpartei von der Sitzung auszuschließen. Die Arbeiterpartei griff darauf zur selben Taktik. Nachdem noch eine weitere halbe Stunde verlaufen war, gab der Sprecher den Stimmzählern Anweisung, das Abstimmungsergebnis bekannt zu geben. Es ergab sich, daß der Antrag Chamberlains mit 163 gegen 76 Stimmen angenommen war. Die dreizehn ausgeschlossenen Mitglieder der Arbeiterpartei wurden darauf aufgefordert, den Saal zu verlassen und die Beratungen wurden wieder aufgenommen.

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Der amerikanische Botschafter in Paris, Mylord F. Herrick, hat seine Besuchsreise in Marokko beendet und wird demnächst in Paris zurückerwartet.

Die deutsche Antwort an den Völkerbund.

Deutschland behält sich seine Entschlußfreiheit vor.

Die deutsche Antwort an den Völkerbund, die am Donnerstag in Genf übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Herr Generalsekretär! Indem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 20. März d. J. bestätige, beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, einen Vertreter zur Teilnahme an den Beratungen der Kommission zu entsenden, die durch Beschluß des Völkerbundsrates vom 18. März d. J. eingesetzt worden ist, um die Frage der Zusammensetzung des Rates sowie die Zahl seiner Mitglieder und das Verfahren ihrer Wahl zu prüfen. Die Benennung des deutschen Vertreters darf ich mir vorbehalten. Ich gestatte mir, hierbei darauf hinzuweisen, daß sich der deutsche Vertreter, da Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes ist, bei den Beratungen der Kommission naturgemäß in einer anderen Lage befinden wird als die Vertreter der übrigen beteiligten Mächte. Diese besondere Lage Deutschlands wird nicht nur von dem deutschen Vertreter berücksichtigt werden müssen, sondern macht es auch notwendig, ausdrücklich hervorzuheben, daß seine Teilnahme an den Beratungen die Freiheit der Entschließung der deutschen Regierung hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht berühren kann.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.

gez. Stresemann."

*

Die durch Beschluß des Völkerbundsrates vom 18. März d. Js. eingesetzte Studienkommission für die Frage der Umorganisation des Rates des Völkerbundes hat nur beratende und nicht entscheidende Stimme. Die Beschlüsse der Studienkommission werden durch Abstimmung herbeigeführt, bei der die einfache Stimmenmehrheit entscheidet. Der Mehrheitsbeschluß wird ebenso wie die etwa zustande kommenden Minderheitsbeschlüsse dem Völkerbund eingereicht, bei dem die Entscheidung liegt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist man sich weder in Paris noch in London über die zu entsendenden Vertreter schlüssig geworden. Selbst die Frage, ob Juristen oder Politiker an der Konferenz teilnehmen, ist noch nicht geklärt.

Die Abmachungen mit Rußland.

Man nimmt Anstoß an der Neutralitätsklausel.

sx. **London**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Der rußlandfeindliche diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet heute über die neuen Paktverhandlungen unter der Ueberschrift: „Neue Intrigen der Sowjetdiplomatie, die Kampagne gegen den Völkerbund." Der Berichterstatter betont, die freimütige deutsche Mitteilung an die englische Regierung von dem beachtenswerten Abschluß eines Vertrages mit Rußland habe einen guten Eindruck gemacht, besonders, da diese Erklärung mit der ausdrücklichen Versicherung verbunden sei, daß das neue Abkommen weder gegen den Buchstaben noch den Geist von Locarno und gegen den Völkerbund verstoßen würde. Ueber den Inhalt des Vertrages glaubt er zu wissen, daß er

eine sogenannte begrenzte Neutralitätsklausel

enthalte. Er bezeichnet im Zusammenhang mit dem serbisch-italienischen Vertrag von 1924 und mit dem kürzlich abgeschlossenen französisch-türkischen Vertrag über die syrische Grenze eine solche Neutralitätsklausel für unvereinbar mit den Satzungen des Völkerbundes. Selbst der Quai d'Orsay hätte sich scheinbar mit dieser Auslegung einverstanden erklärt und versuche eine Umarbeitung der Neutralitätsklausel in dem französisch-türkischen Vertrag. Deutschland und Sowjetrußland seien allerdings gegenwärtig nicht Mitglieder des Völkerbundes. Deutschland hätte aber seinen Antrag auf Eintritt bereits gestellt. Schließlich versucht der Berichterstatter, Rußland bei Deutschland zu diskreditieren, da Tschitscherin gleichzeitig Polen denselben Vorschlag gemacht habe wie Deutschland.

Die englische Kritik scheint weniger auf Mißtrauen gegen Deutschland zu beruhen, als auf dem persönlichen Gefühl, daß gegenüber den Kontinentalmächten

England in der Regelung seines Verhältnisses zu Rußland ins Hintertreffen

komme. Man wird daher gut tun, in Berlin die englische Kritik nicht zu überschätzen.

Frankreich von den deutschen Erklärungen befriedigt.

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Wie verlautet, haben die Botschafter des Deutschen Reiches in den alliierten Hauptstädten Erklärungen über die im Laufe befindlichen deutsch-russischen Verhandlungen abgegeben. Es handelt sich um ein Abkommen der guten Nachbarschaft ähnlich dem, das zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen wurde. Es steht keineswegs im Widerspruch mit den Grundsätzen von Locarno, deren Anwendung es vielmehr darstellt. Die alliierten Regierungen betrachten diese Aufklärungen als befriedigend. Immerhin glaubt man, Sowjetrußland werde zweifellos aus den Verhandlungen nach den bisherigen Mißerfolgen der verfrühten Kombinationen im Westen mehr Vorteile zu ziehen versuchen, ferner neigt man der Ansicht zu, daß ein sehr großer Teil der deutschen öffentlichen Meinung einer Annäherung an Rußland unbedingt ablehnend gegenüberstehen werde.

Die deutsch-amerikanischen Ansprüche.

New York, 15. 4.

Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Washington erklärte Schatzsekretär Mellon heute im Ausschuß des Repräsentantenhauses, daß die schwebende Gesetzesvorlage zur Regelung der deutsch-amerikanischen Ansprüche die Billigung des Präsidenten Coolidge gefunden habe und daß das Schatzamt auf ihre schleunige Behandlung in der gegenwärtigen Kongreßtagung dringen werde.

*

Die Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen, Berlin, Luisenstr. 27/28, und der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband, Berlin, Neue Wilhelmstr. 12/14, stellen Interessenten den vollen Wortlaut des Gesetzentwurfs, betr. die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika, im Originaltext und in deutscher Uebersetzung auf Anforderung zur Verfügung.

Eigener Nachrichtendienst and „London Times News Service"

Die tschechisch-polnischen Verträge.

Austausch der Ratifikationsurkunden in Prag.

kbg. **Wien**, 15. 4. (Eigenbericht.)

In Prag hat der polnische Ministerpräsident gestern die Ratifikationsurkunden des Schiedsgerichts zwischen Polen und der Tschechoslowakei unterzeichnet und die Ratifikationsurkunden des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Vertrages über juristische und finanzielle Angelegenheiten ausgetauscht. Dieser letztere Vertrag regelt auch den beiderseitigen Minderheitenschutz. Es ist schon seinerzeit im Prager Parlament darüber gesprochen worden, daß dieser Vertrag den polnischen Minderheiten mehr Rechte gewährt, als die 3½ Millionen Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei haben. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag waren so weit vorgeschritten, daß sie noch in der Nacht unterzeichnet sein dürften. In einer Aussprache mit tschechischen Journalisten erklärte Graf Skrzynski, daß die tschechischen und polnischen Interessen identisch seien. Ferner ist ein Flugabkommen unterzeichnet worden.

*

kbg. **Wien**, 15. 4. (Eigenbericht.)

In Prag werden die Veränderungen im Kabinett Czerny als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Man erwartet sie für heute. Es wird angenommen, daß sie sich darauf beschränken, daß der Chef der Regierung, Czerny, als solcher zurücktritt und nur das Innenministerium behält, während der Fürsorgeminister Schießl den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen soll.

Graf Skrzynski in Wien.

kbg. **Wien**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Der polnische Ministerpräsident Graf Skrzynski ist heute morgen in Wien eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich der Leiter der polnischen Abteilung im polnischen Außenamt, Lakasiewicz, ferner der Sektionschef für die diplomatischen Protokolle, Graf Przezdziecki, und der Privatsekretär des Ministerpräsidenten, ferner der handelspolitische Sektionschef Cliwic. Zum Empfang waren Bundeskanzler Ramek, der leitende Beamte der Präsidentschaftskanzlei des Bundespräsidenten, der polnische und der tschechische Gesandte in Wien, ferner eine Reihe hoher Beamter erschienen. Die Begrüßung war sehr herzlich. Vormittag begannen die offiziellen Besuche und Beratungen. Am Abend ist beim Bundeskanzler Ramek ein Essen und nachher ein großer politischer Empfang.

Der Sturm gegen Stefan Raditsch.

kbg. **Wien**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Der jugoslawische Ministerpräsident hat auf einer Pressekonferenz sehr scharfe Aeußerungen über den Unterrichtsminister Stefan Raditsch gemacht. Die Lage ist unerträglich geworden, weil die von Raditsch Angegriffenen sich mit Gegenangriffen zur Wehr setzen und erklären, nirgends auf der ganzen Welt wäre ein derartiger Minister wie Stefan Raditsch möglich. Der Ministerpräsident hat auf Wunsch seiner Ministerkollegen den Unterrichtsminister aufgefordert, zurückzutreten. Dieser hat trotz mündlicher Wiederholung der Aufforderung, zurückzutreten, keine Antwort gegeben. Es wird erwartet, Raditsch werde jetzt zum Rücktritt gezwungen werden. Wenn Raditsch ausscheidet, dürften auch die übrigen kroatischen Minister ihre Demission geben.

*

kbg. **Wien**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Die ungarische Nationalversammlung tritt heute zu einer formalen Sitzung zusammen. In den nächsten Tagen sollen die parlamentarischen Beratungen des Staatsvoranschlages für 1926/1927 beginnen. Die Regierung bemüht sich, die Erledigung des Staatsvoranschlages sicherzustellen und verhandelt darüber mit der parlamentarischen Opposition.

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Bei den gestrigen Versuchen der kommunistischen Staatsbeamten und Verkehrsangestellten, trotz des Regierungsverbotes ihre Straßenkundgebungen abzuhalten, kam es in später Abendstunde zu einigen Zusammenstößen vereinzelter Demonstrantengruppen mit der Polizei, wobei zehn Polizisten verletzt wurden. Von den zahlreichen Arretierungen wurden schließlich nur drei aufrechterhalten.

Italiens Interesse in Marokko.

Rom verlangt seine Beteiligung an der Verwaltung von Tanger.

fr. **Mailand**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Die Friedensfühler, die von Frankreich und Spanien einerseits und Abd el Krim andererseits jetzt ausgestreckt werden, haben die ganze Aufmerksamkeit der italienischen zuständigen Kreise wachgerufen, denn durch diese Verhandlungen wird wieder die Tangerfrage aufgeworfen, die nach italienischer Auffassung nicht ohne Italiens Beteiligung als großer Mittelmeermacht gelöst werden könne.

Der gut unterrichtete römische Berichterstatter des „Corriere della Sera" schreibt dazu, möglicherweise würde Italien für Zugeständnisse im Rif Entschädigungen in Tanger verlangen. Wenigstens erörtert die „Times" die Frage, ob nicht die Uebergabe von Tanger an Spanien, die geographisch verständlich wäre, die unerfreulichen Verhältnisse einer internationalen Verwaltung verbessern würde. Diese englischen Bemühungen um die Geographie erscheinen den Italienern ungewohnt, und der Berichterstatter macht daher seine Vorbehalte dazu. Was Italien angehe, so habe die englische Presse früher selber anerkannt, daß sein Ausschluß von den Beratungen über das Tangerregime eine Ungerechtigkeit gewesen wäre. Wenn diese Ausschließung bei einer Neuregelung beibehalten werden sollte, so wäre damit der Zwiespalt nur verstärkt und dauernd gemacht. Darum fordert der „Corriere della Sera" die Wiederaufnahme der Verhandlungen über Tanger mit besonderer formaler und materieller Rücksicht auf alle Mittelmeermächte. Wenn die Verhandlungen von Udschda den Anlaß zu einer freundschaftlichen Prüfung in diesem Sinne bieten würden, so wäre das ein wertvolles Ergebnis für den Frieden Europas. Andernfalls gehe alles nur auf eine vorläufige Unterwerfung der Rebellen unter den Maghzen von Marokko hinaus, ein Ergebnis von zweifelhaftem Wert, das man in Frankreich auf die Dauer kaum ernst nehmen könne.

*

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Ministerpräsident Briand hatte gestern eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Paris, Baron Avezzana. In Anbetracht des Interesses, das für die marokkanischen Ereignisse in Italien bekundet wird, ist anzunehmen, daß sich die Unterredung insbesondere auf Marokko bezogen habe.

Amundsens Abschiedsgruß.

ac. **Oslo**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Roald Amundsen nahm von Norwegen Abschied in einem Vortrage, den er im Osloer Rundfunk hielt. In seinem Heim in Uranienburg hielt er eine Rede, die telephonisch nach der Radiostation in Oslo übermittelt und von dieser weitergegeben wurde. Zuerst richtete Amundsen einen Gruß an den genialen Forscher Fridtjof Nansen, der vor 35 bis 40 Jahren die Polarforschung in neue Bahnen gelenkt habe. „Wenn ich", so erklärte er u. a., „die 23 Jahre zurückdenke, während deren ich mich mit Polarforschung beschäftigt habe, so gehen meine Gedanken immer und immer wieder zu Nansen zurück, dem ich meinen tiefgefühltesten Dank sende." Die Ergebnisse seiner neuen Nordpolexpedition würden, so erklärte Amundsen, in erster Linie geographische sein. Die Hauptsache sei für ihn, als erster von Spitzbergen nach Alaska zu fliegen! „Ich bin der Dankbarkeit gegen die italienische Nation voll. Mein eigenes Land hat mir immer treu beigestanden, man ist mir immer mit Wohlwollen begegnet." Zum Schluß sandte er dem Luftschiff „Norge" einen Gruß. „Hallo, Norge", sagte er, „Hallo Freunde! Wir sind stolz auf Eure erste Fahrt und wünschen Euch weiterhin glückliche Reise. Wir treffen uns auf Spitzbergen!"

*

Das Luftschiff „Norge" hatte bei der Landung einige Schwierigkeiten, weil es in der Nähe des Ankermastes aus seinem Kurs getrieben wurde und genötigt war, das Landungsmanöver zu wiederholen. Kurz nach der Landung erschien der König auf dem Platze. Der Wehrminister hielt eine kurze Ansprache, in der er die Flieger willkommen hieß. Es wurde darauf begonnen, Gas nachzufüllen.

Das Luftschiff ist dann heute früh 1 Uhr 10 Minuten zum Weiterflug nach Leningrad aufgestiegen.

Malmö, 15. 4. **Das Luftschiff „Norge" hat heute vormittag 5,35 Uhr die kleine Stadt Trosa mit östlichem Kurs passiert.**

Münchener Besprechungen über die besetzten Gebiete.

München, 15. 4. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth v. Simmern, ist heute vormittag hier eingetroffen. Um 10 Uhr begannen im Ministerium des Aeußern die Besprechungen über die Fragen der besetzten Gebiete mit den anderen beteiligten Ministerien. Auch der Regierungspräsident der Pfalz, Dr. Matheus, sowie Oberlandesgerichtspräsident Bilabel und Oberstaatsanwalt König werden an den Besprechungen teilnehmen. Um 1 Uhr findet ein Frühstück bei dem Reichsgesandten v. Haniel statt. Das Abendessen werden die Herren bei dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held einnehmen.

Der Lützow-Prozeß in Frage gestellt.

Der Versuch des Schöffengerichts Lichterfelde, die Weiterführung des Prozesses gegen Freiherrn v. Lützow dadurch zu sichern, daß bis zur Wiedergenesung des Erkrankten jeden Mittwoch und Sonnabend eine kurze Gerichtssitzung am Krankenbett in der Villa in Nikolassee abgehalten wurde, scheint nun doch vergeblich gewesen zu sein. Schon bei der gestrigen Verhandlung zeigten sich Spuren einer Verschlimmerung des Allgemeinbefindens des Angeklagten, die von dem behandelnden Arzt und dem Gerichtsarzt festgestellt wurden. Med.-Rat Dr. Störmer hat dem Gericht heute ein schriftliches Gutachten erstattet, in dem er feststellt, daß eine Verschlechterung des Lungenleidens mit doppelseitigen fieberhaften Bronchiten eingetreten ist. Nach dem Gutachten muß die weitere Verhandlungsfähigkeit des Dr. v. Lützow stark bezweifelt werden.

Rademacher schlägt Spence nochmals.

Abreise von Amerika nach dem neuesten Sieg.

mz. **New York**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Rademacher unbestritten der Welt bester Schwimmer — das ist der Eindruck, den sein erneuter überlegener Sieg gegen den gefürchteten Spence hervorruft. Der knappe Sieg des Deutschen in der amerikanischen Meisterschaft hatte den Yankee ermutigt, seinen Gegner erneut herauszufordern. Obwohl die Amerikaner dem Magdeburger monatelang aus dem Wege gegangen waren und erst bei den Meisterschaften antraten, als sie glaubten, Rademacher sei durch seine zahlreichen Wettkämpfe ermüdet, ging der Magdeburger in echt sportlicher Gesinnung der erneuten Kraftprobe nicht aus dem Wege. Er hat durch seinen zweiten Erfolg gegen Spence erneut seine unbedingte Führung im Schwimmsport dokumentiert. Er hat durch seine loyale Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung der Welt bewiesen, daß deutsche Sportsleute in erster Linie auf die Wahrung des sportlichen Rufes bedacht sind, daß erst in zweiter Linie bei ihnen die Frage: Sieg oder Niederlage, maßgebend ist. In New York ging dieses Zusammentreffen vor sich. Die Strecke betrug 200 Meter. Die Halle war überfüllt.

Bis 50 Yards lag der Amerikaner mit glatten 3 Metern in Führung. Bei 100 Yards waren es noch zwei Meter, und bei 125 Yards lief Rademacher zu gleicher Höhe auf. Noch einige Meter, dann war die Kraft von Spence, der sich durch das harte Anfangstempo sichtlich ausgegeben hatte, gebrochen. Der Magdeburger ging seinem Rivalen auf und davon und gewann mit beträchtlichem Vorsprung in der Zeit von 2 : 49,1 für 200 Meter Brust; Spence brauchte 2 : 57,4. Frölich war gleichfalls erfolgreich. Ueber 100 Yards Rücken trat ihm der New Yorker Meister Hosie gegenüber. Er mußte in 1 : 07,3 die Ueberlegenheit des Deutschen anerkennen. Der kleine Magdeburger fügte seinem Siege einen zweiten an. Im 50 Yards-Freistil, die von ihm in 26 Sekunden zurückgelegt wurden, ließ er den Amerikaner Creem hinter sich.

Alsbald nach diesen neuen Erfolgen trafen Rademacher und Fröhlich die letzten Vorbereitungen für die Ueberfahrt und schifften sich dann auf der „Deutschland" ein, mit der sie auch die Hinfahrt gemacht hatten. Zahlreiche Vertreter des amerikanischen Schwimmsports gaben den Deutschen bei der Abreise das Geleite. Die Ankunft der deutschen Schwimmer in Hamburg ist am 24. oder 25. April zu erwarten.

*

Rademachers Amerikafahrt war ein Erfolg sondergleichen. In acht Städten der Vereinigten Staaten ging Rademacher elfmal an den Start, und stets vermochte er die Welt durch neue Glanzleistungen in Erstaunen zu versetzen. Neben den zahlreichen Rekorden war Rademachers glänzendster Triumph der Sieg in der amerikanischen Brustmeisterschaft über 220 Yards, die er dem Titelhalter Spence abrang.

Einigung über die deutsch-französische Handelsluftfahrt.

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Die Botschafterkonferenz hat sich in ihrer gestrigen Sitzung außer mit den laufenden Angelegenheiten, auch mit der Frage des Standes der deutsch-französischen Luftschiffahrtsverhandlungen beschäftigt, die in einer Sonderkommission seit Monaten geführt werden. Soweit es sich um die Ausarbeitung eines Abkommens für den Handelsluftverkehr handelt, dürften die Besprechungen bereits zu einem sichtbaren Ergebnis geführt haben; es heißt, daß bereits im April die Linien Paris—Köln—Berlin, Köln—London und Kopenhagen—Hamburg—Köln in Betrieb genommen werden sollen. Paris würde nunmehr durch den Berliner Anschluß eine Linie Paris—Moskau erhalten. Auch soll dieser Teil des Vertrages die gegenseitige Unterstützung durch die beteiligten Behörden bei der Durchführung großer Entfernungsflüge vorsehen. Dagegen bestehen die Schwierigkeiten weiter über jenen Teil der Verhandlungen, der sich auf die neun Punkte bezieht, die von der Botschafterkonferenz im Jahre 1920 zur Unterscheidung des Handelsflugzeugs vom Militärflugzeug aufgestellt wurden. Nach der französischen Darstellung besteht Berlin insbesondere darauf, daß die ehemaligen deutschen Fliegeroffiziere in den privaten Flugdienst Aufnahme finden dürfen, was man französischerseits auch weiterhin abzulehnen gedenke. Im übrigen wird jedoch erklärt, daß die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Sachverständigen im allgemeinen gute Fortschritte zeigen und daß man die Hoffnung hege, in nächster Zeit eine Lösung zu finden.

Zu den Verhaftungen in Nizza.

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Bei der gestern gemeldeten Verhaftung zweier Spione in Nizza handelt es sich, wie sich jetzt herausstellt, nicht um zwei Italiener, sondern um zwei Franzosen namens Procope und Latapie. Beide standen im Geheimdienst des französischen Kriegsministeriums, unterhielten jedoch gleichzeitig Beziehungen zu einer fremden Macht. Es wird von Italien gesprochen, dem sie Auskünfte über den französischen Nachrichtendienst und über die französische Mittelmeerflotte geliefert hätten. Elf Ausländer, mit denen die beiden Verhafteten Beziehungen unterhielten, wurden bereits ausgewiesen. Einer der beteiligten Ausländer hält sich noch in Paris auf. Procope ist in Nizza Inhaber einer kleinen Zuckerbäckerei und unternahm im Dienst Frankreichs mehrfache Reisen nach Italien.

Große Familientragödie.

In ihrer Wohnung in der Hauptstraße 155 in Schöneberg wurde Donnerstag mittag gegen 1 Uhr die 46 Jahre alte Ehefrau Elise Engel mit ihren vier Kindern durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Die vier Kinder sind Georg, geb. 1911; Fredi, geb. 1912; Hermann, geb. 1913 und Edith, geb. 1916.

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Der Eisenbahnverwaltungsrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Erhöhung der Tarife um 6 Prozent beschlossen.

Gleichschritt der Jahrhunderte.

Auch Tschitscherin verglich neulich den Völkerbund der Heiligen Alliance. Die Ironie der Weltgeschichte begnügt sich aber nicht mit der Tatsache, daß die Liga der Demokratie im Werden und Wirken bisher jenem Fürstenbund ähnelte, vor dem sich alle freiheitlich gesonnenen oder guten Europäer noch bis in unser Jahrhundert bekreuzigten, sondern will anscheinend auch in Zukunft dem Völkerbund gleiche Schicksale wie der Heiligen Alliance bereiten.

Der Gleichschritt zweier Jahrhunderte war schon zu vernehmen, als der Weltkrieg, wie vordem der Koalitionskampf gegen Bonaparte, die Macht des stärksten Militärstaates brach. Dann teilten die Großen in Versailles, wie fast genau hundert Jahre früher in Wien, ihren Gewinn hinter geschlossener Tür, während draußen die Kleinen mit dem Ohr am Schlüsselloch das Rätsel ihres drinnen bestimmten Geschicks zu lösen versuchten.

Die Sieger von 1815 hatten wie die von 1919 den Wunsch, ihren Gewinn zu sichern und ihren Frieden zu verewigen. Darum rief der Wiener Kongreß die Heilige Alliance und die Versailler Feme den Völkerbund ins Leben. Die Schöpfung des schwärmerischen Kaisers Alexander von Rußland war das Vorbild Wilsons, der als Politiker nachahmte, wie er als Historiker nachschrieb. Der vom Zaren erdachte Fürstenpakt war zugleich ein politisch-religiöses Glaubensbekenntnis der Kontrahenten. Sie verpflichteten sich, Eroberungen zu verhindern, den Weltfrieden zu wahren und die Staatsautorität auch über die Grenzen ihrer Lande hinaus zu schützen. Die Monarchen wollten die Welt „safe for monarchy", wie später die Demokraten „safe for democracy" machen.

Britannien, der Kirchenstaat und die Türkei blieben der Liga fern. Der König von Preußen und Metternich zögerten beizutreten, weil der Pakt „Alles und Garnichts vorsah". Doch bald gewann die Rührigkeit der „Jakobiner" jener Tage den Oesterreicher der Alliance, und jetzt durfte auch Friedrich Wilhelm III. sich nicht ausschließen. Der Verlauf der Sitzungen der Fürstenliga bietet insofern keine Parallele zu denen des Völkerbundes in Genf, als die Bevollmächtigten der Monarchen in den bescheidenen Gasthöfen zu Laibach, Troppau, Verona tagten und zu ihren Beratungen keines kostspieligen permanenten Apparates bedurften. Doch Frieden und Ruhe brachten auch ihre Verhandlungen Europa nicht. Die Geschichte des vorigen Jahrhunderts beweist, daß der in politischer und religiöser Ueberzeugung wurzelnde Wille von Fürsten weder Kriege noch Revolutionen verhindern konnte. Werden Ministerpräsidenten oder Kanzler, die ihr Parlament während der Beratungen in Genf aus dem Amtsstuhl ins Privatleben schicken darf, erfolgreicher sein?

Im vorigen wie im gegenwärtigen Jahrhundert konnten die Amerikaner sich nicht für die Liga erwärmen. (Wilsons Anregung und sein baldiges Verschwinden ins Privatleben geben nur Anlaß, die eben aufgeworfene Frage zu wiederholen.) Der Kongreß von Troppau erklärte Staaten, die ihre Regierung durch Revolution wechselten, für unwürdig, in der Alliance zu bleiben. Schien eine durch Umsturz zur Macht gelangte Regierung durch Handlungen oder Beispiel andere Staaten zu gefährden, dann sollten die Mächte der Liga mit freundschaftlichem Rat oder Waffengewalt die alte Ordnung wieder herstellen und den bekehrten Sünderstaat in den Schoß der Alliance zurückführen.

Nun hatten sich während der napoleonischen Kriege spanische Kolonieen in Amerika befreit, also ihre überseeische Regierung durch Revolution gestürzt. Nachträglich erwog jetzt die Alliance, den jungen Republiken zunächst mit freundschaftlichem Rat zu nahen. Doch in die Beratung schlug plötzlich die Verkündung der Monroedoktrin durch den gleichnamigen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Metternich hätte wieder lächeln dürfen, weil die Botschaft „Alles und Garnichts" sagte. Aber gerade darum waren ihre Worte nicht minder geschickt gewählt, als die Stunde. Liebäugelte doch England endlich mit der Alliance, die seiner überlieferten Politik der Bündnisbildung gegen die stärkste Landmacht ein Ende machte. Jetzt schien Abwarten geraten, und Britannien ging in seine Lauerstellung zurück. Wenn die Vereinigten Staaten mit der Alliance in Konflikt gerieten, winkte dem Zuschauenden als leichte Beute vielleicht Kuba, auf das in jenen Tagen Engländer und Amerikaner wünschende Augen richteten.

Der Zar schien gewillt, für die Alliance den Handschuh Monroes aufzuheben, und erklärte durch seinen Botschafter in Washington die jungen Republiken Südamerikas außerhalb des Völkerrechts. Anerkennung ihrer Vertreter sei unmöglich. Wieder spitzten die Nordamerikaner die Ohren, denn auch ihre Regierung hatte die Macht durch Revolution gewonnen. Doch Englands Hoffen ging nicht in Erfüllung, denn Kaiser Alexander beschied sich mit einem Notenkrieg gegen die Vereinigten Staaten, weil die verbündeten Fürsten seinen Protesten den Nachdruck der Waffen nicht leihen wollten und konnten. Also war der Beweis erbracht, daß der Wille der Liga, Eroberungen oder Revolutionen zu verhindern, nicht über das Weltmeer reichte. Die Amerikaner atmeten auf. Sie konnten Texas nehmen und Kalifornien und Neu-Mexiko mit Waffengewalt dem Mutterstaat entreißen.

Hier ist auch ein künftiger Gleichlauf der Geschehnisse zweier Jahrhunderte vorauszusagen. Die amerikanische Presse bekundet seit geraumer Zeit den unbeirrbar festen Entschluß, auch den Rest von Mexiko „safe for democracy" zu machen. Sogar in unpolitischen Familienblättern werben ernste, kühle Artikel für den Griff über den Rio Grande, um auch im letzten Farmer oder Hinterwäldler von hundert Millionen wieder den zähen Yankeewillen zum „Kreuzug" zu wecken. Unsere Geduld und Langmut sind erschöpft, klagen die Verfasser und schlagen Mexikos Debet auf. Längs der langen Landesgrenze

sollen vom Süden Banden zu Raub und Totschlag streifen. Amerikanische Kapitalisten wollen ihr Geld nur in Oel- und Erzgruben geworfen haben, um enteignet zu werden. Friedsame Lehrer uid Misionare aus dem Norden sollen vertrieben, amerikanische Frauen und Kinder ermordet sein. — Wenn so in kalter Ruhe, die sonst erregbare amerikanische Presse sprach, waren ihre Worte noch niemals mißzudeuten!

Die Mexikaner stellen ein amerikanisches Schuldkonto von gleicher Länge, wie das ihrer Nachbarn, auf, aber Schiedsrichter dürften in gar nicht ferner Zeit Flugzeuge sein, und ihr Spruch ist wohl vorauszusagen. Mexiko scheint auf Hilfe aus Asien zu hoffen. Aber die Japaner können noch lange nicht ihrem Koitinent und zwei starken Konkurrenten den Rücken kehren. Wären die Nordamerikaner dem Völkerbund beigetreten, dann dürfte ihnhen in Genf das spanische Südamerika zugunsten des stammverwandten Mexiko in die Arme fallen. Doch gerade, um sich niemals von den Schwesterrepubliken im Süden überstimmt zu sehen und auf der westlichen Erdkugel als Vormacht frei schalten zu können, blieben die Vereinigten Staaten der neuen Liga fern, wie einst der alten.

Otto v. Gottberg.

Zum Reichswirtschaftsrat.

Herr Steinmann-Bucher schreibt uns:

In Nr. 165 der „DAZ" bespricht Herr Oberregierungsrat Dr. Tiburtius die von der Reichsregierung geplante Wirtschaftsenquete und schließt sich dabei meiner in Nr. 131 und 135 der „DAZ" (Aufgaben des Reichswirtschaftsrats) vorgebrachten Klage über den Mangel an spezieller wie zusammenfassender Tatsachenkenntnis auf wirtschaftlichem Gebiet an. Dr. Tiburtius fügt aber dieser Zustimmung die Bemerkung bei, ich wollte unter dem Eindruck der Unklarheit wichtigster Voraussetzungen der Gesetzgebung den RWR. fast ausschließlich in eine Studienkommision umwandeln. Das ist offenbar ein Mißverständnis, das im Interesse der Sache nicht bestehen darf. Ich habe in den erwähnten Aufsätzen nicht die Umwandlung des RWR. in eine Studienkommission angeregt, vielmehr vorgeschlagen, dem zukünftigen RWR. eine ständige Studien- und Forschungsstelle mit einem wissenschaftlich und praktisch-wirtschaftlich hoch ausgebildeten ständigen Beamtenkörper einzuordnen mit der Aufgabe, die vielfachen Lücken in unserer Kenntnis der wirtschaftlichen Tatsachen und ihres inneren Zusammenhanges auszufüllen, um dem RWR. sichere Grundlagen für seine Gutachten, Anträge und Enqueten zu beschaffen. An dem Ausbau des RWR., wie ihn die Referentenentwürfe vorsehen, habe ich im übrigen wesentliches nicht ausgesetzt, da ich die Einfügung dieser Studien- und Forschungsstelle als den Kernpunkt des ganzen Problems betrachte. Ohne sie kann der RWR. sichere Arbeit nicht leisten.

Polizeiabbau in Hessen.

ag. **Darmstadt**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Der hessische Landtag erledigte in seiner gestrigen Sitzung wieder eine Anzahl von Kapiteln des Voranschlags für 1926, ohne daß erhebliche Abstriche zugunsten einer Behebung des Defizits gemacht werden konnten.

Bei der Beratung des Kapitels, betr. Polizei und Gendarmerie, gab Minister von Brentano eine Erklärung über den Abbau bei Polizei und Gendarmerie ab. Im ganzen könne nicht mehr als 120 000 Mark eingespart werden, 300 Gendarmeriestellen seien einsparbar, die Landesgendarmeriedirektoren und jede dritte Gendarmstelle auf den Landstationen solle abgebaut werden. Im übrigen hoffe der Minister auf Erhöhung des Reichszuschusses. Ueber die Umorganisation der Schutzpolizei teilte der Minister mit, daß der militärische Charakter verschwinden müsse.

Bei den Abstimmungen zum Kapitel staatliche Heilanstalten wurde der Teil des Antrages Leuchtgens, der Einstellungssperre für Pflegepersonal vorsieht, angenommen, ebenso der Antrag auf Erteilung des Beamtenrechts an das Pflegepersonal nach 10 Jahren, die übrigen Anträge, darunter der volksparteiliche auf Uebertragung der Irrenfürsorge an die Kommunalverbände, werden abgelehnt. Beim Kapitel Polizei und Gendarmerie forderte Abgeordneter Leuschner (Soz.) Abbau der Bereitschaften von 10 auf 6 und wendet sich gegen die hohen Material- und Pferdeausgaben der Schupo. Nach den oben wiedergegebenen Erklärungen des Ministers v. Brentano wandte sich Abg. Kindt (D. Nat.) gegen die Umorganisation der Schutzpolizei. Die Abbaumaßnahmen seien gefährlich und würden wenig einsparen, da ja das Reich 75 Prozent der Lasten trage.

Liquidationsschäden und Dawes-Plan.

Sind die Zahlungen des Reichs in den Daweszahlungen enthalten?

W. T. B. meldet: Am 25. März 1926 ist zwischen der deutschen **Regierung** und der **Reparationskommission** ein Abkommen geschlossen **worden, nach dem** eine für die Liquidationsgeschädigten **bedeutsame Streitfrage** dem in dem Londoner Abkommen **zur** Durchführung des Sachverständigenplanes vorgesehenen Auslegungsschiedsgericht unterbreitet werden soll.

Das Auslegungsschiedsgericht wird darüber zu entscheiden haben, ob die nach dem Sachverständigenplan von Deutschland an den Generalagenten für die Reparationszahlungen zu leistenden Jahreszahlungen die Entschädigungen umfassen, die Deutschland an seine Reichsangehörigen wegen ihrer Liquidationsschäden auf Grund des Vertrages von Versailles seit dem 1. September 1924 gezahlt und noch zu zahlen hat.

Das die mündlichen Verhandlungen vorbereitende schriftliche Verfahren wird voraussichtlich im November dieses Jahres beendet sein, so daß mit dem Zusammentritt des Schiedsgerichts Ende November zu rechnen ist.

Frankreichs Bedingungen bei den Londoner Schuldenverhandlungen.

a. **Paris**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Die bevorstehenden Schuldenverhandlungen des Finanzministers Péret mit Churchill sollen, nach Informationen aus offiziöser Quelle, auf Grund des von Caillaux im August vorigen Jahres gemachten Angebots erfolgen. Caillaux hatte damals eine Jahresleistung von 12½ Millionen Pfund Sterling für die Dauer von 62 Jahren vorgeschlagen unter folgenden drei Bedingungen:

1. Moratorium für die ersten Jahre,
2. Unterbrechung der Zahlungen, falls die Transferierung eine ungünstige Wirkung auf den Frankenkurs ausübt,
3. Sicherheitsklausel für den Fall, daß Deutschland seine Zahlungen ganz oder teilweise einstellt.

Herr Péret will diese drei Bedingungen, von denen bekanntlich die letzte in England auf starken Widerspruch stieß, aufrechterhalten. Sollte eine Einigung auf dieser Grundlage nicht möglich sein, so wird auch das französische Angebot hinsichtlich der Höhe der Jahresleistungen nicht bestehen bleiben, und die ganze Frage wird von neuem verhandelt werden müssen.

Empfang der Mexikaner in der Städtischen Oper.

Den Mitglieder der zurzeit in Berlin weilenden mexikanischen Studienkommission bereitete die Stadt Berlin am Mittwoch abend in der Wandelhalle der Städtischn Oper im Anschluß an eine Festaufführung der „Entführung aus dem Serail" einen Empfang, zu dem auch Vertreter der Reichs- und Staatsregierung mit Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius an der Spitze sowie prominente Persönlichkeiten aus Handel und Industrie und auch der mexikanischen Kolonie in Berlin erschienen waren.

Oberbürgermeister Böß hob in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung der Musik für das Volk aber auch als Faktor der internationalen Arbeit und Kultur hervor. Sein Trinkspruch galt dem mexikanischen Volke und seinem Präsidenten, General Calles. Die Rede wurde von den mexikanischen Gästen, die in die von der Kapelle intonierte mexikanische Nationalhymne einstimmten, mit stürmischen Beifall aufgenommen. In ihrem Namen dankte Dr. Luis Sarabado, der sein Glas auf das Wohl des deutschen Volkes und des Reichspräsidenten von Hindenburg erhob. Die Begeisterung der Mexikaner über das ihnen in Berlin Gebotene, die in allen Gesprächen zum Ausdruck kam erreichte ihren Höhepunkt, als die Kapelle Kermbach mexikanische Volkslieder zu Gehör brachte. Die Gäste gaben ihrerseits Nationaltänze, Gesänge und Kompositionen des Pianisten Navarro zum besten und fanden damit bei ihren Gastgebern lebhaftesten Beifall. Bis in die frühen Morgenstunden blieben die Teilnehmer an diesem Empfang in angeregter Unterhaltung zusammen.

wg. **Stettin**, 14. 4. (Eigenbericht.)

Die vom Stettiner Schwurgericht wegen Mordes an dem belgischen Oberleutnant Graff zum Tode verurteilten früheren Schupobeamten Kaws und Engeler wurden heute von Stettin nach Düsseldorf transportiert, wo ein neutrales Schiedsgericht zusammentreten soll, um den ganzen Tatbestand noch einmal zu prüfen. Hoffentlich führt diese Verhandlung endlich zur Befreiung der unschuldig in belgischen Gefängnissen sitzenden Deutschen.

Entspannung in der Mossulfrage.

Entgegenkommender Ton in der offiziösen türkischen Presse.

hp. **Konstantinopel**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Ein gewisser, vielleicht noch trügerischer Unterton der Entspannung in der Mossulangelegenheit, der sich, wie bereits an dieser Stelle berichtet, seit einiger Zeit trotz gelegentlichen Presselärms an einigen Anzeichen fühlbar machte, scheint sich seit der Rückkunft des englischen Botschafters, Sir Ronald Lindsay, verstärkt zu haben. Er klingt auch recht deutlich in den Ausführungen der offiziösen Presseorgane durch. Die „Hakimiet Millie" unterzieht die englisch-türkischen Beziehungen einer eingehenden und sehr freundlichen Betrachtung und findet keinen Grund, warum man sich nicht verständigen sollte. Die englischen Konservativen hätten seit Palmerston die Politik verfolgt, mit der Türkei auf gutem Fuße zu stehen.

Das Schreckensgespenst des Panislamismus

und seine Expansionsgelüste, mit denen man die englische öffentliche Meinung geschreckt habe, sei eine Chimäre, mit der sich kein vernünftiger Mensch in der Türkei befasse. Um ihr großes Reformwerk zu Ende zu führen, müsse die Türkei mit allen benachbarten Völkern in Frieden leben, das englische Volk, das das zivilisierteste der Welt sei, nicht ausgenommen. Es genüge, daß die jetzige englische Regierung zu den alten Traditionen zurückkehre, die die höheren Interessen der Türkei ihren Stolz und ihre Würde berücksichtige, um alle Hindernisse für eine Verständigung hinwegzuräumen. Die „Djumhuriet" druckt ohne die üblichen Kommentare französische Informationen ab, nach denen der Türkei ungefähr

100 Kilometer an der Nordgrenze des Mossul-Wilajets abgetreten

und ihr gewisse wirtschaftliche Vorteile im Irak garantiert werden sollen. Nach der Meinung des „Vakit" ist die Verständigungsfrage wesentlich eine Frage der politischen Aufrichtigkeit Englands. Falls es England wirklich um die Freundschaft der Türkei zu tun sei, und falls es der türkischen Republik die nötigen Garantien biete, daß die Agitationspolitik an der östlichen Grenze des Landes aufhören werde, würde sich die Mossulfrage auf höchst einfache Weise lösen lassen. Der „Jeni Seß" ist etwas zurückhaltender in der Beurteilung der Sachlage, hofft aber, daß dieses Mal die Instruktionen des englischen Botschafters sich nicht auf die „Formel der Feststellung der Grenzen zwischen der Türkei und dem Irak" beschränken.

König Fuads Besuch in London.

sx. **London**, 15. 4. (Eigenbericht.)

Die diesjährige gesellschaftliche Saison wird einen besonderen Anstrich durch die Anwesenheit des Königs Fuad von Aegypten erhalten. Er wird Aegypten etwa Ende Mai verlassen, da er erst das Ergebnis der Neuwahlen abwarten will, und an Bord seiner eigenen Jacht nach England fahren. Auf der Reise wird ihm ein britischer Torpedobootszerstörer das Geleit geben. In England ist er Gast der britischen Regierung. Ein altes Londoner Stadthaus ist bereits für ihn und sein Gefolge instandgesetzt worden.

Errichtung eines Luftdienstes in Südafrika.

Kapstadt, 15. 4. (Eigenbericht.)

Im Parlament wurde heute nachmittag mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit den Junkers-Werken über Einrichtung eines Luftdienstes in Südafrika gescheitert seien. Am 12. April hätte die Regierung den Junkers-Werken eine Frist von einem Monat gestellt, um zu einem Abkommen zu gelangen, und die Junkers-Werke hätten darauf neue Vorschläge eingereicht, in denen sie u. a. verlangten, daß die Regierung nach dem ersten Jahre des Vertrages der Gesellschaft eine Monopolkonzession auf zehn Jahre erteilt. Das hätte Südafrika nicht annehmen können und daher nach Ablauf der Frist den Junkers-Werken mitgeteilt, daß sie die Verhandlungen für beendet ansieht. Die Regierung erklärt, daß es jetzt jeder anderen Gesellschaft freisteht, Vorschläge zu machen, da sie nach wie vor bereit ist, eine Subsidie zu zahlen, die 8 Millionen Pfund jährlich nicht übersteigt.

Kriegsgreuel-Psychose.

Neuerdings ist, wie wenn Locarno etwas damit zu tun hätte (was ich aber nur in dem einen Falle des endgültigen Abschlusses der Lüge von der Leichenverarbeitung zu Fett glaube), die eine und die andere Kriegsgreuellüge, die uns Deutsche hatte verhaßt machen sollen, auf ihren Ursprung oder ihre wahre Unterlage untersucht und zurückgeführt, d. h. vernichtet worden; so die Geschichte von der Bestrafung der belgischen Geistlichen, die bei der Einnahme von Antwerpen die Glocken der Kathedrale nicht hatten läuten wollen, seitens der Eroberer durch Aufhängen als Klöppel an diesen Glocken (durch Arthur Ponsonby); ferner die Lüge von der Abhackung von Kinderhänden in Belgien (der ehemalige französische Finanzminister Klotz) und anderes. Ich verweise hier auf das Flugblatt Nr. 181 des Fichtebundes (Hamburg, Kolonnaden 47): „Die Zerstörung der Kriegsgreuellügen." — Es ist keine Frage, daß es zur Befriedung der Welt, zur Abrüstung der Geister, zur Verminderung des zweifellos überall bestehenden Hasses aller gegen alle sehr beitragen würde, wenn man den Mut aufbringen würde wie Herr Ponsonby, Herr Klotz und andere — den aber nicht aufbrachte der Kriegsminister Englands, Herr Worthington Evans —, den Mut, den als solchen offenbar gewordenen Kriegsgreuellügen in der breitesten Oeffentlichkeit mit Namensnennung entgegenzutreten, sie zu bekämpfen, von hüben und von drüben. Das wäre sehr verdienstvoll.

Der Chef der englischen Kriegspropaganda in London während des Weltkrieges hat es offenbar als eine politische Notwendigkeit im Kriege angesehen, so zu tun, als ob man die Geschichte der Fettgewinnung aus Soldatenleichen hinter der deutschen Front bei den englischen Behörden glaube und dafür zu sorgen, daß diese Lügengeschichte recht weit verbreitet würde, über die ganze Erde, besonders aber in China. Wir wollen mit ihm jetzt darüber nicht mehr rechten. Politische Notwendigkeiten hätten wir in jener Zeit und heute besser erkennen und erfüllen sollen, wenn wir auch vermutlich niemals zu der Höhe kommen werden, auf der der englische Grundsatz steht in right or wrong, my country!

Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir zugeben, daß auch bei uns in Deutschland eine solche Geistesverfassung bestand, daß Gerüchte oder auch nur aufgefangene Worte oder Befürchtungen für die Lieben in Feindesland oder ein böser Traum von besonderen Gefahren schon genügten, um Ueberzeugungen, Sicherheit von Tatsachen, Behauptungen von Selbstgesehenhaben grundlos entstehen zu lassen. Wir machten hierin, d. h. einer sehr erhöhten Beeindruckungsmöglichkeit der Seelen keine Ausnahme in der Welt. Allerdings: das was in England kühle Berechnung, erkannte politische Notwendigkeit, rücksichtsloser Wille zum Ziele hervorbrachte, entstand bei uns durch Erregungen des Gemütes und war deshalb unvollständig, systemlos, ungeleitet, vorübergehend und erfolglos. Auch dürfen wir mit völliger Ehrlichkeit behaupten, daß eine aus Ueberlegung und Absicht betriebene Fabrikation von Kriegsgreuellügen und eine systematische Verbreitung solcher bei uns nicht vorgekommen ist. Es ist eine deutsche Tugend — und Schwäche! —, das Gerechtigkeitsgefühl auch auf den Gegner auszudehnen.

Als vor einiger Zeit gelegentlich des Zusammenseins einer Anzahl ruhiger älterer Männer der Wissenschaft und des praktischen Lebens die Rede auf die soeben besprochenen Verhältnisse kam, versicherte ein früherer hoher aktiver Militärarzt, daß er selbst, obwohl er als Korps- und Armeearzt dauernd an der Front im Westen, Südosten und Süden, Tausende von Lazaretten an der Front und in der Etappe dienstlich besichtigt hätte, doch niemals einen feindlichen oder deutschen absichtlich verstümmelten Soldaten oder Offizier oder Zivileinwohner gesehen habe. Ein solcher in eines der ihm unterstellt gewesenen Lazarette aufgenommener Fall wäre ihm übrigens auch gemeldet worden und nicht entgangen. Dies gelte natürlich nur für seine eigene Erfahrung, doch sei diese ausgedehnt genug gewesen, um zu lehren, daß man den Gerüchten von hüben und drüben mit höchstem Mißtrauen gegenüberstehen müsse. Eine Ausnahme mache nach seiner und anderer Offiziere Erfahrung allein der wallonische Teil von Belgien. Es sei ihm zwar auch dort kein Fall von Verstümmelung bekannt geworden, aber doch ein Fall von Schießen aus dem Hinterhalte, den er mit eigenen Augen gesehen habe, ein ganz unsinniger, nutzloser Schuß aus einem Hause in Jemappes auf einen Reiter mitten in einer endlosen Marschkolonne nach der Schlacht bei Jemappes, der den Reiter schwer verwundete. Die Leidenschaften waren bei den an sich keines guten Rufes sich erfreuenden Wallonen sehr aufgestachelt worden, und die Truppen waren sehr auf ihrer Hut. Dieses unheimliche Gefühl wich wie mit einem Schlage, als die Truppen aus dem wallonischen in den flämischen Teil Belgiens kamen, und blieb auch nach dem Einmarsche in Frankreich fort.

Nach diesem Berichte des Sanitätsoffiziers teilte der anwesende Direktor der Augenklinik des Charitékrankenhauses in Berlin, Prof. Dr. Gr., folgendes mit, was, wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß jene Zeit nach dem Glauben an Greueltaten seitens der Feinde geradezu verlangte, uns lehren würde, daß die Volksseele sich in einer Disposition zur Ansteckung mit Greuellügen befand, in einer richtigen Psychose. Der Bericht ist so interessant, daß ich ihn hier, aufgezeichnet, folgen lasse:

„Schon früh im Kriege kamen Nachrichten, sowohl hüben wie drüben, daß Soldaten im Kriege von ihren Feinden die Augen ausgestochen seien. Es verbreitete sich dann auf einmal in Berlin das Gerücht, daß 80 Soldaten mit ausgestochenen Augen in der Augenklinik der Charité lägen. Zu dem Direktor der Universitäts-Augenklinik der Charité, Prof. Gr., kamen immer wieder Leute, Reporter, Aerzte, Patienten und mitleidige Menschen, die sich danach erkundigten oder die den Saal sehen wollten, in dem diese unglücklichen 80 Menschen lägen. Prof. Gr. versicherte folgendes: Es ist niemals ein Soldat mit ausgestochenen Augen irgendwelcher Nationalität in der Augenklinik der Charité gewesen. Die Nachfragenden glaubten aber diese von mir gegebenen Versicherungen nicht; selbst als ich einem Reporter die Oberschwester vorstellte und ihr sagte: ich ermächtige Sie, diesem Herrn jedes Zimmer der Klinik zu zeigen, damit er sich überzeugt, daß niemand mit ausgestochenen Augen da ist, wurde mir erwidert: „Sie dürfen mir ja doch nicht die Wahrheit sagen." Ein anderer versicherte mir: „Mein Freund hat den Saal gesehen, in dem die Soldaten mit den ausgestochenen Augen liegen, und kann beschwören, daß sie da sind!" Andere behaupteten: „dann sind sie in anderen Kliniken". Ich habe daraufhin in den anderen Kliniken und Hospitälern nachgefragt; in keinem einzigen konnte mir ein solcher Soldat genannt werden. Dann wurde behauptet, die Soldaten mit den ausgestochenen Augen liegen im Rheinland. Ich habe mich dann nach Bonn gewendet, da wurde mir gesagt, hier sind keine, aber in Köln sollen eine Masse sein. Ich habe mich dann nach Köln gewendet, da hieß es, hier sind keine, aber in Aachen sollen eine Masse sein. Ich habe mich dann nach Aachen gewendet, da hieß es, hier sind keine, aber in Düren sollen eine Masse sein. So ungefähr war der Turnus, er kann auch umgekehrt gewesen sein. Die Kriegspsychose wollte eben diese Opfer haben und glaubte nicht an das Gegenteil . . .

Ich habe mich auch an die Provinzial-Blindenanstalten gewendet. Es wurde mir versichert, daß ein Fall von im Kriege ausgestochenen Augen unbekannt sei. Ein einziger solcher Fall ist mir vorgeführt worden. Der Soldat erzählte eine romantische Geschichte . . . In Wirklichkeit waren die Hornhäute der Augen vereitert und zwar durch eine Geschlechtskrankheit des eigenen Besitzers. Es ließ sich also leicht nachweisen, daß die Erzählung erlogen war. In Oesterreich war es ebenso. Ich weiß, daß Untersuchungen angestellt worden sind, ob sich Soldaten mit ausgestochenen Augen vorfänden, aber mit negativem Resultat.

Nicht anders verhält es sich mit anderen Kriegsgreueln. In Ostpreußen sollten die Russen in den Dörfern, in denen sie eingedrungen waren, allen männlichen Einwohnern vom Säugling bis zum Greis die Hände abgehackt haben. Nichts davon hat sich bewahrheitet.

Und das Tollste vom Tollen, in Belgien hieß es bald, daß die wilden Preußen kleine Kinder schlachteten, in den Pfannen brieten und auffräßen. Ein hoher Staatsbeamter versichert mir, daß sich tatsächlich dort Zeugen fanden, die behaupten wollten, das selbst gesehen zu haben.

Man braucht nicht anzunehmen, daß solche Behauptungen und Erzählungen immer bewußte Unwahrheiten sind. Es kommt vor, daß in so bewegten und schrecklichen Zeiten in schwachen Köpfen sich die Gedanken so verwirren, daß sie nicht mehr unterscheiden können, was Phantasie und was Wahrheit ist.

Es kommt mir hier nur darauf an, festzustellen, daß die Tätigkeit von braven tapferen Soldaten, die ihr Vaterland verteidigen, hier sowohl wie in Feindesland, gereinigt erscheint von Verbrechen und Abscheulichkeiten, die sie begangen haben sollen." So Herr Prof. Gr.

Nicht der Vertrag von Locarno an sich wird Europa aufbauen, sondern der Geist, der aus dem Pakte hervorgehen kann, wenn der Haß und die Verachtung schwinden, die seit dem Kriege bestehen und die zu einem sehr beträchtlichen Teile auf dem Glauben an die Scheußlichkeiten beruhen, die man den Gegnern in die Schuhe schob. Helfen wir dazu!!

Herrn Worthington Evans aber möchte ich hinweisen auf den würdigen Herrn Richard von Beauchamps, Grafen v. Warwick, englischen Feldherrn, als auf ein Vorbild für ihn und andere Engländer und als einen wahren Edelmann; denn dieser sagt im Falle der „Heiligen Johanna" (siehe Bernard Shaw, Epilog) von den politischen Notwendigkeiten, die einstmals ihren Tod forderten: „Politische Notwendigkeiten, wenn auch manchmal irrig, sind doch gebieterisch. Ich beglückwünsche Sie zu ihrer Ehrenrettung. Ich fühle, daß ich mich bei Ihnen entschuldigen muß. Es war kein persönliches Uebelwollen gegen Sie . . . Es ist freilich wahr, daß diese politischen Notwendigkeiten sich manchmal als politische Irrtümer erweisen. Wir haben uns schrecklich blamiert."

Dr. Br.

Das Arbeiterschutzgesetz.

Der vorläufige Referentenentwurf des Arbeiterschutzgesetzes, das vor allem die Regelung der Arbeitszeit enthält, ist nach der Londoner Arbeitsministerkonferenz noch einmal im Sinne der dort getroffenen Vereinbarungen überarbeitet worden und wird auch Ende dieser Woche den Reichs- und Länderministerien und auch den großen Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur vertraulichen Begutachtung zugehen. Ihm wird in der nächsten Zeit der Entwurf eines Bergschutzgesetzes folgen, in dem die vom Arbeiterschutzgesetz noch nicht erfaßten, dem Bergbau eigentümlichen Sonderheiten und die Arbeitszeit unter Tage eine Regelung erfahren.

Tagung der christlichen Gewerkschaften.

Vom 17. bis 20. April findet in Dortmund der XI. Kongreß der christlichen Gewerkschaften statt. Abg. Stegerwald wird dabei über die christlichen Gewerkschaften und die Gestaltung des deutschen Volkslebens sprechen, Abg. Imbusch über die Ordnung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Lage und die Aufgaben der deutschen Wirtschaft werden von den Gewerkschaftsführern Baltrusch und Fahrenbrach dargelegt werden. Ueber die deutsche Sozialpolitik in Vergangenheit und Zukunft wird Generalsekretär Otte sprechen, über das Wohnungs- und Siedlungswesen Staatsminister Hirtsiefer und Verbandssekretär Dudey (Duisburg), über die Grundlage des gewerkschaftlichen Bildungswesens Dr. Röhr. Die Reichsregierung wird vertreten sein durch den Arbeitsminister Brauns. Weiter haben ihr Erscheinen zugesagt Bischof Klein von Paderborn, Generalsuperintendent Zöllner von Münster, Landeshauptmann von Westfalen Dr. Dieckmann, Oberpräsident Gronowsky und mehrere Professoren der Universität Münster. Auch Graf Posadowsky wird der Tagung beiwohnen. Natürlich fehlen auch nicht die christliche Gewerkschaftsinternationale und die Freunde aus Oesterreich, Holland und der Tschechoslowakei.

Minister Severing auf der Frankfurter Frühjahrsmesse.

dr. **Frankfurt a. M.**, 14. 4. (Eigenbericht.)

Der preußische Minister des Innern Severing traf heute mittag in Begleitung des Regierungspräsidenten Ehrler hier ein, um die Frankfurter Frühjahrsmesse zu besuchen. Bei seiner Ankunft wurde er von den Herren der Messeleitung und den Vertretern der Polizeibehörden empfangen. Die Herren begaben sich zunächst in die Große Festhalle, wo sich noch einmal das Bild der modernen Verkehrsregelung entrollte. Hierauf unternahmen sie einen Rundgang durch die übrigen Messehallen. Nachmittags 3 Uhr verließ der Minister wieder Frankfurt.

dr. **Frankfurt**, 15. 4. (Eigenbericht.) Die Rheinlandkommission hat das Theaterstück „Die elf Schillschen Offiziere" von Wilhelm Kaiser für das besetzte Gebiet verboten.

Karin Michaelis spricht.

Liebe, Ehe und Ehereform.

Der Vortrag der dänischen Dichterin Karin Michaelis, der im Bechsteinsaal angesetzt war, hatte einen unerwarteten, sehr merkwürdigen Reiz. Man muß gleich zu Anfang gestehen: so hatte man sich die Sache nicht gedacht. Man muß aber auch, den Schlußsatz vorwegnehmend, im selben Atemzug noch bekennen: wenn es auch etwas ganz anderes geworden war, als man geglaubt hatte, so war auch das durchaus kein Schade.

Wer also unter den Zuhörern, die zum weitaus größten Teile natürlich aus Zuhörerinnen bestanden, in der Erwartung gekommen war, an diesem Abend den Problemkreis der Ehe, Liebe und Ehereform nicht gerade ganz aufgerollt oder gar von einer bestimmten Seite aus beleuchtet, doch aber in großen, markanten Zügen aufgezeichnet zu sehen, sah sich unzweifelhaft enttäuscht. Frau Michaelis trat zwar in ihren ersten einleitenden Worten schon sofort derartigen Erwartungen gründlich entgegen, indem sie in Aussicht stellte, es könne ihr gut passieren, während sie von der Liebe spräche, plötzlich beim Theater oder bei Klößen zu landen, und doch gab man seine Erwartungen nur zögernd auf.

Auch das Wort „Ehereform" im Titel ihres Vortrages lehnte Karin Michaelis als eigenes geistiges Eigentum kategorisch ab, es sei ohne ihr Wissen in Berlin gemacht worden, denn es gäbe keine Ehereform. Sie würde am liebsten nur von der Ehescheidung an diesem Abend sprechen, doch da ihre Mutter etwas dagegen hätte, hätte sie sowohl die Liebe wie auch die Ehe mit in ihr Thema aufgenommen.

In einem wunderlichen Gemisch von Erlebtem und von Erlebnissen an anderen Menschen, von Beispielen, die altbekannte Tatsachen aufs Neue belegen, löste Karin Michaelis die Aufgabe, die sie sich gestellt hatte, nach ihrer Art. Ab und zu leuchtete plötzlich in einem Satz, einer Formulierung ein Klang auf, wo man aufhorchte, weil hier einmal eine Persönlichkeit eine durchaus persönliche Uebermittlung für das Ergebnis einer Lebenserfahrung gefunden hatte, die uns alle etwas angeht.

Zuerst sprach Frau Michaelis von dem Unterschied des Erlebnisses und der Stellung zum Leben bei Knaben und Mädchen, der sich schließlich im erwachsenen Menschen am prägnantesten in der Tatsache dokumentiert, daß der Mann imstande ist, seiner Frau von seinem Leben vor der Ehe zu erzählen, während für die Frau eine gleiche Vertraulichkeit stets einer Beichte gleicht. Dann ging sie ausführlich auf den neuen Wiener Bund für Männerrechte ein, der gegen die Verpflichtung der Männer, für ihre Kinder Alimente zahlen zu müssen, energisch Front macht.

Die Gründe für die Zerrüttung der Ehen in unserer Zeit sieht Frau Michaelis in der Langenweile, der mangelnden Ordnung bei der Verteilung der Einnahmen, der Geschlechtsfeindschaft, die aus der den Menschen angeborenen erotischen Tonhöhe entspringt, und in der Eifersucht und Unfreiheit. Sie wußte ab und zu mehr originell als praktisch denkbare Abhilfevorschläge zu machen, die die Zuhörer sehr belustigten.

In einer Pause während des Vortrags gab Karin Michaelis ihre Unterschrift zum Besten einer notleidenden Berlinerin her. Dann setzte sie ihren Vortrag ganz unvermittelt mit einer kurzen Uebersicht über die frühere geographische Ausdehnung ihres Vaterlandes fort, und fand dann doch wieder eine Möglichkeit, an ihr eigentliches Thema wieder anzuknüpfen, und zwar kam jetzt die Ehescheidung zur Sprache. Hier war die Rednerin ganz in ihrem Element und setzte sich warm für die Kinder ein, um derentwillen bei jeglicher Scheidung das Haus und Heim unangetastet bleiben müsse. Auch einer wegen Untreue schuldig geschiedenen Frau seien die Kinder niemals zu nehmen, denn diese Bestimmungen sind vom Kinde aus gesehen nicht nur altmodisch, sondern vor allen Dingen menschlich unerträglich. Sie legte dann wieder ihren bereits bekannten Plan einer Scheidungsversicherung dar und entwarf zum Schluß ihres Vortrags ein etwas kühnes Bild von der zukünftigen Gestaltung der weiblichen Welt, zu dem man gern mancherlei eingewendet hätte.

In diesen Stunden suchte man natürlich hinter dem Menschen am Vortragspult und seinen Worten fast zwangsweise immer wieder die Verfasserin der vielen bekannten Bücher, und begegnete ihr in der gleichen Buntheit wieder, wie in ihrem Werk. Man begegnete ihr vielleicht am reinsten in den wenigen Minuten zwischen den Vortragsteilen, wo Frau Michaelis keine Ermüdung kannte, sondern glücklich die Möglichkeit auszuschöpfen suchte, durch persönlichen Einsatz hilflosen Menschen die Hand zu reichen.

Käthe Miethe.

Carl Albrecht Bernoullis „Monika", ein bürgerliches Drama, erlebte in Freiburg i. Br. seine Uraufführung. Das Drama des in Arlesheim bei Basel lebenden Dichters und Forschers führt in die Welt der Strafentlassenen, die ihm durch die Tätigkeit seiner Mutter als Fürsorgedame vertraut war. Dem Thema nach — aufopfernde Liebe einer Kindesmörderin ihrem Verführer gegenüber — hätte das Stück ein großer Wurf werden können, hätte sich der Dichter auf die Herausarbeitung der in ihm liegenden seelischen Momente beschränkt und dazu eine einfache Handlung ersonnen wie etwa Gerhart Hauptmann in seiner „Rose Bernd". Durch Häufung von Nebenmotiven und durch die gekünstelte Schürzung des Knotens wird die Aufmerksamkeit der Zuschauer allzusehr abgelenkt. Eindrucksvoll blieben nur die Hauptmomente: das Unglück des Schmiedes in seiner Vernunftehe; der Verzicht Monikas auf Wiedervereinigung mit ihm; der tragische Ausgang, sein Tod, herbeigeführt durch den Eifersuchtsakt des Monika liebenden Vorarbeiters Bernhard. — Auch die liebevolle Inszenierung durch unseren Dramaturgen Dr. Hans v. Wild konnte das Stück nicht retten. Die großen Hoffnungen, die man hier in alemannischen Kreisen auf das Drama gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Bernoullis früherem dramatischen Schaffen gegenüber — ich denke an seinen „Zwingli", seinen „Ritt nach Fehrbellin", seine „Königin Christine" — bedeutet das hier herausgebrachte Werk sicher keinen Fortschritt.

Dl.

Das Blut als Spiegel.

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin.

Wiesbaden, 13. April 1926.

Die Untersuchungen des Blutes geben dem Arzte die Möglichkeit, sich über die Vorgänge im Inneren des Körpers ein Bild zu machen und über Organe und deren Funktion ein Urteil zu gewinnen, ohne diese direkt in den Bereich der Untersuchungen zu ziehen.

Professor Schilling, Berlin, bezeichnet am 2. Verhandlungstag der Gesellschaft für Innere Medizin, das Blut geradezu als den klinischen Spiegel somatischer, d. h. körperlicher Vorgänge und die Blutuntersuchung, das Blutbild als eine Art Spiegelschrift, aus der der Geübte und Erfahrene mancherlei Wichtiges herauszulesen vermag, das mit anderen Mitteln nur schwer oder überhaupt nicht zu erkennen ist. In dieser Beziehung sind die Blutkörperchen besonders wichtige Bestandteile des Blutes. Von den roten Blutkörperchen, die ja vermittels ihres roten Farbstoffes, des Hämoglobins, zu Trägern der inneren Atmung werden und die Oxydationsprozesse der Körperzellen ermöglichen, ist ja das Wesentliche ihres physiologischen Verhaltens schon seit langem bekannt. Die weißen Blutkörperchen dagegen boten von jehr besondere Schwierigkeiten bei der Beurteilung normaler und krankhafter Vorgänge. Im allgemeinen lassen sich drei Systeme der weißen Blutkörperchen unterscheiden. Ihrer Herkunft nach stammen die einen aus dem Knochenmark, die anderen aus der Milz, die dritten aus anderen, in verschiedenen Körperorganen verbreiteten Geweben. Der Form nach lassen sie sich durch verschiedene Größe sowie Gestaltung des Zellkerns deutlich im Blutausstrich voneinander abgrenzen.

Diese weißen Blutkörperchen sind also Körperzellen, die aus bestimmten Organen hervorgegangen und ins Blut getreten sind. Entnimmt man dem lebenden Körper einen Tropfen Blut, streicht ihn in dünner Schicht auf ein Glasplättchen aus, färbt ihn nach bestimmten Verfahren und untersucht ihn im Mikroskop, so wird man die weißen Blutkörperchen, also Zellen aus dem Innern des Körpers, in ihren verschiedenen Formen erkennen. Man kann sie zählen und untereinander zahlenmäßig vergleichen. Es ergibt sich hieraus, welches Organ am stärksten an der Blutzellbildung beteiligt ist, und daraus läßt sich schließen, daß dieses Organ zur Zeit der Blutentnahme einem stärkeren Reiz unterlag.

Jede Zellform hat ihre besonderen Aufgaben, die im allgemeinen den Vorgängen bei der Entzündung entsprechen. Die eine Zellart greift die eingedrungenen Krankheitsgifte an und sucht sie unschädlich zu machen, die andere Zellart belädt sich mit den Bakterien und deren Produkten und entfernt auf diese Weise die Stoffe aus dem Körper, wobei die Blutkörperchen selber zugrunde gehen. Eine dritte Gruppe schließlich dient dazu, krankes Gewebe von gesundem abzuschließen und die Heilung vorzubereiten. Das Blutbild läßt ein Urteil darüber gewinnen, welche von diesen Vorgängen zurzeit am Werke sind.

Die Veränderung des Blutbildes kann in ganz kurzer Zeit vor sich gehen. Schon alltägliche und normale Vorgänge, Nahrungsaufnahmen, Körperbewegung, seelische Erregung drücken sich in der Zusammensetzung des Blutbildes aus. Durch Untersuchung des Blutes in gewissen Zeitabständen ist es dem Kliniker möglich, von Zeit zu Zeit Nachrichten über Vorgänge zu erhalten, die sich in den feinsten und entlegensten Laboratorien des Organismus abspielen. Ueberstürzte Bildung von Jugendformen bestimmter weißer Blutkörperchen läßt auf Funktionsstörung schließen, Entartung der Blutzellen auf krankhafte Prozesse in den Blut bereitenden Organen. Milzkrankheiten, Erkrankungen des Knochenmarks, der Leber lassen sich aus dem Blut erkennen. Die eigentlichen Blutkrankheiten, Anämien, Leukämien, sind im Grunde Krankheiten der Blut bereitenden Organe.

Das Blut verrät dem Kundigen die Schwere der Erkrankung, noch ehe die klinischen Symptome Besorgnis erwecken; es sagt aus, ob der Körper über die nötigen Abwehrkräfte verfügt oder nicht. Dabei geht die Blutbereitung unter der ständigen Kontrolle des gesamten Organismus vor sich und ist von dem Gefäßsystem, den sogenannten Blutdrüsen und ihren Säften abhängig.

Die Untersuchung des Blutes beschränkt sich nicht auf die Besichtigung des gefärbten Blutausstrichs, auch eine genaue Zählung ist möglich. Physikalische Aenderungen in den Blutkörperchen verraten sich in der Aenderung der Senkungsgeschwindigkeit. Besondere Färbeverfahren ermöglichen weitere Einblicke in die Geheimnisse des Bluts. Der geschulte Kliniker kann und soll aus diesen Beobachtungen, die er streng mit dem jeweiligen Gesamtzustand des Kranken und mit allen sonst erreichbaren Erkenntnissen und Erfahrungen verknüpfen muß, objektive Vorstellungen über Wesen und Ablauf des Krankheitsprozesses entnehmen. Er erkennt Störungen, guten oder schlechten Fortgang. Er nimmt gleichsam sehenden Auges teil an dem verborgenen, gewaltigen Ringen des Körpers um die Wiederherstellung seiner natürlichen Ordnung, und er erlebt an dem Schicksal weniger, isolierter Zellen Beispiele des großen und oft über Tod und Leben entscheidenden Verlaufes in den weiten Abwehrorgan-Systemen des Körpers.

Dr. Georg Kaufmann.

Das Große Schauspielhaus wird nun doch nicht zum Theater der Funkfreunde werden, sondern soll als Revuetheater den Herren Charell und Rosen erhalten bleiben. Das Neue Theater am Zoo werden die Herren Arnold und Bach wieder in die Hände des Herrn Charlé zurückgeben, es jedoch nach wie vor mit ihren eigenen Stücken versehen.

Eine Internationale Ausstellung für Reise- und Verkehrswesen wird in Kopenhagen am 18. Mai eröffnet. Auf dieser Ausstellung sind u. a. vertreten: Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Deutschland, Frankreich, England, Italien, Holland, Oesterreich, die Tschechoslowakei und die Schweiz. Schweden stellt u. a. das große Modell des neuen Motorschiffes Gripsholm aus.

Deutsches Theater in Rumänien.

Aus Hermannstadt wird uns geschrieben:

Eine der letzten Taten der abgehenden liberalen Regierung in Rumänien war die Durchbringung des Theatergesetzes. Hatten die Bühnen der Minderheiten auch schon bisher unter der hohen Theatersteuer, unter der Unsicherheit der Spielerlaubnis in den einzelnen Städten usw. sehr zu leiden, so wird dieser Zustand durch das neue Gesetz erheblich verschärft und die Benachteiligung dem Theater des Rumänentums gegenüber auf die Spitze getrieben. Der Geist, aus dem das Theatergesetz geboren ist, kommt am besten zum Ausdruck in einer Antwort, die der Kultusminister Lapadatu auf eine Interpellation des Führers der deutschen Parlamentspartei Dr. Hans Otto Roth gab; er sagte u. a.: „Das Prinzip der Gleichberechtigung ist ja natürlich grundsätzlich (!) anzuerkennen, wir haben aber das Recht, die rumänisch-nationale Kultur, die früher systematisch unterdrückt wurde, besonders zu fördern."

Das heißt also mit anderen Worten: In der Theorie ist die Gleichberechtigung vorhanden, in der Praxis aber muß das rumänische Theater auf Kosten der Minderheiten erhalten werden. Die Theater der Minderheiten werden in der Kategorie der Privatbühnen den „nationalen", d. i. rumänischen Theatern, ausdrücklich entgegengesetzt. Die „nationalen" Theater erhalten aus Staatsgeldern, d. i. also aus Steuern, zu denen die Minderheiten in erhöhtem Maße beigetragen haben, große Unterstützungen, während die Minderheiten sich unter schweren persönlichen Opfern ihr Theaterwesen selbst organisieren müssen. Auch die Besteuerung ist sehr ungleichmäßig: die nichtrumänischen Bühnen müssen 26 % des Bruttoertrages sämtlicher Vorstellungen als Lustbarkeitssteuer abführen, während die „nationalen" Direktionen sich mit 10 % begnügen können. Auch für Tourneen ist die Benachteiligung da, indem die rumänischen Gesellschaften alle nur denkbaren Vorteile (Sonderschlafwagen, mindestens 75 % Fahrpreisermäßigung usw. erhalten, während die deutschen Gesellschaften ganz leer ausgehen. So sieht auch auf diesem Gebiete die „Gleichberechtigung" aus!

Das deutsche Berufstheater Rumäniens, das von der deutschen Gesamtvolksgemeinschaft seit dem Kriege systematisch gepflegt und in 15 deutschen Städten Siebenbürgens, der Bukowina und des Banats organisiert wurde, ist mit dem neuen Theatergesetz einer schweren wirtschaftlichen Krisis ausgesetzt. Auch durch einen weiteren Umstand ist das deutsche Theater den rumänischen, aber auch den ungarischen Bühnen gegenüber noch im Nachteil. Es müssen nämlich die Reisekosten der Gesellschaften jährlich von Berlin bzw. Wien nach Rumänien und zurück bezahlt werden. Es leuchtet ein, daß selbst beim besten Besuch unter solchen Umständen die Rentabilität des Theaters vollkommen ausgeschlossen scheint und daß die Volksgemeinschaft zu den übrigen Lasten der Kulturrüstung, wie Kirche, Schule usw., noch das Theater zu erhalten hätte.

Wir betrachten aber das deutsche Theater als einen kulturpolitisch so wichtigen Bestandteil unseres völkischen Bildungswesens, daß wir mit allen Mitteln danach streben, es trotz der materiell so drückenden Lage zu erhalten und als eine Aufgabe der Gesamtvolksgemeinschaft fortzuführen. Die Bedeutung der deutschen Berufsbühne ist von allen, auch den politisch führenden Kreisen, in vollem Maße anerkannt worden und man will dieses Volkserziehungsmittel auf keinen Fall mehr der zufälligen Behandlung durch Privatgeschäftsunternehmungen überlassen, sondern planmäßig in das Gesamtsystem der Volksbildung aufnehmen.

Eine wie ausschlaggebende Rolle in völkisch erweckender Hinsicht das deutsche Theater gerade für das so vielfältige Deutschtum Rumäniens besitzt, zeigt am deutlichsten das Beispiel Temesvars. Die über 40 000 Seelen ausmachende deutsche Bevölkerung Temesvars hatte ein halbes Jahrhundert kein deutsches Theater, dagegen beanspruchten ungarische Gesellschaften fast die ganze Jahresspielzeit. Vor einigen Jahren setzten schüchterne Versuche mit deutschen Aufführungen ein, und heute kann gesagt werden, daß Temesvar die theaterfreudigste deutsche Stadt Großrumäniens ist und daß das deutsche Bürgertum hauptsächlich durch den Theaterbesuch dem Deutschtum wieder angenähert wurde.

Goethe-Abend von Johanna Burckhardt. Unter dem etwas abgegriffenen Gesamttitel „Alles um Liebe" schwang eine kühne Linie von Goethes Leipziger Studentenzeit durch die klassischen Werke des reifen Mannes bis zur Altersweisheit des Meisters, in der die Liebe mystisch und religiös wird. Dieser verdichtende Fortschritt der Vortragsfolge gab allbekannten Nummern eigenes Leuchten, frische Bedeutsamkeit. In die Briefe des liebeskranken Achtzehnjährigen an Behrisch, interessante biographische Urkunden, blieb uns bei aller Kunstfertigkeit des Vortrags die Einfühlung freilich versagt. Zu schönster Wirkung kamen dagegen Dichtungen, in denen Goethe aus der Seele von Frauen spricht, und Verse des Tiefsinns, bei denen sich die hohe Geistigkeit Johanna Burckhardts bewährte. Die vollendete Durchdringung des Dichtungsgehalts, verbunden mit den feinsten natürlichen und technischen Ausdrucksmitteln, bewies auch bei dieser Veranstaltung der Vortragenden, daß die große Kunst ihres Meisters Emil Milan weiterlebt.

Dr. E.

Siegfried Wagner ist vom Vorstand des Kammermusikvereins Weinheim (Baden) zum Dirigenten für das diesjährige Musikfest verpflichtet worden.

Bernard Shaw hat dem Distriktsrat der englischen Gemeinde Casington ein Darlehn von 30 000 Pfund Sterling (600 000 Goldmark) für den Bau von Bergarbeiterhäusern zur Verfügung gestellt.

Versteigerungen. Der Salon Paul Cassirer und Hugo Helbing haben ihre Versteigerungen der Gemälde alter und neuerer Meister der Fideikommißgalerie des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, sowie der Kunstgegenstände aus der Sammlung Alexander Schoeller und der ostasiatischen Kunstwerke der Sammlung Franz Lissa, Berlin, auf den 27. und 28. April festgelegt. Vorbesichtigung 21., 25. und 26. April Viktoriastr. 35.

Am 11. und 12. Mai findet die Versteigerung einer Schloßbibliothek bei Martin Fränkel (Berlin, Lutherstraße 19) statt.

Unpolitische Tagesschau.

Berlin, den 15. April 1926.

Der Dünnwanst.

Jch will dick werden!

„Wie machen Sie es nur, daß Sie so schlank bleiben?“ Das Käsekränzchen rief mir mit vielen Frauenstimmen diese Frage zu. „Sagen Sie uns ganz genau, wie Sie sich trainieren“, forderte eine extra Dicke. Jch warf einen Blick auf die Schüssel mit Käsebrötchen, die satzungsgemäß die einzige kulinarische Freude der Zusammenkunft bildete, und erklärte, daß ich gern meine Diät schildern würde. Jch sah, wie einige Notizbücher aus den Handtaschen gezogen wurden, wartete, bis atemloses Schweigen über dem Hungertuch herrschte und begann: „Jch nehme täglich ½ Pfund Butter, ½ Liter Schlagsahne, eine große Tafel Schokolade, möglichst fettes Fleisch, reichlich Zucker und Sahne zu allen Getränken, dicke Suppen, gehaltvolle Mehlspeisen —“

Die Notizbücher klappten wie auf Befehl zu. Ein empörtes Volksgemurmel schwoll mir entgegen. Schließlich verstand ich eine aufgeregt flackernde Solostimme: „Sie wollen uns nur zum besten haben. Das glaubt Jhnen kein Mensch, daß Sie bei einer solchen Mastkur so schlank geblieben sind!“ — „Und doch ist es so“, erwiderte ich, „seit Jahren laufe ich von einem Arzt zum andern, um Mittel gegen mein Untergewicht zu erfahren. Jeder hat mir eine andere Nährdiät verschrieben. Jch befolge alle Ratschläge gleichzeitig. Und — das Resultat sehen Sie!“ Ein letztes Mißtrauen wagte sich vor: „Wahrscheinlich turnen Sie viel, machen große Spaziergänge und treiben Sport?“ — „All das ist mir ärztlich verboten“, beseitigte ich den Unglauben, „ich muß viel liegen und darf keinerlei Sport treiben.“

Bei mir war kein Trost zu finden. Jch wurde als abnorm beiseite geschoben. Das Käsekränzchen beriet dann eine Satzungsänderung. Mit Stimmenmehrheit wurde die Umwandlung des Namens und des Aktionsprogramms beschlossen. Jn Zukunft wird man als Früchtezirkel tagen. Jch mußte leider erleben, daß alle meine Anträge niedergestimmt wurden, und verließ, vom allgemeinen Neid begleitet, vorzeitig das Kränzchenlokal, um in der nächsten Konditorei meine ärztlich verschriebenen zwei Stücke Torte mit Schlagsahne zu essen. —

Um mich im Kreise will man schlank werden. Jch höre von Bananentagen, Reis-, Obsttagen, Gemüsetagen, von Massage, Gymnastik, Laufkuren, von Brunnen, Pillen, Pulvern. Wenn meine Wirtin ein Telephongespräch mit ihrer siebzigjährigen Jugendfreundin führt, dann muß ich unfreiwillig erfahren, daß sie gestern zweimal mit den Fingerspitzen die Erde berührt hat, und daß sie zwar auf einen Stuhl hinauf-, aber nicht wieder heruntersteigen kann. Eine Malerin traf ich in ihrem Atelier, wie sie in einem dürftigen Kostüm händeringend zwischen den Bildern herumlief. „Rhythmik“, erklärte sie meinem ratlosen Blick, „ein fabelhaftes neues System, mit dem man in einem Monat zwanzig Pfund abwälzen kann.“

Und alle, die so hübsch rundlich sind, fragen mich, wie ich es anstelle, um nicht ebenso rund zu werden. Keiner hat Verständnis für die Tragik meiner Situation: inmitten einer nach Linie strebenden Welt aus der Linie fortstreben zu müssen. Alle beneiden mich, während ich mich bedaure. Alle sehnen sich nach dem, was ich habe und gern aufgeben möchte. Jch bin gezwungen, dauernd gegen den Strom zu essen. Jch muß ständig Nahrungsopposition treiben und reize meine besten Freunde zum Gegenangriff, obwohl ich ein ganz friedlicher Mensch bin. Wenn ich mein trauriges Los beklage, das mich zwingt, täglich fünftausend Kalorien einzufahren, dann wirft man mir Undank vor, weil ich die Herrlichkeit der Schlagsahne, der Butter und der Pralinen nicht zu würdigen verstände.

Aber das Schlimmste von allem: ich bin unmodern. Wie kann man sich gesetzte Fülle wünschen, wo alles hauchzart, strichdünn, federleicht werden möchte?! Jch bin in der Gesellschaft der Abnehmer eine Null, ein lächerlicher Atavismus, der gar nicht mitreden darf. Oft gehen meine Gedanken sehnsüchtig zurück in die Zeit unserer Großmütter, in der es noch kein gesellschaftliches Manko war, ein unzufriedener Dünnwanst zu sein. Käte Marcus.

Ein Wasserflughafen für Berlin.

Der Berliner Magistrat beschäftigte sich mit einer von der Flughafengesellschaft ausgegangenen Anregung, für Berlin auch einen Wasserflughafen zu schaffen, da nach den Erfahrungen des vorjährigen Luftverkehrs mit einem starken Ausbau des Verkehrs mit Wasserflugzeugen über den deutschen Wasserstraßen zu rechnen sei. Der Magistrat schloß sich dieser Auffassung an und kam zu dem Beschluß, den Müggelsee als einzige hierfür geeignete Wasserfläche in nächster Nähe Berlins zum Wasserflughafen auszuersehen. Zu diesem Zweck will die Stadt die Albatroswerft in Friedrichshagen erwerben, auf deren Gelände die notwendigen Anlagen für Unterbringung der Wasserflugzeuge entstehen sollen.

Die Mitnahme von Hunden auf der Stadt- und Ringbahn.

Aus den Kreisen der Hundebesitzer sind in letzter Zeit lebhafte Klagen darüber laut geworden, daß auf der Stadt- und Ringbahn die Abteile, die für Reisende mit Hunden bestimmt sind, von anderen Reisenden benutzt würden, so daß für die Hundebesitzer kein Platz mehr vorhanden sei. Der Ausschuß für Hundefragen ist bei der Reichsbahndirektion Berlin vorstellig geworden und hat gefordert, daß die Abteile ausschließlich für Reisende mit Hunden reserviert bleiben sollen. Diesen Vorschlag hat die Reichsbahndirektion nicht akzeptiert, man ist aber zu einer Einigung auf der Grundlage gekommen, daß in jedem Zuge, und zwar am Anfang und Ende, je in einem ganzen Wagen mit Raucherabteilen 3. Klasse die Mitnahme von Hunden gestattet sein soll. Diese Regelung, die in den Kreisen der Hundebesitzer sehr begrüßt werden wird, soll schon in nächster Zeit in Kraft treten. Die betreffenden Wagen werden mit besonderen Schildern versehen werden.

Ein Schaffner vom Autobus gestürzt.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwoch vor dem Bahnhof Zoo. Als ein Autobus der Linie Pichelsdorf—Zoo, vom „Knie“ kommend, in die Jebensstraße einbog, fiel der 32jährige Schaffner Erich Quandt aus Weißensee vom Wagen herunter und blieb besinnungslos liegen. Da sich in dem Autobus kein Fahrgast befand und von der Straße aus niemand den Vorgang beobachtet hatte, wurde der Fahrer erst später aufmerksam, daß der Schaffner fehlte. Er brachte den Verunglückten, der schwere Kopfverletzungen und einen Schädelbruch erlitten hatte, nach der Rettungsstelle am Kurfürstendamm. Nach Anlegung von Notverbänden wurde Quandt ins Elisabeth-Krankenhaus übergeführt. Wie wir erfahren, ist sein Zustand ernst, aber die Aerzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten. Wie er von dem Autobus gestürzt ist, konnte nicht ermittelt werden. Der Fahrer fuhr ein gewöhnliches Tempo und nahm die Biegung glatt, ohne an den Rinnstein anzuecken. Wahrscheinlich stand Quandt auf der Plattform und hielt sich nicht fest, als der Wagen einbog.

Von ihrer Nichte überfallen und beraubt.

Ein Raubüberfall, der am vergangenen Sonntag verübt wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Die 76 Jahre alte Näherin Mathilde Zander wurde in ihrer Wohnung in der Klixstraße 3 in Schöneberg bewußtlos aufgefunden. Gesicht und Kopf wiesen zahlreiche blutunterlaufene Stellen auf. Bei einer Durchsuchung des Zimmers entdeckte man, daß mehrere Schubfächer durchwühlt waren. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei blieben zunächst erfolglos. Jnzwischen hatte sich aber das Befinden der Näherin so weit gebessert, daß sie im Krankenhause Angaben über die Vorgänge am Sonntag machen konnte. Wie sie sagte, erschien in ihrem Zimmer ihre Nichte Helene Behling, die ebenfalls Näherin ist und in derselben Wohnung ein Zimmer abgemietet hat. Die Behling sei plötzlich über sie hergefallen und habe sie mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen. Sie sei ohnmächtig niedergefallen und wisse nicht mehr, was sich dann zugetragen habe. Auf diese Aussage hin wurde Helene Behling festgenommen. Nach längerem Leugnen gab sie den Ueberfall auf die Tante zu. Wie sie behauptet, hat sie sich in wirtschaftlicher Notlage befunden.

Sängerkommers Berlin-Wien.

Jm Landwehroffizierskasino am Zoo gab der Berliner Lehrergesangverein zu Ehren des Wiener Lehrer-A-cappella-Chores einen Festkommers. Reichstagspräsident Löbe und Dr. Mischler vom Oesterreichisch-Deutschen Volksbund, Dr. Wasserbaeck, der Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft, und Regierungsrat Wiltschek von der österreichischen Kolonie in Berlin hatten sich zu dem Abend eingefunden. Der Reichspräsident und der Reichsaußenminister ließen ihre besten Wünsche für den weiteren Erfolg der österreichischen Sänger übermitteln. Wiener Frohsinn und norddeutscher Witz bildeten eine glückliche Harmonie an diesem Kommers.

Der Vorsitzende des Berliner Lehrergesangvereins, Herr Brauner, gab in seiner Begrüßungsansprache dem Gedanken Ausdruck, daß nicht nur eine Gemeinsamkeit der Sprache und Kultur zwischen Reichsdeutschland und Deutsch-Oesterreich bestehe, sondern beide Länder seien von gleichem Fühlen und Wollen beseelt: „Möge das deutsche Lied zur deutschen Tat werden!“ Weihevoll trug dann der Beethoven-Chor das Lied von Hugo Kaun vor: „Jch heb' zu dir die Hände.“

Rechtsanwalt Franz Lißt, der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, machte bedeutsame Mitteilungen über die Vorbereitungen zum großen deutschen Sängerfest, das in zwei Jahren in Wien stattfinden wird. Eine Viertelmillion Gäste werden voraussichtlich aus dem Reich nach Wien fahren. Es soll eine riesige Manifestation für den Anschlußgedanken werden. — Obermagistratsrat Dr. Häußler vom Magistrat Berlin sprach dann als Vertreter des Oberbürgermeisters. Er betonte, daß die Jugend der beiden Länder das Band immer fester knüpfe und trotz aller Hemmnisse erfolgreich für die Vereinigung arbeite. Siegesbewußt klangen auch die Worte Theo Schönbauers, des Vorstandes der österreichischen Chorvereinigung. „Wir brauchen die Selbständigkeit nicht, die Oesterreich besitzt. Wir wollen zusammengeschmiedet werden mit dem deutschen Vaterland!“ —or—

*

Donnerstag vormittag 8,52 Uhr sind die Wiener Gäste vom Lehrter Bahnhof nach Bremen weitergereist. Zum Abschied hatten sich zahlreiche Berliner Freunde eingefunden.

Deutsch-Finnländischer Abend.

Jn diesen Tagen feiern die Finnländer die Befreiung ihres Landes durch deutsche und finnländische Truppen vor acht Jahren. An allen Orten, wo deutsche Soldaten gefallen sind, werden die Denkmäler bekränzt. Die Deutsch-Finnische Vereinigung von 1918 e. V., in der 2000 Finnländer und 1500 Reichsdeutsche zusammengeschlossen sind, veranstaltete zur Erinnerung an jene Tage im Haus des Akademischen Vereins Hütte einen Lichtbilderabend. Zur Vorführung gelangte der Film: „Die deutsche Hilfe für Finnland im Jahre 1918.“ Graf v. d. Goltz sprach die einleitenden Worte. Er stellte mit ruhiger Sachlichkeit fest, wie gering im deutschen Volke das Gefühl der Dankbarkeit ausgebildet sei. Die Soldaten, die den Feind von der Grenze ferngehalten haben, sind nicht mit dem Dank des Vaterlandes belohnt worden. Um so erschütternder wirkten nach dieser Feststellung die Lichtbilder, die jene Zeit noch einmal wachriefen. Der Zug des feldgrauen Heeres durch die weiten Flächen Finnlands — wie eine gewaltige Schicksalsmacht erschien da der Geist des Krieges. Jeder, der den Stahlhelm trug, war ein ganzer Kerl. Die große Jdee adelte auch den einfachen Mann. Der Gedanke der Pflicht verlieh ihm jenen Glanz der Unsterblichkeit, der die deutsche Armee wie ein Glorienschein umgab. Bis dann plötzlich die Nacht hereinbrach und das stolze Heer zerfiel.

Der Schleppdienst auf den märkischen Gewässern lahmgelegt.

Am Mittwoch sind die Mitglieder der Vereinigten Schleppdampfergenossenschaft in Spandau in den Streik getreten, da die Sätze, die ihnen die Transportgenossenschaft vorschreibt, zu niedrig seien. Jnfolgedessen ruht der Schleppdienst auf den märkischen Gewässern seit gestern fast vollständig. 250 Dampfer haben den Verkehr eingestellt. Nur die freien Schlepper, die keiner Organisation angeschlossen sind, halten ihren Betrieb aufrecht. Am Donnerstag nachmittag finden zwischen den Streikenden und der Transportgenossenschaft Verhandlungen statt, die eine Verständigung herbeiführen sollen.

Dem Bruder das Auge ausgeschossen.

Ein tragischer Unglücksfall hat sich gestern in der Familie des Bäckermeisters Paul Köller in der Albrechtstraße 18 ereignet. Beim Spielen mit einem Kinderrevolver schoß die 15jährige Tochter Hilde ihren 11jährigen Bruder das rechte Auge aus. Der Schuß mit einem Zündblättchen war aus so unmittelbarer Nähe abgegeben worden, daß die Funken in das Auge drangen. Die Eltern brachten das Kind sofort in die Augenklinik in der Ziegelstraße, doch war das Auge nicht mehr zu retten.

Modenrevue.

Jm „Faun des Westens“ gab es mit mehreren Wiederholungen eine „Cosmopolitan“-Modenschau, an der die Berliner Modefirmen Goletz u. Dudat, Modesalon „Ello“, Salon Melder, das Wäschehaus Edith Schott, der Putzsalon Margitt u. Georgette, das Spezialhaus für Strick- und Jersey-Kleidung Margarete Lewinthal sowie die Pelzfirma „Gymopelze“ u. a. beteiligt waren und ihre Jnteressen durch Harry Lamberts-Paulsen „gewitzigt“ vertreten ließen. Bühne und Bühnentreppe zeigten reichen Blumenschmuck, wirkungsvolle Folie für die schönen Modedinge, die da oben in Erscheinung traten.

Unter den vorgeführten Kleidern fiel eins aus schwarz-weiß kleinkarriertem Taft auf, das einen fein plissierten Doppelrock hatte. Ein praktischer Regenmantel aus imprägnierter brauner und braunkarrierter Seide, sozusagen in Form eines gegürtelten Capes, wurde sehr begrüßt. Ein brauner Wollmantel, eng und glatt, erhielt die nötige Schrittweite durch vier gepaspelte Einschnitte. Hübsch war ein blau und rot karriertes Taftkleid mit Plastron, unifblauen Aermeln und gleichem, stufenförmig angeordnetem Zwischensatz am Faltenrock. An einem rosenholzfarbenen Crêpe marocain-Kleid, das sparsam und wirkungsvoll mit Silbermalerei verziert war, hatte man dem Rock durch strahlenförmige Bügelfalten eine reizvolle Note gesichert. Ein schwarzes Spitzenkleid auf Rot, ein Silberspitzenstilkleid, ein grünes Crêpe Georgette-Kleid mit grünen Spitzen auf Gold, ein Abendkleid aus Silberspitzen und kornblumenblauem Crêpe chiffon mit duftigem Cape aus gleichem Material, zahlreiche Abendcomplets in leuchtenden Farben mit Gold- oder Silberstickerei bzw. -Spitzen, deren Capes mit den beliebten kissenartigen Kragen ausgestattet waren, ein jugendlich fesches Bolerokleid in Dunkelblau-Weiß gehörten zu den besonders bemerkenswerten Erscheinungen. Die „Modekönigin Sonja“ trug mit Grazie allerlei Herrliches über die Bühne, als Schönstes ein rotes Spitzenkleid und darüber einen schwarzen Seidenmantel mit tuchartigem Cape, das lange Fransen zierten. Der unerschwingliche „Clou“ aber war ein brauner Seidenmantel mit russischem Zobel, der mit seinem hohen Pelzansatz wirklich nur zum „Schauen“ bestimmt war, denn bei seinen 25 000 Mark Kostenpunkt gibt er sich ernsthaft keinen Verkaufsillusionen hin.

Kapelle Steinmann, der Rundfunksänger Willy Weiß, Tanzstars und Tanzgruppen sorgten zwischendurch für nette Unterhaltung, und so kam es, daß die in der Minderheit befindlichen Herren, die treu und bieder ihre Damen auf dieser modische Exkursion begleitet hatten, sich nicht vor lauter Mode zu langweilen brauchten. —ch.

Das Ende der „Festung Spandau“.

Ein 50jähriger Gedenktag.

Jm Jahre 1876 begann man in Ausführung des Gesetzes von 1873 über die Modernisierung deutscher Festungen mit dem Bau der neuen Umwallung für Spandau. Ueber 650 Jahre war die alte Feste durch einen steinernen Gürtel, der eng ein wenig umfangreiches Gelände von kaum 30 Hektar umschloß, eingezwängt und gewaltsam in ihrer Entwicklung gehemmt. So lange Spandau „feste Stadt“ mit Mauer und Toren im mittelalterlichen Sinne war, siedelten sich unmittelbar am Außenrande der Stadtbefestigung zahlreiche Bürger an, und es bildete sich ein reicher Kranz von Vorstädten um die Stadt. Aber mit dem Eintritt der neuen Zeit traf Spandau das Geschick, Landesfestung zu werden, und damit war seiner freien Entwicklung der Todesstoß gegeben. Unter Kurfürst Joachim II. begann die Modernisierung der Festungswerke, und seit dieser Zeit mußten die Bürger unablässig an Wall und Mauer bauen, zu Kriegszeiten Wachdienste tun und unaufhörliche Einquartierungen tragen, so daß, wie einmal der Rat an den Kurfürsten berichtete, zahlreiche Bürger ihre Häuser verließen, weil sie die Lasten nicht tragen konnten, die man ihnen auflegte. Bei einem Umbau der Festungswerke unter Graf Adam v. Schwarzenberg um 1638—1640 wurden schonungslos die Vorstädte abgebrochen oder verbrannt, und seitdem zog sich rings um die eingezwängte Stadt ein 600 Meter breiter unbebauter Gürtel. Bei der Erweiterung, die 1876 bis 1880 durchgeführt wurde, zog man die Oranienburger Vorstadt mit in den Wallgürtel hinein und schuf so Wohngelegenheiten für mehr als 30 000 Menschen, aber im übrigen blieben die alten Rayonbeschränkungen, und die erhoffte Möglichkeit, eine leistungsfähige Privatindustrie in der unmittelbaren Umgebung Spandaus anzusiedeln, wurde zunichte; sie sollte sich erst erfüllen, als Spandau im Jahre 1903 als Festung gänzlich aufgegeben wurde. Leider verfuhr man beim Abbruch der alten Stadtmauer und ihrer Tore allzu radikal. Wie leicht hätte man den Freunden alter Zeit ein malerisches Stück Mittelalter unmittelbar vor den Toren Berlins erhalten können, aber alles wurde beseitigt bis auf winzige nicht nennenswerte Reste. Kst.

Feindliche Brüder.

Die Schaffung der Einheitsgemeinde Groß-Berlin hat neben manchen unbestreitbaren Vorteilen auch manche Nachteile besonders für die früher selbständigen Landgemeinden mit sich gebracht, Nachteile, die mehr auf ideelem als praktischem Gebiet liegen. Bezeichnend ist ein Konflikt, der jetzt zwischen Zehlendorf und Wannsee ausgebrochen ist, die gemeinsam mit Nikolassee und Dahlem den 10. Berliner Bezirk bilden. Die „Wannsee-Zeitung“ führt darüber Klage, daß aus dem dortigen, von der früheren Gemeinde erbauten Rathaus Möbel, Teppiche und Bilder (letztere von Prof. Hugo Vogel und Prof. Philipp Franck der Gemeinde Wannsee zum Geschenk gemacht) entfernt und nach dem Bezirksamt in Zehlendorf gebracht worden sind. Wir wollen uns in den Streitfall Wannsee-Zehlendorf nicht einmischen, können aber, wenn die Darstellung zutrifft, der Wannsee-Zeitung nicht widersprechen, wenn sie schreibt, daß das Bezirksamt formell wohl im Recht sein mag, daß es sich aber mit dieser Handlungsweise schwer ins Unrecht gesetzt hat.

Tödlicher Betriebsunfall.

Auf dem Großkraftwerk Rummelsburg stürzte infolge Reißens eines Drahtseils der Montageschlosser Kurt Danielziek aus einer Höhe von 5½ Meter herab. Beim Fallen schlug er mit dem Kopf auf eine am Boden liegende Wagenwinde und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Er wurde dem Hubertuskrankenhause zugeführt, wo er am Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlag.

*

An der Ecke Unter den Linden und Wilhelmstraße fuhr die 18 Jahre alte Helene Springer aus der Rostocker Straße mit ihrem Fahrrad gegen einen Kohlenwagen, wurde vom Hinterrad des Wagens erfaßt, überfahren und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zur Charité starb. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Zuchthaus für einen Totschläger.

Eine schwere Strafe verhängte das Schwurgericht über den Gelegenheitsarbeiter Thomas Krzystaniak, der des Totschlags und der Blutschande schuldig befunden wurde. Er hatte in der Nacht vom 8. November v. J. seine Frau mit einem Küchenmesser erstochen. Der Unhold hatte mit seiner jetzt 19jährigen Tochter jahrelang ein sträfliches Verhältnis unterhalten. Die Frau hatte beide überrascht und es war infolgedessen wiederholt zu heftigen Szenen gekommen. Der Angeklagte wollte die Tat, gereizt durch die Vorwürfe der Frau, in der Erregung verübt haben und suchte sich als das Opfer seiner Tochter hinzustellen. Diese jedoch belastete den Vater sehr schwer. Das Schwurgericht erkannte auf die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Weiterführung des ökumenischen Werkes

Das Exekutivkomitee und geschäftsführende Ausschuß der Stockholmer Weltkonferenz tritt unter dem Vorsitz des Lordbischofs von Winchester am 7. Mai d. J. in Amsterdam zu mehrtägigen Beratungen zusammen. Von deutscher Seite gehören dem 17gliedrigen Komitee an: der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler-Berlin, Landesbischof D. Jhmels-Dresden und Prälat D. Dr. Schoell-Stuttgart. Das Exekutivkomitee hat die Vorbereitungen zu treffen für die mit Spannung erwartete Sitzung des Fortsetzungsausschusses der Konferenz, die unter dem Vorsitz von Erzbischof Söderblom Ende August d. J. in Bern stattfinden soll.

Deutsch-amerikanischer Theologenaustausch.

Jm Hause des Oberkonsistorialrats D. Schreiber-Berlin, des verdienstvollen Förderers der kirchlichen Verständigungsarbeit, hatte sich ein Kreis von Vertretern der theologischen Wissenschaft, der Kirche, Mission und Presse zusammengefunden, um sich von den soeben aus Amerika zurückgekehrten Herren Univ.-Prof. Dr. Frick-Gießen und Privatdozent Dr. Werdermann-Berlin über den deutsch-amerikanischen Theologenaustausch berichten zu lassen. Die Redner konnten von erfreulichen ideellen Erfolgen ihrer Reise berichten. Gerade jetzt, wo in Amerika die deutsch-feindliche Agitation zusammenbricht, sei es von außerordentlichem Wert, daß auf dem besonders vorbereiteten Boden des dortigen kirchlichen Lebens Vertreter der deutschen Wissenschaft und Kirche Aufklärungsarbeit leisteten. Es ist bereits Vorsorge getroffen, daß jährlich mindestens sechs Vertreter der deutschen Theologie nach Amerika hinübergehen.

Bergdoll freigesprochen.

zd. Karlsruhe, 15. 4. (Eigenbericht.)

Jn Mosbach fand gestern die Verhandlung gegen den Deutschamerikaner Bergdoll statt, der beschuldigt war, sich an einem minderjährigen Mädchen vergangen zu haben. Das Anklagematerial war von dem angeblichen amerikanischen Detektiv Sachs gesammelt worden. Sachs hatte Bergdoll schon vor einem Jahre veranlassen wollen, freiwillig nach Amerika zurückzukehren, wo er ihn rehabilitieren wolle. Die Beweisaufnahme erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Wie aus der Begründung des Urteils hervorgeht, lernte Bergdoll das junge Mädchen im Jahre 1922 kennen und verlobte sich mit ihm, als es 14 Jahre alt geworden war. Jnzwischen hatte er mit Erlaubnis der Eltern mit dem Mädchen viele Ausflüge nach Oberbaden und der Schweiz gemacht. Nach etwa einem Jahre löste Bergdoll die Verbindung, weil er sich enttäuscht fühlte. Bergdoll bestreitet jede strafbare Handlung. Die Hauptzeugin und ihre Mutter verwickelten sich bei ihren Aussagen in Widersprüche, die ihre Glaubwürdigkeit fraglich erscheinen ließen. Auch der Sachverständige Professor Gruhle von der psychiatrischen Klinik in Freiburg war der Meinung, daß die Hauptzeugin wenig Glauben verdiene. Während der Staatsanwalt gegen Bergdoll die Mindeststrafe wegen Vergehens gegen § 176 des Strafgesetzbuches beantragt hatte, sprach ihn das Gericht frei.

Ein unschuldig Verurteilter verklagt den Fiskus.

Breslau, 14. 4.

Jm Jahre 1911 wurde der Fleischer Eduard Trautmann aus Neuhof vom Schwurgericht in Glatz wegen Totschlag, begangen an der unverehelichten Emma Sander, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er auch verbüßt hat. Es stellte sich nachher heraus, daß als Täter nicht Trautmann, sondern der Münsterberger „Menschenschlächter“ Denke in Frage kommen konnte, und im Wiederaufnahmeverfahren wurde Trautmann auch freigesprochen. Der Rechtsbeistand des Rehabilitierten forderte nunmehr eine Entschädigung des Trautmann für unverschuldet verbüßte Strafe. Er hat die Entschädigung auf 39 000 M berechnet. Der Fiskus will diese Summe nicht zahlen, weil sie ihm zu hoch erscheint. Da nun aber Trautmann und sein Anwalt auf Entschädigung in der verlangten Höhe bestehen, hat Trautmann gegen den Fiskus einen Zivilprozeß angestrengt.

Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgegend:

Zunächst heiter, am Tage warm, später etwas Bewölkung.

Für das Reich:

Jm Nordosten zunehmende Bewölkung, sonst heiter, trocken und warm.

Barometer:	Thermometer:
8 Uhr morgens: 765,0.	8 Uhr morgens: 13 Grad.
12 Uhr mittags: 764,1.	12 Uhr mittags: 21 Grad.

Kurze Meldungen.

Die „Vela“, Vereinigung der leitenden Angestellten E. V. (Ortsgruppe Groß-Berlin), veranstaltet am Freitag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im Ebenholzsaal des Restaurants Rheingold, eine Werbeversammlung. Leitende Angestellte sind als Gäste willkommen. Es sprechen: Vereid. Landmesser Grotke über: „Ende der Wirtschaftskrise?“ und Dr. Silber über: „Amerika und die Reklame“.

*

Der deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ veranstaltet am Sonnabend, den 17. April in der Grünen Veranda des Zoologischen Gartens eine Vorbesichtigung der für die „Gesolei“ in Düsseldorf bestimmten Modelle, Diagramme und Schaubilder aus der sozialen Arbeit seiner Organisation.

*

Der vor einigen Tagen gemeldete Absturz einer Dame am Jlsenstein im Harz scheint auf Selbstmord zurückzuführen zu sein. Es handelt sich um eine 23 Jahre alte geschiedene Ehefrau Charlotte B. aus Braunschweig.

*

Ein Delikateßhändler aus Weißenfels wurde auf einem Seitenweg zu den Gärten an der Straße des 18. Oktober in Leipzig mit einem Schuß durch die Lunge tot aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf einen Mord.

*

Das Schöffengericht Chemnitz verurteilte den Stellwerksmeister Sahr, der durch vorzeitiges Umlegen einer Weiche am 5. Oktober v. J. den Eisenbahnunfall auf Bahnhof Chemnitz verursacht hatte, wobei drei Personen getötet und 21 Personen verletzt wurden, zu drei Monaten Gefängnis und billigte ihm drei Jahre Bewährungsfrist zu.

Kirchenzettel für Berlin.

Evangelische Gottesdienste

am Sonntag Misericordias Domini, dem 18. April 1926.

(Schluß.)

— **Lazarus-Krankenhaus:** Schulz 10, Dienst. Schulz 8. — **Messiaskapelle:** Hermsdorf 10, Dienst. 7½ Missionsstudienkreis, Mittw. 5½ Frauengebetsbund. Ostpreußischer Gebetsverein, Anklamer Straße 31: Mäder 5½. — **Paul Gerhardt:** Fuß 10. — **Taubstumme:** Domhospital: Schulz 10. Taubstummenheim: 1 Uhr. Stadtmissionskirche: Philipps 10, Freit. Philipps 8¼ Vortrag im gr. Saal. Jesuskirche: Philipps 10 in der Stadtmissionskirche. Markussaal: Figge 6, Schwerhörige (Fasanenstraße 49): Geest 6 B.

Jn den Vororten.

Adlershof: Gramm 10. — **Alt-Glienicke:** Jseler 10. Falkenberg: Jseler 4. — **Biesdorf:** Plath 10. — **Borsigwalde:** Glasomersky 10. — **Britz:** Leberl 10. Aula: Andreae 10. Krankenhaus: Leberl 9. — **Cöpenick.** Laurentius: Schaeffenberg 8. Fincke 10. Schloß: Dönitz 10. — **Dahlem:** Gerhard 10. Paulinum: Kein Gottesdienst. — **Friedenau:** Kleine 8½ Konfirmandenbegrüßungsgottesdienst, Vetter 10 B., Marquardt 6 B. — **Friedrichshagen:** Palmedo 10. — **Grunewald:** Priebe 10. — **Heiligensee:** Haack 9. Tegelort-Schule: Haack 11¼. — **Johannisthal:** Meyer 10. — **Karlshorst:** Ehrhardt 10. — **Kaulsdorf:** Schacht 9½. Kaulsdorf-Süd: Dienst. Schacht 7½ A. — **Lankwitz:** Branig 10 und 6. — **Lichtenberg.** Pfarrkirche: Rhein 10 B., Kottmeier 6. Glaubens: Kottmeier 10 B., Rhein 6. Predigtsaal: Mader 10. Parochialkapelle: Burscher 10. Erlöser: Winter 10 B., Pauli 6. Gemeindesaal: Pauli 10. — Krankenhaus: Gräntz 10. — **Lichtenrade:** Klein 10, Klein 8 A. — **Lichterfelde.** Giesensdorfer: Bergemann 10. Johannes: Grüneisen 10. Paulus: Diestel 8, Antonowitz 10. Petrus: Muhs 10. Stubenrauch-Krankenhaus: Kannegießer 10. — **Lübars:** Crolow 8½. Waidmannslust: Crolow 10. — **Mahlow:** Pannier 10. — **Mahlsdorf:** Rohrlach 9½, Rohrlach 3. — **Mariendorf:** 10 Gottesd. Südende: 10 Gottesd. — **Marienfelde:** Richter 10. — **Neuenhagen:** Schleuning 9½. Seeberg: Schöning 8. Dahlwitz: Schleuning 11. — **Neukölln.** Magdalenen: Scholz 10 Jahresf. des Gustav-Adolf-Vereins, 6 Jugendgottesdienst. Genezareth: Zellner 10, Krogoll 6. Martin Luther: Schutzka 10 B., Leist 6. Sonnab. Kracht 8 A. Nikodemus: Bastian 10 B., Meyer 6. Philipp Melanchthon: Piechowski 10, Leberl 6. Städt. Pflegeheim: Schultz 9½. Krankenhaus Buckow: Müller 10. Bethlehems (luth.): Schulz 10; (ref.): Mittw. Kühn-Steinhausen 8. — **Niederschöneweide:** Gellonneck 10. — **Niederschönhausen:** Collin 10. — **Nikolassee:** Hollmann 10½. — **Oberschöneweide:** Schaeffer 10, Heinrich 6. Elisabeth-Hospital: Bennewitz 10. — **Pankow.** Pfarrkirche: Maresch 10 B., Pankow 6. Hoffnungskirche: Pankow 10 B., Maresch 6. — **Petershagen:** Kupfernagel 9. Eggersdorf: Kupfernagel 10½. — **Reinickendorf.** Hauptkirche: Große 10. Segens: Dorow 10. Gemeindehaus: Schrader 10. Aula der 6. Gemeindeschule: Keyser 10. — **Rosenthal.** Alte Kirche: Hochstetter 8½. Nordend: Schönwald 10. Blankenfelde: Hochstetter 10. Luther-Gemeinde: Siebert 10. — **Schmargendorf.** Kleist-Realgymnasium: Splittgerber 10. Dorfkirche: Nehmiz 6. — **Spandau.** Nikolai: Blenn 10, August 6. Seegefelder Straße 130: Blenn 8½. Luther: Schlaeger 10, Stephan 6. Melanchthon: Wesenberg 10 B. Haselhorst: Traeger 10. Siemensstadt: Kroppenstedt 10. Garnison: Schlegel 10. Johannis-Stift: 10 Uhr Gottesdienst. — **Steglitz.** Matthäus: Golz 10 Jahresf. des Gustav-Adolf-Vereins, B., Falk 6. Markus: Schroeder 10 B., Wendland 6. Lukas: Naack 10 B., Weymann 6. — **Stralau:** Zastrow 10. — **Tegel:** Beschoren 10, Reishaus 5. — **Tempelhof:** Brückner 10, Pfeiffer 6. — **Treptow.** Kirche Baumschulenweg: Ahlenstiel 10. Gemeindeschule: Czopnick 10. — **Wannsee** (alte): Stosch 9; (neue): Stosch 10½. — **Weißensee.** Pfarrkirche: Molkentin 10, Vogel 6. Bethanien: Vogel u. Rümmler 10, Molkentin 6. — **Wilmersdorf.** Auenkirche: Kypke 10 B., Lang 6 B. Gemeindehaus: Winkler 10. Cecilienschule: Frommel 10. Hochmeister: Ulich 10 B., Kaiser 6 B. — **Wittenau:** Weise 10. — **Zehlendorf.** Paulus: Anz 10, Mann 6. Johannes: Mann 10.

Theater-Spielplan

15. April.

Opernhaus. Richard-Wagner-Zyklus, 3. Abend: (98.) 7 Tannhäuser.

Opernhaus, Kgspl. (104.) 7,30 Madame Butterfly

St. Oper Charlottenburg. Bismarckstr. 34/37. 7,30 Pique Dame. Abonnementsturnus 1.

Schauspielhaus. (Außer Abonn., Ref.-S. 18.) 8 Peer Gynt.

Schiller-Theater. 8 Wallensteins Lager — Die Piccolomini.

Deutsch. Theater. 8 Mord.

Kammerspiele. 8 Die Nackten kleiden.

Die Komödie. 8 Viktoria.

Theat. d. Westens. 8 Prinzessin Huch.

Lessing-Theater. 8 Der fröhliche Weinberg.

Theater in der Königgrätzerstr. 8 Mrs. Cheneys Ende.

Tribüne. 8 Der Rubicon.

Theater am Kurfürstendamm. 8 Mieze und Maria.

Lustspielhaus. 8 Die rote Cleo.

Dt. Künstlertheat. 8 Ein Walzertraum.

Renaissance-Th. 8 Fräulein Julie.

Trianon-Theater. 8 Berlin lacht. Revue der neuen Einakter.

Komödienhaus. 8 Der Garten Eden.

Metropol-Theat. 8,15 Die Nacht der Nächte.

Kleines Theater. 8 Reiner Tisch.

Berliner Theater. 8,15 Messalinette.

Th. in der Kommandantenstr. 8,15 Gastspiel Kabarett der Komiker.

Residenz-Theat. 8,15 Foppke, der Egoist.

Schlosspark-Th. Steglitz. 8 Die Prinzessin vom Nil.

Thalia-Theater. 8,15 Kavalier Jack.

Central-Theater. 8 Eva Bonheur.

Theater am Nollendorfplatz. 8 **Der alte Dessauer.**

Volksbühne. 7,30 Faust. I. Teil.

Theat. am Schiffbauerdamm. 8 Marlborough zieht in den Krieg.

Wallner-Theater. 8 Kolportage.

Th. i. d. Klosterstr. 8 Die Ratchboffs.

Rose-Theater. 8,15 Der Traum vom Glück.

Intimes Theater. 8 Die Tugendprinzessin.

Walhalla-Theat. 8,15 Das Tagebuch einer Verlorenen.

Gr. Schauspielhs. 8 Für Dich.

Komische Oper. 8,15 Berlin ohne Hemd.

Nelson-Theater. 8,30 Gastspiel Szöke Szakall.

SCALA 8 Uhr: **Sprung- und Tauch-Sensation** mit Wasserlöwen u. Girls und 10 weitere Attraktionen.

Film-Spielplan

15. April.

Alhambra. 6,30 u. 9 Prinzessin Trulala.

Capitol. 7 u. 9,15 Die Biene Maja.

Gloria-Palast. 7 u. 9,15 Der Herr aus der IV. Etage.

Kammerlichtsp. (Potsd. Platz). 7 u. 9 Die Wiskottens.

Marmorhaus. 7,10 u. 9,15 Ein Mädel von Klasse.

Piccadilly, Bismarckstr. 6,30 u. 9 Dürfen wir schweigen?

Primus-Palast. 7 u. 9 Frauen der Leidenschaft.

Ufa-Palast a. Zoo. 7 u. 9 Mariposa, die Tänzerin.

U. T. Königstadt. 7 u. 9 Die Brüder Schellenberg.

U. T. Kurfürstendamm. 7 u. 9 Nanette macht alles.

U. T. Mozartsaal. 7 u. 9 Falsche Scham.

U. T. Turmstr. 7 u. 9 Mädchenscheu!

U. T. Tauentzienstrasse. 7 u. 9 Die kleine Kanaille.

U. T. Nollendorfplatz. 7 u. 9 Geheimnisse einer Seele.

Urania. Theater: 5 u. 7 Die Schätze des Meeres. Filmvortrag. 9 Das Alpenland im Eismeer. Film mit Vortrag. Hörsaal: 5 u. 7 Das Blumenwunder. Film. 8,30 Jndustrielle Psychotechnik. Vortrag.

Arztwitwe gibt 2—3 eleg. möblierte Zimmer mit Bad und event. Küchenbenutzung ab. Steinplatz 12 300.

Möbel-, Geldschrank-, Maschinentransporte, Geldschranktransporte auch mittels Gerüst. **Ernst Voldt,** Grenadierstraße 1a. Norden 2775 u. 9414.

Sport.

16. Berliner Sechstagerennen.

Ein kurzer Rückblick.

Ende gut, alles gut! Das sportlich so einwandfreie und ehrlich umkämpfte, ansonsten aber recht unrühmliche Frühlings-Sechstage-Rennen gehört nun auch der Vergangenheit an. Die letzte Stunde bot noch einmal ein echtes Sechstagebild, mit seinen rasenden Jagden, Stürzen, extatisch begeisterten Zuschauern, Rundengewinnen und dem erfolgreichen Einbruch starkinteressierter Zaungäste durch ein schwach besetztes Tor.

Jm Gesamtergebnis hat das beste Paar den verdienten Sieg davon getragen. Louet und Sergent waren jeder Anforderung gewachsen; sie beherrschten die Spurtentscheidungen durch ihre hervorragenden Fliegereigenschaften — wenn sie wollten, und hatten auch in den Jagden keinen Augenblick einen schwachen Moment. Auch die Zweiten, die Amerikaner Eaton-Beckman kamen mit Recht auf diesen Platz. Daß sie gegen die Franzosen keinen ernsthaften Vorstoß unternahmen, mag ihnen von einzelnen Beobachtern verdacht worden sein. Aber schließlich war den Amerikanern der Spatz in der Hand, der zweite Platz, lieber, als die Taube auf dem Dach. Nach ihnen sind Gottfried-Junge als erste deutsche Mannschaft an dritter Stelle eingelaufen. Sie übertrafen damit alle Erwartungen. Gottfried fuhr diesmal ein ausgezeichnetes, ehrgeiziges Rennen und wurde durch den blutjungen Breslauer aufs trefflichste unterstützt. Auf dem vierten Platz endeten die Jtaliener Linari-Binda und Lorenz-Fredericks mit gleicher Punktzahl in totem Rennen. Die Jtaliener waren neben Behrendt-Longardt die Helden der letzten Stunde. Jhnen gelang nach dem 7. Spurt der erfolgreiche Vorstoß, der die spannende Jagd entfesselte und zum Rundengewinn führte. Auch Longardt-Behrendt hatten in famoser Manier eine Verlustrunde aufgeholt, aber sie büßten sie in dem gigantischen Ringen gegen den italienischen Vorstoß wieder ein: Lorenz fuhr gut, aber er verhielt sich rein passiv, zur Belebung des Rennens trug er ebensowenig bei, wie sein langer Partner aus Flandern. Koch-Miethe haben sich glänzend geschlagen. Als echte „Straßenbolzer“ taten sie, was sie konnten, jagten, holten Ausreißer ein, waren — mit einem Wort — das belebende Element des Rennens, dem nur eine gewisse Spurtgeschwindigkeit fehlt; leider! Ueber Standaert-Hahn und Debaets-Hürtgen ist nicht allzuviel zu sagen. Auf den jungen Hahn paßt das, was wir über den alten Lorenz sagten. Hürtgen ist eine der jungen deutschen Sechstage-Hoffnungen.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß uns zurzeit Sechstagefahrer ganz großen Formats fehlen, aber der Nachwuchs erweckt immerhin gewisse Hoffnungen, daß wir dem Ausland in Bälde einmal wieder ein Paroli werden bieten können. Schönborn.

Der „Motorrennverein E. V.“

Der kürzlich an Stelle des aufgelösten „Motorrennvereins Deutscher Herrenfahrer“ neugegründete „Motorrennverein E. V.“ umfaßt bereits 45 aktive und 3 inaktive Mitglieder.

Da als aktive Mitglieder des Vereins nur solche Fahrer aufgenommen werden, die aktiv Automobil-Rennsport treiben und in größeren Veranstaltungen bereits Proben ihres Könnens abgelegt haben, finden wir unter seinen Mitgliedern fast alle bekannten und zum Teil berühmten deutschen Automobilisten.

Die drei inaktiven Mitglieder des Vereins sind ehemalige aktive Sportsleute, die zu den Pionieren des deutschen Automobilsports gehören und zu ihrer Zeit als erfolgreiche Fahrer wohlbekannt waren, nämlich die Herren Konsul C. O. Fritsch, Gustav Braunbeck und B. von Lengerke.

Das Bergrennen Königsal—Jilowischt wird vom Tschechischen Automobil-Club am 9. Mai zum 10. Male auf der bekannten 5,6 Kilometer langen Rennstrecke durchgeführt. Die deutsche Industrie hat an diesem Rennen regelmäßig teilgenommen, oftmals mit sehr gutem Erfolge. Häufig waren es deutsche Motorräder und Wagen, die die bestehenden Streckenrekorde verbesserten. Auch in diesem Jahre werden sicher wieder deutsche Erzeugnisse am Start dieses schweren Rennens zu finden sein. Die bestehenden Rekordzeiten sind für Motorräder 3:10,2 (Kuczka auf Brough Superior), für Wagen 3:01,1 (Divo auf Delage).

Rugby.

Die drei Bewerber um die Meisterschaft des Deutschen Rugby-Fußballverbandes stehen jetzt fest. Von den drei Staffelmeistern des norddeutschen Bezirks hat sich der F. C. Schwalbe-Hannover die Meisterwürde gesichert. Die „Schwalben“ gaben ihren Lokalrivalen Viktoria-Hannover und 1897 Linden das Nachsehen. Ungeklärt war bis vor kurzem die Lage in Süddeutschland. Schließlich vermochte sich aber der vorjährige deutsche Meister S. C. 1880 Frankfurt doch die Spitze der Tabelle zu sichern und ist nun nicht mehr einzuholen, so sehr ihm auch der S. C. Heidelberg-Neuenheim, Rudergesellschaft Heidelberg und Heidelberger Ruderclub v. 1875 zusetzten. Die Meisterschaft von Brandenburg-Mitteldeutschland wurde erst beim dritten Gang entschieden, ohne jeden zählbaren Erfolg und erst beim dritten Spiel konnte Akadem. S. C. Leipzig sich für die Endspiele qualifizieren, die am 2. Mai ihren Anfang nehmen und nach dem Zweirunden-System ausgetragen werden. Den Reigen der bevorstehenden großen Rugbykämpfe eröffnet das am Sonntag in Heidelberg stattfindende traditionelle Spiel zwischen den repräsentativen Mannschaften von Nord- und Süddeutschland.

Der Fußball-Städtekampf Amsterdam—Duisburg wird am 25. April im Amsterdamer Stadion ausgetragen.

Jn einem deutsch-französischen Fußballspiel in Paris unterlag der V. f. R.-Fürth am Mittwoch 0:2 gegen den Club Athletique des Sports Généraux.

Länderkampf Holland—Deutschland.

Der Sonntag bringt in Düsseldorf den ersten diesjährigen Länderkampf des Deutschen Fußball-Bundes. Er soll einen erneuten Prüfstein darstellen für die Stärke holländischen und deutschen Fußballs. Die holländische Elf ist besonders im Sturm außerordentlich stark. Jhre Hauptkraft liegt in der Schnelligkeit und Energie. Der D. F. B. hat eine Mannschaft aufgestellt, die besonders im Sturm dem holländischen Spielsystem angepaßt ist, durchweg schnelle und energisch spielende Stürmer mit gesundem Schuß. Jn der Läuferreihe steht erstmalig ein junger Spieler, Naglschmitz von Bayern-München. Jn Köhler und Lang stehen ihm zwei erprobte Spieler zur Seite. Die Verteidigung Müller-Kutterer ist erprobt, ebenso kann man dem Torwächter Ertl Vertrauen entgegenbringen. Man darf aber nicht den jüngsten Erfolg Hollands über die Schweiz von 5:0 vergessen. Leiter des Spieles ist der Däne J. Andersen-Kopenhagen. — Nachstehend die beiden Mannschaftsaufstellungen:

Holland: Tor: Quaq; Verteidiger: Denis, van Kol; Läufer: Krom, Hassink, Sandberg; Stürmer: Gielens, Küchlin, Tap, Ruysch, Sigmond.

Deutschland: Ertl (München); Kutterer (München), Müller (Fürth); Land (Hamburg), Köhler (Dresden), Naglschmitz (München); Schröder (Berlin), Gedlich (Dresden), Harder (Hamburg), Pöttinger (München), Hofmann (München).

Ein leichtathletischer Städtekampf Berlin—Budapest findet am 19. September in der ungarischen Hauptstadt statt. Der beabsichtigte Länderkampf Deutschland—Finnland—Schweden scheitert.

Der Staffellauf über den Gesundbrunnen hat bei fast 1000 Teilnehmern (55 Staffelmannschaften und 40 Einzelläufern) ein glänzendes und gegen das Vorjahr verstärktes Meldeergebnis davongetragen. Jn der offenen Klasse der 5½ Kilometer langen Strecke wird der Verteidiger vom Vorjahre, V. f. L. Charlottenburg, schärfste Gegnerschaft in Guts Muths, Jahn-Neukölln, Friesen-Berlin, Eintracht und Lichterfelde finden. Der Einzelkampf der Hauptkämpferklasse wird sich zu einem Zweikampf Tietz-Friesen, dem Kreiswaldlaufmeister, und Wichmann-Karlshorst gestalten. Der Mannschaftssieg dürfte der Mannschaft des T. S. V. Friesen mit Tietz, Boß, Krahne, Gliech ziemlich sicher sein. Beginn ist am Sonntag um 9½ Uhr.

Vorturner-Turnen in Berlin.

Eine der bemerkenswertesten Veranstaltungen im Rahmen der Reichsgesundheitswoche dürfte das am Sonntag, vormittags 9½ Uhr, in der Turnhalle Prinzenstraße stattfindende Zusammenturnen der bekannten Vorturnervereinigung von 1877 bilden, das 90 der besten Turner aus Leipzig, Braunschweig, Breslau, Hannover, Dresden, Magdeburg und Berlin zusammenführt.

Amateur-Boxkampf Jrland—Berlin.

Die Veranstaltung des Brandenburgischen Amateur-Boxverbandes am 14. Mai im Berliner Sportpalast zwischen einer irischen Mannschaft und den Brandenburgischen Vertretern nimmt jetzt greifbare Formen an. Der irische Verband hat seine Auswahl mit äußerster Sorgfalt getroffen, ein Zeichen dafür, welch guten Ruf der deutsche Amateurboxsport im Ausland genießt. Jn eigens für den Mannschaftskampf angesetzten Ausscheidungstreffen wurde die irische Mannschaft ermittelt, die sich mit nur zwei Ausnahmen aus Landesmeistern zusammensetzt. Vom Schwergewicht abwärts werden die Gäste wie folgt antreten: J. O. Driscoll, Muthy, J. Forde, F. Cooper, Wright, M. Doyle, Mc. Donath, M. Rogers.

Auch der Brandenburgische Verband wird seine Repräsentativen erst nach der Erledigung von Auswahlkämpfen feststellen, um gut gerüstet in den Kampf gehen zu können.

Um den Davis-Pokal.

Der Ungarische Tennisverband befindet sich hinsichtlich der Davis-Pokalspiele in einer schwierigen Lage. Die Auslosung ergab als Gegner für Ungarn in der Vorrunde Argentinien, das das Recht der Platzwahl hat. Da Ungarn nicht in der Lage ist, große Summen für Reisespesen aufzubringen, hat der Verband Argentinien den Vorschlag unterbreitet, das Treffen auf irgendeinem neutralen europäischen Platze auszutragen.

Die Begegnung Tschechoslowakei—Britisch-Jndien ist für die Zeit vom 15.—17. Mai nach Prag angesetzt worden, die Begegnung Dänemark—Frankreich kommt in der Zeit vom 14.—16. Mai in Kopenhagen zum Austrag.

Der Reitsport in Amsterdam.

Unter dem Vorsitz von Baron du Teil hielt der Jnternationale Verband für Reitsport in Paris seinen diesjährigen Kongreß ab. Anwesend waren die Delegierten von Belgien, Dänemark, Spanien, Amerika, Finnland, Frankreich, England, Holland, Jtalien, Polen, Norwegen, Schweiz und Schweden, während Japan entschuldigt fern blieb.

Hauptgegenstand der Beratungen war die Festlegung des Olympischen Programms, das in drei Teile zerfallen soll: 1. Allgemeine Reitkonkurrenz, umfassend eine Dressurprüfung, einen Geländeritt und eine Hinderniskonkurrenz; 2. Einzeldressurprüfungskonkurrenz; 3. Preis der Nationen, Gruppenhindernisspringen. Ferner wurde beschlossen, daß jedes Land für jede Konkurrenz nur drei Teilnehmer abordnen darf, während es früher vier waren. Die übrigen Diskussionen betrafen fast durchweg technische Angelegenheiten.

Dänische Ruderer in Grünau.

Die regen sportlichen Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland werden auch in den rudersportlichen Wettkämpfen durch Entsendung von Mannschaften ihren Ausdruck finden. Bereits jetzt steht fest, daß die Große Grünauer Regatta am 19. und 20. Juni dänische Gäste in Konkurrenz sehen wird. Umgekehrt werden bei der internationalen Kopenhagener Regatta am 18. und 19. Juli deutsche Ruderer am Start zu finden sein.

Elektra A.-G.

Die Elektra A.-G., Dresden legt ihren Abschluss für 1925 vor. Die Geschäftserträgnisse konnten gegenüber dem Vorjahre von 1,3 auf 1,648 Mill. M. gesteigert werden. Hinzukommen aus Zinsen 0,031 (i. V. 0,05) Mill. M. und der Vortrag aus 1924 in Höhe von 0,035 Mill. M. Nach Abzug der allgemeinen Unkosten, die von 0,134 auf 0,178 Mill. M. anwuchsen und der Steuern, die sich von 0,356 auf 0,305 Mill. M. senkten, verbleibt ein Reingewinn von 1,231 (i. V. 0,835) Mill. M. Bei der Steigerung des Gewinns ist zu berücksichtigen, dass das vorjährige Geschäftsjahr nur 9 Monate (1. 4. bis 31. 12. 24) umfasst hatte. Die Dividende, die bekanntlich wieder mit 10 % auf das Aktienkapital von 10 Mill. M. in Vorschag gebracht wird, erfordert diesmal 1 (0,75) Mill. M. Der Gewinnanteil an den Aufsichtsrat beträgt 0,071 (0,05) Mill. M., so dass nach Zuweisung von 0,043 (0,025) Mill. M. zum Wohlfahrtsfond 0,115 (0,035) Mill. M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Ueber die Unternehmungen, an denen die Elektra A.-G. beteiligt ist, wird folgendes berichtet.

Die Kraftwerke Westsachsen A.-G., Zwickau hat — wie seinerzeit berichtet — Ende Dezember 1925 ihr Vermögen als Ganzes an die A.-G. Sächsische Werke, Dresden gegen Gewährung eines Kaufpreises von 18,15 Mill. M. zuzüglich 10 % Zinsen ab 16. 12. 25 bis zum Tage der Zahlung übertragen. Der Kaufpreis ist fällig spätestens am 31. 12. 26. Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten und die Aktionäre erhalten am Ende des Sperrjahres für ihre Aktien eine Vergütung von 110 % zuzüglich 10 % Zinsen. Die Elektra selbst hat ihren Besitz an Aktien der Kraftwerke Westsachsen A.-G. (rund 13,8 von insgesamt 16,5 Mill. M.) der A.-G. Sächsische Werke A.-G., Dresden überlassen und als Kaufpreisanteile der Sächsischen Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft, Oberlungwitz, der Elektrizitätswerke-Betriebs-A.-G., Riesa, der Landkraftwerke Leipzig A.-G. in Kulkwitz und der Thüringischen Landeselektrizitätsversorgungs-A.-G. „Thüringer Werk" Weimar, erhalten. Den dann noch verbleibenden Restbetrag, der in seine r ziffernmässigen Höhe nicht mitgeteilt wird, hat sie der A.-G. Sächsische Werke gegen 10 % Verzinsung gestundet.

Die Elektrizitätswerke Betriebs A.-G., Riesa bringt für 1925 8 % Dividende wie i. V. zur Ausschüttung. Bei der Sächsischen Elektritäts - Lieferungs - Gesellschaft in Oberlungwitz, deren Aktienkapital (26 Mill. M.) die Elektra nunmehr zu 50 % besitzt, wird mit einer Dividende von 8 % gerechnet. Die Landkraftwerke Leipzig A.-G. in Kulkwitz verteilten für das Geschäftsjahr 1924/25 10 % Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 % auf die Stammaktien, die Grossröhrsdorfer Elektrizitätswerk G. m. b. H. 9 % und die Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G., Auma, Thür. 4½ %. Die Sächsische Elektrizitätswerk- und Strassenbahn-A.-G., Plauen, Vogtland, bringt für 1925 7 % Dividende auf die Vorzugsaktien und 10 % auf die Stammaktin zur Ausschüttung. Weiter sind vorgesehen bei der Geraer Elektrizitätswerk- und Strassenbahn A.-G. 6 % auf die Vorzugsaktien, 7 % auf die Stammaktien, bei der Treuhand A.-G. Leipzig 5 %. Der Besitz an Aktien der Kraftwerke Freital A.-G. wurde an die A.-G. Sächsische Werke abgetreten. Die Gasversorgung Ostsachsen A.-G., Dresden verteilte für das am 30. 9. 25 abgelaufene Geschäftsjahr 4 % auf das i. V. von 2,3 auf 5 Mill. M. erhöhte Aktienkapital. Bei der Gasversorgung Mittelsachsen A.-G. Dresden, deren am 31. 3. 25 beendetes erstes Geschäftsjahr noch ausschliesslich dem Bau gewidmet war, sind bisher 74 % des Aktienkapitals von 1 Mill. M. eingefordert worden.

Bei der Sächsische Luftverkehrs A.-G., Dresden, an der bekanntlich auch die Junkers Luftverkehrs A.-G. massgeblich beteiligt ist, und die infolgedessen durch die Fusion Deutsche Aero-Lloyd A.-G. — Junkers Luftverkehrs A.-G. mit betroffen wird, liegt der Abschluss noch nicht vor. Die Elektrochemische Gesellschaft m. b. H. hat 1925 befriedigend gearbeitet und wird voraussichtlich 5 % Dividende wie im Vorjahre verteilen. Der Gewinn der Elektrische Licht- und Kraftanlagen G. m. b. H. in Nixdorf (Tschechoslowakei) wurde zur Stärkung der Rücklagen verwendet.

In der Bilanz der Elektro A.-G. haben im Zusammenhang mit der erwähnten Transaktion bezüglich der Kraftwerke Westsachsen A.-G. die — übrigens sehr niedrig bewerteten — Aktien und Anteile gegenüber dem Vorjahre eine Senkung von 11 auf 9,586 Mill. M. erfahren, während Guthaben bei befreundeten Gesellschaften von 2,109 auf 5,819 Mill. M. erhöht erscheinen. Anlagen und Vorräte sind, entsprechend dem Charakter der Elektro A.-G., die reine Beteiligungsgesellschaft ist, nicht vorhanden. Gläubiger werden mit 2,828 gegenüber 1,907 Mill. M. in der Jahresbilanz 1924 ausgewiesen.

Verkaufsverhandlungen bei der Aga. In der Konkursache der A.-G. für Automilbau in Berlin wird über die nunmehr gegen sofortige Entrichtung eines erheblichen Barbetrages erfolgte Verwertung der Wagenbestände in einem Rundschreiben mitgeteilt, dass die vorhandenen fertigen und unfertigen Wagen sowie sämtliche Ersatzteile einschliesslich des Reparaturgeschäfts an eine süddeutsche Gruppe übergegangen sind. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Interesse der Besitzer von Aga-Wagen die Ablieferung der Ersatzteile sowie die Ausführungen der Reparaturen zu übernehmen, so dass die Besitzer von Aga-Wagen in jeder Hinsicht eine sichere Bezugsquelle haben. Daneben werden die halbfertigen Wagen fertiggestellt. Durch diese Art der Verwertung der Wagenbestände sei auch ein Interesse der Gläubiger vorhanden, da die bei den Zulieferfirmen vorhandenen Teile von Interessenten im Rahmen des jeweiligen Bedarfs abgerufen werden. Ueber die Veräusserung der Anlagen (Grundstücke und Maschinen), werden, wie wir hören, noch mehrere Verhandlungen geführt, die noch geraume Zeit erfordern und deren Ergebnis daher jetzt noch nicht vorauszusehen ist. Es sind auch ausländische Interessenten aufgetreten, doch hält man die mit dem Inland schwebenden Verhandlungen für aussichtsreicher. Eine Schätzung der Konkursquote ist zurzeit um so weniger möglich, als die Verhandlungen mit Lieferantenfirmen für die von der Aga nicht abgenommenen Materialien usw. über die daraus hergeleiteten Schadensersatzansprüche von insgesamt 21 Mill. M. noch andauern und noch nicht zu sagen ist, auf welcher Basis sich die Konkursverwaltung mit den betreffenden Firmen einigen wird.

F. Küppersbusch u. Söhne, A.-G., Gelsenkirchen. Die Gesellschaft konnte ihren Betriebsgewinn gegenüber dem Vorjahre von 0,75 auf 0,81 Mill. M. steigern. Zu Abschreibungen werden 0,106 (i. V. 0,099) Mill. M. verwandt, der Rücklage 0,1 (0,1) Mill. M. zugeführt. Die Dividende, die von 8 auf 10 % erhöht vorgeschlagen wird, beansprucht bei einem Aktienkapital von 4,9 Mill. M. den Betrag von 0,49 (0,392) Mill. M. In der ausreichend liquiden Bilanz werden Gläubiger mit 1,097 (i. V. 0,814) Mill. M. ausgewiesen, denen Vorräte von 1,07 (1,031), Wechsel von 0,416 (0,159), Bankguthaben von 0,637 (0,415) und Schuldner von 2,526 (1,668) Mill. M. gegenüberstehen. Die Anlagen stehen fast unverändert zu Buche. Im Geschäftsbericht wird das günstige Ergebnis u. a. auf Umstellungen im Betriebe, Normung und verhältnismässige günstige Ein- und Verkäufe zurückgeführt. Die Aussichten werden als von der allgemeinen Entwicklung abhängig bezeichnet.

Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig. Der Rohertrag für 1925 stellt sich unter Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 997 050 M. auf 3 744 768 M. (i. V. ohne Berücksichtigung der Abschreibungen 4 341 227 M.). Demgegenüber erforderten allgemeine Geschäftsunkosten 1 630 278 (i. V. 1 634 712) M.), für Wohlfahrtszwecke werden aufgewendet 87 557 (i. V. 84 849) M., dem Reservefonds werden 300 000 (i. V. 200 000) M. überwiesen. Aus dem sodann zur Verfügung stehenden Gewinn in Höhe von 1 726 932 (1 618 716) M. sollen wiederum 6 % Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet und der verbleibende Rest von 143 524 (i. V. 34 107) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Hansa - Lloyd - Werke, A.-G., Bremen. In Ergänzung der Dividendenlosigkeit (i. V. 8 %) berichtet die Verwaltung, dass nach reichlichen Abschreibungen der Reingewin einschl. Vortrag 381 753 M. (i. V. ohne Vortrag 756 390 M.) beträgt; dieser soll vorgetragen werden.

Dividendenvorschläge.

Braunkohlenwerke Borna, A.-G., Borna b. Leipzig: wieder 5 %.

C. Schlesinger-Trier u. Co. Commanditgesellschaft a. A., Berlin: 10 %.

Phoenix, A.-G. für Zahnbedarf, Berlin. 12 % (10).

Valutamarkt.

Berliner Devisen:	Diskontsatz	15. 4. Geld	15. 4. Brief	14. 4. Geld	14. 4. Brief
Buenos Aires	—	1,660	1,664	1,669	1,673
Japan	7,3 %	1,954	1,958	1,943	1,947
Konstantinop.	—	2,067	2,077	2,075	2,085
London	5 %	20,386	20,438	20,391	20,443
New York	4 %	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	—	0,579	0,581	0,579	0,581
Amsterdam	3½ %	168,26	168,68	168,25	168,67
Brüss.-Antw.	7½ %	15,61	15,65	15,88	15,92
Oslo	6 %	90,74	90,96	90,74	90,96
Danzig	8 %	80,85	81,05	80,85	81,05
Helsingfors	7½ %	10,545	10,585	10,55	10,59
Italien	7 %	16,85	16,89	16,88	16,92
Jugoslawien	6 %	7,375	7,395	7,38	7,40
Kopenhagen	5½ %	109,84	110,12	109,93	110,21
Lissabon	9 %	21,325	21,375	21,325	21,375
Paris	6 %	14,24	14,28	14,39	14,43
Prag	6 %	12,42	12,46	12,418	12,458
Schweiz	3½ %	80,985	81,185	80,985	81,185
Bulgarien	10 %	3,052	3,062	3,05	3,06
Spanien	5 %	59,58	59,72	59,85	59,99
Stockh.-Goth.	4½ %	112,31	112,59	112,40	112,68
Budapest	7 %	5,865	5,885	5,865	5,885
Wien abgest.	7½ %	59,18	59,32	59,19	59,33
Athen	10 %	5,39	5,41	5,39	5,41
Kanada		4,20	4,21	4,195	4,205
Uruguay		4,31	4,32	4,315	4,325

Kurse in R.-M. für 1 Pfd., 1 Dollar, 1 argent. Peso, 1 Milreis, 1 Yen, 100 000 ungar. Kronen, übriges je 100 Einheiten.

Der Rückgang von Paris und Brüssel setzte sich auch heute fort. Auch London war erneut schwächer sowie Spanien. Japan war dagegen fest, 46,57½ gegen Kabel New York. Hier wurden gehandelt London gegen Paris 143, gegen Brüssel 130¾, gegen Kabel 4,8595. Gegen Spanien 34,17. Die Mark notierte in London 20,41, in Zürich 1,2335, in Amsterdam 0,5935½, in Paris 698.

Tagesgeld ist in grösseren Summen überhaupt nicht mehr anzubringen; so hat heute die Reichskreditgesellschaft die weitere Aufnahme von Geld abgelehnt. Bei dem Institut sind grosse Beträge bereits mit 2½ %, in Einzelfälllen sogar noch darunter, zu haben. Der übliche Satz wird dagegen unverändert mit 4—6 % angegeben. Monatsgeld stellt sich auf 5½—7 %, bankgirierte Warenwechsel nom. 6 % und darunter.

Die Privatdiskontnotierungen wurden wie an anderer Stelle berichtet wird, endlich etwas ermässigt, und zwar auf 4⅞ %.

Der falsche Privatdiskont. Am heutigen 15. April ist die Notiz des Privatdiskontes an der Berliner Börse von 5 auf 4⅞ Prozent für beide Sichten ermässigt worden. Es ist bekannt, dass schon seit Wochen diese Notiz, die ja nicht durch einen amtlichen Kursmakler erfolgt, sondern einer Vereinbarung der am Privatdiskontmarkt tätigen Berliner Bankwelt entspringt, falsch ist. Gehandelt wurde in den letzten Tagen nur noch zu 4½ %, notiert aber 5 %. Heute ist nun endlich mit dem Abbau begonnen worden und zwar zunächst um ⅛ %; auch diese Notiz ist aber nach wie vor falsch; denn Umsätze fanden auch am heutigen Donnerstag nur zum Satze von 4½ % statt.

Jakob Ravené, Söhne u. Co., A.-G., Berlin. Die Jahresbilanz, in der ein Reingewinn von 144 195 (275 996) i. V.) M. ausgewiesen ist, wurde in der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Es werden bekanntlich wieder 12 % Dividende verteilt. In der Bilanz erscheinen Inventar und Utensielien neuerlich 11 298 R.-M., Betriebsanlagen und Fuhrpark mit 48 945 R.-M. — beide Posten standen früher nur mit 1 M. zu Buche — aus steuerlichen Gründen. Die Waren sind mit 1 Mill., wie der Generaldirektor Schmitz ausführte, im Verhältnis zum Aktienkapital zu hoch. Diese Anhäufung zu Ende des Jahres erklärte sich aus einer Absatzstockung im Dezember. Inzwischen sind die Waren grösstenteils abdisponiert. Den Debitoren von 757 245 R.-M. stehen Kreditoren in Höhe von 681 232 R.-M. gegenüber. Bankkredite sind in Höhe von 157 000 M. in Anspruch genommen. Diese Kredite hofft man in den nächsten Wochen durch Eingänge auf gelieferte Waren abdecken zu können. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr bezeichnete Geheimrat Ravené sehr vorsichtig als zufriedenstellend. In den ersten drei Monaten des neuen Jahres sei der Umsatz zwar auf die Hälfte zurückgegangen, seit Mitte März sei aber ein deutliches Anziehen des Geschäftes bemerkbar. Die weitere Entwicklung hängt von der Lage des Geldmarktes ab.

Ravené Stahlvertrieb, A.-G., Berlin. In der Generalversammlung wurde die Jahresbilanz per 31. 12. 1925 einstimmig genehmigt. Es werden 10 % (i. V. 6 %) Dividende auf ein Aktienkapital von 500 000 R.-M. aus dem erzielten Reingewinn von 111 830 R.-M. ausgeschüttet. In der Bilanz stehen den Debitoren von 474 700 R.-M. Kreditoren in Höhe von 505 119 R.-M. gegenüber. Das Warenkonto ist mit 584 844 R.-M. reichlich hoch angeschwollen, inzwischen sind jedoch grössere Posten abdisponiert worden. Inventar und Anlagen stehen mit 52 000 M. zu Buche, Kundenwechsel und Bargeld mit rund 70 000 M. Die im vorigen Jahre vorhandenen Bankschulden von 290 000 M. sind inzwischen restlos getilgt.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-A.-G., Gleiwitz. In der Generalversammlung vertraten 18 Aktionäre 22 851 290 M. Stammkapital mit 1 142 564 Stimmen und 92 000 M. Vorzugsaktien mit 115 000 Stimmen. Der Vorsitzende, Generalkonsul Eugen Landau, widmete dem im Geschäftsjahr verschiedenen Aufsichtsratsmitglied, Generaldirektor Segall, einen Nachruf. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien. Die aus dem Aufsichtsrat turnusmässig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Hallesche Röhrenwerke, A.-G., Halle a. S. Die Bilanz per 31. 12. 25 weist einen Betriebsgewinn von 371 650 R.-M. auf. Unkosten erforderten 259 347 R.-M., Abschreibungen 34 255 R.-M. Es verbleibt ein Reingewinn von 86 844 R.-M. Es sollen 10% Dividende auf 681 400 Reichsmark im Umlauf befindliche Stammaktien ausgeschüttet werden. Vorräte figurieren mit 46 661 Reichsmark, Buchforderungen mit 346 217 R.-M., Verpflichtungen mit insgesamt 442 096 R.-M.

Alsensche Portland - Zementfabriken in Hamburg. Das Jahr 1925 brachte einen Betriebsgewinn von 1 720 651 (i. V. 1 488 295) Reichsmark, andererseits erforderten Unkosten und Steuern 605 752 (597 295) R.-M., Zinsen 27 241 (16 590) R.-M., so dass sich einschliesslich Vortrages von 152 410 R.-M. ein Reingewinn von 1 240 067 (874 410) R.-M. ergibt. Daraus erhält die gesetzliche Reserve 70 000 (60 000) R.-M., wodurch sie auf 346 415 R.-M. steigt. Es werden 16 (11) Prozent Dividende auf die Stammaktien und 5 % auf die Vorzugsaktien verteilt, so dass zum Vortrag 209 067 R.-M. bleiben. Der Absatz des letzten Jahres hat etwa 67 % (i. V. 50 %) des durchschnittlichen Absatzes der Jahre 1911—1913 erreicht. Allerdings wurde über die Hälfte des Versandes nach dem überseeischen Ausland verschickt, wo immer noch mit niedrigen Weltmarktpreisen zu rechnen war. Die Anlagen wurden durch Um- und Neubauten verbessert und zeigen infolgendessen Zugänge um 0,75 Mill., wovon jedoch 0,52 Mill. wieder zur Abschreibung gelangten, so dass sich der Buchwert der Anlagen auf 6,05 Mill. R.-M. erhöhte. Die Abschreibungen sind abgesetzt worden, bevor in der Gewinn- und Verlustrechnung der Betriebsgewinn ausgeworfen ist. Die Bilanz verzeichnet noch: Waren und Vorräte 1,66 (1,62) Mill. R.-M., Debitoren und Bankguthaben 1,04 (0,5) Mill. R.-M., andererseits Kreditoren mit 1,14 (0,89) Mill. R.-M. Die amerikanische Beteiligung Alsens' American Portland Cement Works of New York, die in der Papiermarkbilanz noch mit 3,46 Mill. zu Buch stand, ist bereits bei der Aufstellung der Goldmarkeröffnungsbilanz unberücksichtigt geblieben, weil, wie damals der Prüfungsbericht besagte, nicht mehr gehofft werden könne, dass die Gesellschaft für die durch den Krieg im Ausland durch Enteignung entstandenen Verluste in nennenswerter Weise entschädigt werde. Inzwischen ist allerdings die Mills Bill in den Vereinigten Staaten eingebracht worden, die eine Entschädigung für das beschlagnahmte deutsche Eigentum vorsieht, deren Aussichten aber gerade im Augenblick ungünstig beurteilt werden.

Gruschwitz Textilwerke, A.-G., Neusalz (Oder). Dem Aufsichtsrat lag der Abschluss für das Geschäftsjahr 1925 vor, der einen Verlust von 120 927 R.-M. ausweist. Das unbefriedigende Ergebnis ist trotz ausreichender Beschäftigung auf die im Berichtsjahr eingetretenen ausserordentlichen Konjunkturrückgänge zurückzuführen. Die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 200 000 R.-M. Verwertungsstammaktien sind eingezogen worden, so dass das Grundkapital nunmehr 13 260 000 beträgt. Der aus der Einziehung sich ergebende Buchgewinn wurde zu Rückstellungen verwendet.

Berliner Börse.

15. 4.

Gut erholt.

Der Markt hat sich von der letzttägigen Nervosität wieder freigemacht und im Anschluss an die im Vormittagsverkehr schon eingetretene Besserung mit meistenteils gut erholten Kursen eröffnet. Die Spekulation schritt in Freigabewerten und auch auf anderen Marktgebieten zu Rückkäufen, die insbesondere dem Schiffahrtsmarkt, auf dem auch der Hapag-Abschluss mit seinem verdoppelten Betriebsgewinn einen günstigen Eindruck machte, sowie dem Montanmarkt aufhalfen. Auf letzterem wollte man u. a. auch in Rheinstahl (+ 4¼) wieder Orders beobachten, die auf eine Fortsetzung der Aufkauftätigkeit des Anilinkonzerns schliessen lassen. Die heutige Wandlung des Börsenbildes ist den Meldungen zuzuschreiben, nach denen Präsident Coolidge durch den Schatzsekretär im Ausschuss des Repräsentantenhauses die schleunige Erledigung der Freigabebill in dieser Session als erwünscht habe bezeichnen lassen. Damit sind freilich die bezüglich des Senats geäusserten bekannten Schwierigkeiten nicht aus der Welt geschafft. Ueber diese Seite der Angelegenheit, die nach wie vor unklar bleibt, fehlt es an neuen Nachrichten, aber die Börse neigt offenbar wieder etwas mehr zu jener rosigen Auffassung, die so lange der Hausse die beste Förderung gewährt hatte. Begünstigt wurde die Tendenz durch die vermehrte Flüssigkeit des Geldmarktes, auf dem das Angebot spürbar wächst. Einigermassen beeinträchtigt wurde jedoch der Umfang des Geschäfts durch den Medio, da am heutigen Liquidationstag offiziell noch nicht per Ultimo gehandelt werden kann.

Heimische Renten lagen etwas fetser. Kriegsanleihe wurden zwischen 0,426¼ und 0,430 gehandelt. Schwächer waren dagegen: 3 % Reichsanleihe 0,485 nach 0,500, da die von uns wiedergegebene Gerichtsentscheidung eine Nachzahlungsverpflichtung des Reichs für Zinsen ablehnt.

Wertbeständige Anleihen waren meist unverändert, zum Teil etwas fester. Niedriger waren lediglich 6 % Gothaer und zwar um ¾ % (86). Dagegen gewannen die 10 % Berliner 1—1¾ %. 8 % Ostpreussen waren um 1 % erholt (96). Die auf Roggen lautenden Papiere konnten um durchschnittlich 0,15 M. je Zentner anziehen. Von sonstigen Papieren schwächten sich 10 % Hochbahnobligationen um 1½ % auf 110 % ab. Vorkriegshypothekenpfandbriefe waren bis zu ½ % höher. Hann. Boden 21, Preuss. Zentralboden 9,55, Preuss. Hypothekenbank 11,48, Berliner 10,70, Gothaer 11,30, Deutsche 10,40. Die alten Pfandbriefe der Zentrallandschaft waren 0,30 % höher (14,80).

Ausländische Renten waren durchweg fester. Türkische Zollobligationen 13½ (13¼). Ungarische Goldrente 18,6—18,5 (18,3). Fest lagen ferner Anatolier I 13¼ (12¾), II 11⅝ (11⅛).

Am Markt der nicht notierten Werte war die Tendenz etwas fester. Kaliaktien konnten sich um durchschnittlich 2% erholen. — Russische Renten waren fest umsatzlos: 02er 3,30, 05er 2⅜, Guldenprioritäten 3,65.

Amtlich nicht notierte Werte: Adler Kohle 29—30, Benz zirka 68, Bergb. Präsident 59—60, Deutsche Petroleum 75,5—76, Gebr. Dopp 10, Duxer Porzellan 34, Elitewagen 25—26, Fraureuth. Porz. 5, Glückauf 25—26, Hochfrequenz 87, Kabel Rheydt 140, Lindcar Auto 10, Schebera 69,5 bis 70,5, Südd. Schebera 69—71, Stoewer Auto 19 bis 21, Terra Film 48, A.-G. für Kaliind. 139,5—141, Hallesche Kali 115—117, Hannoversche Kali 49—51, Heldburg Vrz. 69—71, Kali Niedersachsen 81—83, Krügershall 101—103, Ronnenberg 67—69, Wittekind 80—82, Cie. Hisp. Am. d. El. 6 % arg. Rtbs. 375, do. 6 % span. Rtbs. 371, do. Aktien Lit. A. 1172,5, Diamond shares 20,62—20,75, Kaoko 2,75 G.—3 B., Salitrera 212,5, Sloman 90 B., Südsee-Phosphat 38 G. bis 40 B.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse, 15 April

Die überseeischen Marktdepeschen lauteten eher ruwiger, wenn auch in den Preisen wenig nachgiebig. Hier blieb Weizen fest. Inlandsware wohl einzeln angeboten, aber zu Forderungen, die für hier nicht in Betracht kamen. Für Auslandsware, besonders für schnell erreichbares Material zeigen die Mühlen weitere lebhafte Nachfrage. Im Zeitgeschäft stellten sich die Preise bei mancherlei Deckungsbegehr wieder höher. Zum erstenmal wurde heute September mit einem Minderwert von 28 Mark gegen Juli und von 35 Mark gegen Mai gehandelt. Auch Roggen war nicht viel auf prompte Abladung offeriert und wenig nachgiebiger. Lieferung stellte sich heute etwas schwächer und war auch stiller. Gerste lag nur in hoch gehaltenen spärlichen Offerten vor. Hafer blieb ziemlich ruhig. Mehl wohl fest, aber die Forderungen waren meist zu hohe bei kleinem Geschäft.

Königsberger Produktenbörse. 15 April. (Freiverkehrskurse.) Preise je Ztr., frei Königsberg.

	15. 4.	14. 4.		15. 4.	14. 4.
Weizen	12,50—14,50	12,50—14,50	Wint.		
feiner	—,—	—,—	Gerste	8,50—9,50	8,50—9,50
Roggen	8,60—9,10	8,60—9,15	Hafer	9,00—10,00	9,00—10,00

Berliner Butter. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel (Fracht und Gebinde gegen zu Käufers Lasten) war am 15. 4. für I. Qualität 1,63 R.-M., II Qualität 1,45 R.-M., abfallende Qualität 1,25 R.-M. für ½ kg

Magdeburger Zucker notierte am 15. 4.: Gemahlener Melis bei prompter Lieferung 27¾, April 27¾, Mai 28, Juni 28¼—28⅜ je 50 kg. Melasse: 2,25—1,30 R.-M. je 50 kg. Tendenz stetig.

Bremer Baumwoll-Terminmarkt, 15. April. Eröffnungskurse. (Mitgeteilt v. d. Fa. A. Lewin, Berlin.) Mai 18,63 B., 18,45 G., 18,50 bez., Juli 18,68 B., 18,66 G., 18,67 bez., September 18,40 Brief, 18,36 G., 18,37 bez., Oktober 18,18 B., 18,10 Geld, 18,40 bez., Dezember 18,05 B., 17,33 G., Januar 1927 17,94 B., 17,84 G., 17,87 G., 17,92 bez. März 18,23 B., 18,21 G., 18,22 bez.

Bremer Loko-Baumwolle. 15. April. (Eigenbericht.) Amtlicher Preis für amerikanische Baumwolle Universal 20,56 (20,51) Dollarcents je lbs.

Berliner Metallbörse vom 15. April.

Preise ab 1. September für 100 kg. Silber 1 kg.

	15. 4.	14. 4.
Elektrolytkupfer p. 100 kg	132,75	132,00
Hüttenrohzink, Verb. Pr.	—	—
Raffinade-Kupfer, 99—99,3 %	—	—
Orig. Hüttenweichblei	—	—
Orig. Hüttenrohzink frei	67—68	67—68
Remelted Plattenzink	62—63	62—63
Orig. Hüttenaluminium 98—99 % Blöcke, Barren	235—240	235—240
99 % Walz- u. Drahtbarren	240—250	240—250
Banka-, Straits-, Australzinn	—	—
Hüttenzinn mindestens 99 %	—	—
Reinnickel, 98—99 %	340—350	340—350
Antimon-Regulus	145—150	145—150
Feinsilber Barren	88¼—89¼	88¼—89¼

Die Postanleihe. Der Verwaltungsrat der Reichspost hat seine Zustimmung zu der Auflegung der 6½ % igen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost gegeben.

Weiter steigende Branntweinvorräte. Die Reichsmonopolverwaltung muss trotz aller Anstregungen, durch Auslandsverkauf Absatz zu finden für ihre ungeheuren Branntweinvorräte für den Monat März eine weitere Zunahme der Bestände von 1,62 auf 1,74 Mill. hl Weingeist konstatieren. Die Erzeugung betrug im März 328 596 hl (Februar 316 923 hl). Der ablieferungspflichtige Zugang betrug 315 614 hl, dagegen der Verkauf nur 199 946 hl.

Einstellung der Herausgabe von Messingrichtpreisen. Wie die Vereinigung Deutscher Messingwerke Köln dem W. T. B. Handelsdienst mitteilt, ist angesichts der schwachen Absatzverhältnisse beschlossen worden, überhaupt keine Richtpreise mehr herauszugeben. Die in den Blättern erschienenen Nachrichten über Preisveränderungen entsprechen deshalb nicht den Tatsachen.

Der englische Handel im März. Der Wert der Einfuhr nach Grossbritannien stellte sich im Monat März auf 106 864 084 £. Das bedeutet im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Abnahme um 6 002 951 £. Auch der Wert der Ausfuhr ging um 3 903 632 £ auf 66 399 647 £ zurück.

Die Getreideeinfuhr nach der Tschechoslowakei. Wie das tschechische Amtsblatt meldet, wird ab 21. April dieses Jahres die Einfuhr von Getreide, Malz, Hülsenfrüchten, Mehl und Mehlprodukten nur gegen Vorlage von Ursprungszeugnissen gestattet sein.

Berliner Kurse.

15. April.

* Bedeutet Papiermarknotiz.

Terminhandelskurse.

Frankfurt		Termin	Einheitsk. Heute	Vortag
......	Dtsch. Austr. Dpf.	115,75—116,5	117	—
144,25	Hapag	149,25—148,5	148,5	140,75
......	Hamb.-Südam.	105,75	106	101,62
......	Hansa Dampf	143,25	143,5	141
......	Kosmos-Dpfsch.	113,75	114,12	112,5
144,5	Nordd. Lloyd	143,62	143,5	139
......	Allg. Dtsch. Eb.	57,25	57,25	57,5
......	Berl. Hand.-Ges.	150,62	152	150
114,75	Commerzbank	114,75	114	113,75
136,5	Darmstädter Bk.	136,5	137	134,75
	Deutsche Bk.	135	135,5	134
	Disconto-Ges.	121,5	122,12	120,5
	Dresdner Bk.	111,62	111,25	110,5
102	Mitteld. Credit	102	101,75	100,5
......	Schulth.-Patzenh.	154,5	154,5	151,75
102	Allg. El.-Ges.	101,62	103	99,87
	Bergmann Elektr.	94	94,12	92
	Berliner Masch.	75	75	71,25
—	Bochumer Guss.	91,25	91,75	88,5
63,5	Buderus Eisenw.	62,75	62,5	61
......	Chbg. Wasserw.	78,62	79,25	76,5
......	Conti. Caoutchouc	125,75	125,5	124,5
64	Daimler Motoren	64,5	65,25	61
......	Dessauer Gas	90,75	94	87,5
......	Dtsch.-Luxembg.	97	96,87	93,75
95	Deutsche Erdöl	94,5	95	92
......	Dt. Maschinen	63	62,25	60,75
	Dynamit Nobel	85	85,5	82,5
	El. Licht u. Kr.		112,75	108,12
141,5	J. G. Farben-industrie	140,75	141	136
98	Gelsenkirchen	97,37	98,12	95
......	Ges. f. elektr. Unt.	138,5	141,25	134
107,25	Harpener	106,25	107,12	104,62
......	Hoesch Stahl	97	97,25	93
......	Ilse Bergbau	111	110,5	108,5
......	C. A. F. Kahlbaum	93,5	92	90,25
......	Kaliw. Aschersleb.	127,75	128,5	124,75
......	Klöckner-Werke	83	80	77
......	Köln Neuessen	96,12	96,5	93,5
......	Köln-Rottweil	86,5	87	85,75
......	Linke-Hofmann	56	57	54,12
......	Ludw. Loewe		148	142
91	Mannesmannröhr	91,5	90,75	86,5
......	Mansfeld. Bergbau	91,25	90,75	87,12
......	Nation Automobil	75,5	75,5	72,5
......	Oberbedarf	53,25	52,5	51,5
......	Oberschles. Caro.	55	56,5	54
......	Oberschles. Koks	79,25	78,5	75
......	Orenstein	84	82,25	78,5
......	Ostwerke		135	135
80,2	Phönix	79,5	80,25	76,87
	Rhein. Braunk.	136	136	134,5
95,75	Rheinstahl	96	95	91
	A. Riebeck-Mont.	95,25	94,75	91,5
38	Rombacher Hütte	37,75	35,75	34
83,25	Rütgerswerke	83	83	80,5
	Salzdetfurth Kali	163,5	162,25	161
	Schuckert	87,62	88,5	83,87
	Siemens-Halske	115,5	115,25	112,5
......	Leonhard Tietz	81,87	84	84
	Westereg. Alkali	135,5	134,25	134,75
	Otavi Minen	30,12	30,25	29,37

Fortlaufende Notierungen

Banken.

Frankfurt		Termin	Heute	Vortag
......	Bank elektr. Werte		74	74,25
	Bank f. Brau-Ind.		134	131,5
	Barmer Bankverein	87,75	88,12	88
	Bayer. Hyp. u. Wechs.	100,25	100	100,5
......	Bayer. Ver.-Bank		117,5	118,5
	Leipziger Kredit	102,25	102,25	102,5
•	Oesterr. Kredit	*7,37	* 7,37	* 7,25
141,37	Reichsbank	142,5	142	141
•	Wiener Bankverein	*6,12	* 6,12	* 6,25

Verkehrswerte.

Frankfurt		Termin	Heute	Vortag
	Elektr. Hochbahn	97,87	97,5	96
•	Schantung	*4,5	* 4,3	* 4,25
	Oest. Ung. St.-B. (Frz.)	22,5	22,75	22,75
......	Baltimore Ohio	85,5	85	85
......	Canada	62	61,12	59
......	Roland-Linie		174	172,75
......	Stettiner Dampfer	40	39,12	38
......	Verein. Elbeschiffahrt	47,5	48,5	47

Industrieaktien.

Frankfurt		Termin	Heute	Vortag
......	Accumulatoren-Fabrik	115,5	114	111
58	Adlerwerke	57	57,62	56,25
	Anglo-Kontin. Guano	77,75	79	75
	Aschaff. Zellst. u. Pap.	87	88,25	87,37
......	Augsbg. Nürnb. Masch.		84,75	84
......	Basalt	85,75	81,12	85,75
......	Julius Berger Tiefbau	149	148,25	145
......	Berl. Karlsruh. Ind. W.	68	69	68
......	Bingwerke	53,5	53,75	60
......	Gebr. Böhler & Co.		—	—
......	BuschWagg. V.-A.La.A	45,5	46	43,75
......	Byk-Guldenwerke	60	61,75	
......	Calmon Asbest	41,75	40,62	40,5
......	Chem. v. Heyden	90	89,37	84,5
......	Dtsch. Atlant. Telegr.	72	72	69,25
......	Deutsche Kabelwerke	78,5	78,5	76,5
......	Deutsche Kaliwerke	120	120,75	119
......	Deutsche Werke		93,5	93,5
......	Deutsche Wollenw.	47	47	44
	Deutscher Eisenhandel	55	55	52,12
	Eisenb. Verkehrsmitt.		72,75	71,75
	Elektr.-Lieferung	107,25	108	105
	Essener Steinkohlen	96	96,5	93
......	Fahlberg, List & Co.	78	77	71,5
	Feldmühle Papier	105	105	103
	Felten & Guilleaume		116,75	115
81,75	Th. Goldschmidt	81,5	81,5	79
	Görlitzer Waggonfabr.	37,5	37	35,25
	Gothaer Waggon	55,75	55,5	54
	Hackethal Draht	68	67	65
	F. H. Hammersen	95,5	96,75	94,5
	Hannoversche Waggon	22	22,75	22,75
	Hansa Lloyd-Werke	55,75	54,5	56
	Harburg Gummi Phön.	64,75	65	62,75
	Hartm. Sächs. Masch.	43	42,25	43
	Held & Franke		54,75	55,5
	Hirsch Kupfer	87,5	89	87,5
	Hohenlohe Werke	*18,75	*18,87	* 17,5
78	Philipp Holzmann	77,25	76,25	75
	Humboldt Maschinen		51,75	51
	Gebr. Junghans		89	89,5
	Karlsruher Maschinen	46	46	45
	Kattowitzer Bergbau	*14	* 14	* 13,37
•	C. W. Kemp	*	* 0,37	* 0,37
	Gebr. Körting	85	84,5	84
	Krauß & Co. Lokom.	57,25	57,5	54
95,5	Lahmeyer & Co.	94,81	95,25	93
	Laurahütte	40,25	39,62	39
	C. Lorenz	102,5	102,25	101
	Dr. Paul Meyer	19,25	19	19,25
	Motorenfabrik Deutz	55,5	54,62	
	Nordd. Wollkämmerei	101,5	100,25	97,5
	Hermann Pöge	57,5	59	57
	Polyphonwerke	97,25	97	96,75
	Rathgeber Waggon		45,75	42,5
	Rhein. Metallw. Vrz.A.	27	27,75	28,25
	Rh. Westf. Sprengst.	63,5	64,12	65
	Rhenania Ver. Chem. F.	58,25	59,75	57
	J. D. Riedel	64,25	64,37	64
	Ferd. Rückforth		—	—
	Sachsenwerk	64,5	65,87	61
	Sarotti	130	129	127,12
	Scheidemandel	40,75	40,5	39,25
	Schles. Bgb. u. Zink	98,5	100,25	102
	Schles. Textilwerke	51	50,75	49,5
	Hugo Schneider		60	60
	Schubert & Salzer	136	136	137
	Siegen-Solingen Gußst.		41	35,5
	Stettiner Vulkan	44,62	44,12	43,5
	Stöhr & Co., Kammg.	134	135	122
	Stolberger Zink	110	110	108
	Telephon J. Berliner	74,25	73,12	73,25
	Thori's Ver. Oelfabr.	64,62	64,25	64,87
	Transradio	101	101,5	99,75
	Union Gießerei	38,62	38,5	38
	Ver. Schuhf. B. Wessel	44	42	44,5
	Vogel Telegr.-Draht	77,75	76,75	76,5
	Voigt & Haeffner		87	85
	Weser Schiffbau		—	—
	R. Wolff	44	43,5	42,25
	Zellstoff Waldhof	124,5	124,25	123,25
	Zimmermannwerke	32,5	33,5	32,1

Festverzinsliche Staatspapiere.

	%			
Dollar-Schatzanweisung				99,95
Dtsch. Reichsschatzanw. 16 IV.—V.	4½		0,382	—
do. VI.-IX. (Agio)	4½	0,385	0,387	0,3725
do. fäll. 1.4.24	4½	0,385	0,39	—
K. v. 23 8-15%	4	0,22	0,226	0,226
Dt. Reichs-A.	5	0,4275	0,425	0,412
do.	4	0,4025	0,407	0,397
do.	3½	0,405	0,407	0,395
do.	3	0,485	0,485	0,5
Preußische St.Sch. do. 1.5.25	5		0,185	0,19
do. Hibernia	4½		0,45	0,477
do. auslosb.	4		0,41	0,425
Pr. kons. A.	4	0,3975	0,4	0,392
do.	3½	0,4025	0,402	0,392
do.	3	0,4	0,402	0,397
Bay. Sts. A.	4	0,42	0,43	0,42
do.	3½	0,435	0,43	0,435
Hbg. am. 19 B	4½	0,072	0,072	0,071
Mexik. Anleih.	5			

	%			
Oest. St.Sch. 14	4½		16,5	16,6
do. am. Eb. A.	4	2,62	2,62	2,7
do. Gold-R.	5	18,3	18,1	18,1
do. Kr. Rte.	4		—	—
do. konv. Rte.	4		1,5	—
do. Silb. Rte.	4⅕	2,2	—	2,3
do. Pap.-Rte.	4⅕		1,3	—
Tk. Ad Anl. 03			10,2	9,75
Türk. Bgd S. 1	4		12,2	12,12
do. S. II.	4		12,7	11,5
do. unit. A. 3-6	4	15	15,12	—
do. Zoll-Obl.	4	13,5	13,4	13,12
do. 400 Fr.-L.		21,75	—	22,12
Ung. St.-R. 13	4	16,87	16,75	16,5
do. 1914	4½	18,37	18,3	—
do. Goldrente	4	18,6	18,5	18,2
do. St.-R. 1910	4	17,5	17,25	17,25
do. Kron.-Rte.	4	1,62	—	1,62
Mazed. Gold-A	5	21,87	21,5	21,25
Südöster. (Lb.)	2,6		—	—
do. neue	2,6		—	—
Anat. Eis. S. I.	4½	13,25	13,25	12,62
do. S. II.	4½	11,62	11,75	10,75
Tehuantep. Nt	5		24	24,25

Sachwert-Anleihen.

Z = M. f. 1 Ztr. T = M. f. 1 To. G = M. f. 100 G.-M. g = M. f. 1 g S = in % E = M. f. 1 Einh.

	Heute	Vortag
Bk. f. Goldkr. Weim. Gold Reihe 2 ... G	97,75	98
5 do. Reihe 1 ... G	81	80,25
10 Berl. Hyp. Bk. S. 2 G	104	103
10 do. Ser. 3 ... G	104,5	102,7
5 do. Ser. 6 ... G	100	100
10 Berl. Pfdbr.-Amt Gold-Pfdbr. ... G	102,7	103,2
5 do. ... G	98,5	98,5
10 Berl. Goldstadtb. G	—	102
10 Braunschw.-Hann. Hyp. Gold Kom. G		
5 do. ... G	—	103
10 Dt. Genossen R. 2 G	102,5	102
8 do. R 1 ... G	99	99
8 Dt. Hyp. Pf. S. 26	100	100
6 do. do. S. 27	100	100
5 Dt Kom. Gold 23, 1 S	79	79,25
5 Frkf. Pf. Goldpf. 20	—	98,5
8 o. Komm. 4 ... g	—	—
5 Fürth Gold-Anl. 23 G	—	—
10 Gothaer Grundkr. 3. G	103,6	103,5
8 do. Goldpf. 5	98	98
5 do. Goldpf. Ser. 2	86	86,75
6 do. Goldpf. Ser. 1 G	—	—
10 do. Komm. 24 ... G	—	—
7 Hamb. Hyp. Gold-A.	91,5	91
7 do. Em. B.	91,5	91,5
6 Fr. Krupp Gld. Au. B S	81,5	81,5
6 do. Cu. D S	81,5	81,5
5 Ldsch. Ctr. Gold. Z	96	96
5 Leipz. Hyp. Em 2 G	—	—
6 Meckl. Hyp. u. W. 1 G	84,5	84,5
8 Meckl. Ritt. G. Pfd. G	96	95,25
5 Meckl. Strel. Gold S	—	—
5 Mein. Hyp. Gold 2 G	80,5	80,5
8 do. Komm. 4 ... g	96,5	96,5
5 Neckar Gold ... S	77	77
5 Nordd. Grdkr. 2. G	—	—
5 do. Komm. 4 ... g	—	97
10 Ostpr. landsch. Pf. G	99,5	99,4
8 Pr. Bodenkr. 3 ... G	—	97,9
5 do. do. 2 ... G	—	98
10 Pr. Ctr. Bd. Gold G	—	108,2
5 do. do. ... G	—	100
8 do. Komm. 24 G	—	100
10 Preuß. Pfd. Gold G	104,5	104,5
6 do. do. 35 G	93	93
10 Pr. Ld. Pfd. Gold. G	106,5	106,5
5 do. do. R. 4 G	99	99
5 do. do. R. 3 G	82,5	82,5
10 Ztr. Stadtsch. R. 4 G	104	104
5 do. Reihe 3 ... G	100	100
6 do. Reihe 2 ... G	—	—
5 do. do. ... G	82	82
10 Prov. Sächs. ld. G G	100	100
5 Rh.-Main-Donau S	80	80
10 Rh. W. Bdkr. S. 2 G	104,9	104
10 do. do. Ser. 3 G	101	104,2
5 do. do. Ser. 4 G	100	100
8 do. do. S. 4a S	—	—
10 do. Komm. Ser. 2 G	—	107
5 Roggenr. bk. 1—3	97,5	97,5
6 do. R. 4 ...	98,25	98,25
5 do. R. 1 u. 2 G	*79,5	79
5 Sächs. Prov. V. ... S	—	—
5 Schles. Bdkr. Em. 3 G	98	98
5 Schles. Bdkr. Em. 2 G	81	80
5 Schlesw.-H. El. Vbd. Gold. 4 ... S	—	80
10 Schlesw.-H. Ldsch. Gold-Pfandbr. G	100,4	100,2
5 do. Prov. Gold. G	79,5	77
5 Westd. Bdkr. Em. 2 G	78,5	80
6 Westfal. Prov. 2, S	85	—
6 Zuckerkredbk. Gold Ser. 1—4 ... S	84,75	84,75
(ohne Berechn. d. Stückzins.)		
6 AnhaltRoggen 1-3 Z	6,7	6,7
5 Bad. Ld. El. Kohle T	—	12,35
5 Bk. Weim. Rg. R. 1 Z	—	6,25
5 Berl. Hyp. Bk. Gold g	2,19	2,19
5 Berl. Roggenw. 23 Z	6,55	6,5
6 Brandenb. Kreis El Werke Kohlen T	—	2,17
6 Breslau F. Kohle T	—	—
5 Dt. Kom. Kohle 23,1 T	—	—
5 do. Rogg. 23,1 Z	6,1	—
5 Dt. Landkit. Rogg. Z	6,4	6,4
6 Dt. Zuckbk. Zucker Z	12,5	12,4
5 Dresd. Rogg. 23 Z	—	—
5 El. Zweckv. Mitteldeutsche Kohlen T	—	3,4
7 Ev. Ldk. Anhalt Z	—	8
6 do. do ... Z	—	7,7
5 Getreiderentbk. 1-3 Z	5,7	5,6
5 Görlitz. Steinkohl. T	—	12,15
5 Gr. Kraftw. Hann. T	13,25	—
5 do. Mannheim T	13,2	13,5
5 Hess. Brk. Rogg. E	—	—
5 Hess. Staat Rogg. Z	6,5	—
5 Kur-u. Neum. Rgg. Z	5,25	5,8
5 Landsbg. Rogg. Z	7,1	7
10 Landsch. Ctr. Rgg. Z	8	7,9
5 do. do.	5,98	5,83
5 Leipz. Hyp. G. Em. 1 g	—	—
5 Lippe Ld. Roggenw.	—	—
5 Mannh. Kohlenw. T	—	—
5 Meckl. Rittersch. Kred. Roggw. Pf. Z	6,1	6
5 Meckl. Schw. Rogg. I, III, II, 1—5 Z	5,9	5,8
5½ Neisse Kohlenw. T	—	—
Old. staat. Rogg. Anw.	25,5	25,1
5 do. Roggw. Anl. Z	6	5,97
5 Ostpr. Werk Kohl. T	—	11,25
10 Pomm. ldsch. Rgg. Z	8	7,9
5 Pr. Bodkr. Komm. g	—	2,09
5 Pr. Ctr. Rgg. Pfdbr. Z	—	6,75
10 Pr. Lds. Pf. Gold. g	3	3
5 do. R. 15 ... g	2,72	2,73
5 do. do. ... g	2,15	2,18
10 do. Kom. R. 1 g	2,85	2,85
5 Pr. Kaliwert 100 kg	5,22	5,4
5 do. Roggenwert. Z	6,3	6,35
5 Prov. Sachs. ldsch Roggen ... Z	6,27	6,15
5 Rh. Wf. Bd. Rogg. Z	—	—
5 Roggenrentbk. Bln. Reihe 1—11 Z	5,95	5,85
5 do. Reihe 12-18 Z	5,7	5,52
5 Sächs. Braunk. 1,2 T	2,65	2,65
5 do. 1923, 3 T	2,65	2,6
5 do. 1923, 4 T	2,66	—
5 Sächs. Staat. Rgg. Z	6,35	6,35
5 Schles. Bdkr. Em. 1 g	—	—
5 Schles. Ldsch. Rgg. Z	6,07	5,91
5 Schlesw.-H. Ldsch. Kred. Roggen ... Z	6,35	6,2
5 do. do. Rogg. Z	6,3	6,2
6 Thür. ev. Kirche Roggenwert ... Z	—	—
5 Trier Braunk. ... T	1,85	1,8
5 Wenceslaus Kohl. T	—	—
5 Westf. Prv. Kohle 23 T	11	11
6 do. Rogg. 23 ... Z	—	—
5 do. Ldsch. Rogg. Z	6,05	6
5 Zwick. Steink. 23 T	14,2	14,3
5 Danzig Gold 1 S	80	80

Deutsche Reichs- und Staatsanleihe.

	Heute	Vortag
Dt. Wertb.-A., Grosse	99,8%	
do. 1-5 Doll.	100%	
do. 6% 10 b. 1000 Doll.	96%	—%
Hess. Dollsch.	—	—
Goldsch. K. 2-5%	89	90
Rsch. K. 24 I, II 8-15%	0,19	0,162
Dt. Schutzgeb.-Anl. 4	5,6	5,6
Dt. Spar-Pr.-Anl. fr. Z	0,255	0,25
Pr. Staats 6	99,7	99,9
Bad. Staats Anl. 01, 4	—	0,47
do. 08-19 4	—	0,57
Bay. Eb.-0, 3	1,1	1,12
Bremen 19 4½	—	0,57
do. 20 ... 4	—	—
do. 22-23 4½	—	—
Hbg. St. R. 3½	1,05	1,05
do. am. 1919 A 4½	0,35	0,35
do. 1919 B kleine 4½	0,165	0,165
do. 1919 B mittel 4	0,072	0,071
do. 1900 4	1	1
do. 7-14 4	1	1,02
do. 87 3½	1,03	1,09
Hessen 96 3	0,020	—
Meckl. Ld. Anl. 14 4	—	0,5
do. St. 19 4	—	—
Sä. St. 19 4	—	0,4
Würtbg. 31-35 4	—	—
do. ... 3½	—	0,4

Pr. Rent.-Pfd.-Briefe

	Heute	Vortag
Hannov. 4, 3½	10,3	10,25
Hess.-N. 4, 3½	—	10
Brndbg. 4, 3½	—	9,5
Lauenbg. 4	—	—
Pomm. 4, 3½	—	9,5
Posen 4, 3½	—	—
Pr. O.-W. 4, 3½	—	7,35
Rh. u. W. 4, 3½	—	10,25
Sächs. 4, 3½	—	9,75
Schles. 4, 3½	—	10,5
Schl.-H. 4, 3½	—	9,5
Kur-u. Neum. Kom. 4, 3½, 3	4,35	4,35
Ldsch. Ctr. Pfd. 4, 3½, 3	14,8	14,5
Ostpr. 4, 3½, 3	13,7	13,63
Pom. ldsch. 4, 3½, 3	15,5	15,3
do. neuldsch. 4, 3½, 3	15	15
Sächs. Pfd. 4, 3½, 3	12	12,6
Westpr. neul. 4, 3½, 3	3,25	3,29
Westf. 4, 3½, 3	8,2	8,1

Ausländ. Anleihen.

	Heute	Vortag
Bosn. Es. 14 5	28	27,75
do. inv. 14 5	27,25	26,62
Chilen. Hyp. G.-Pf. ... 5	85,75	85,9
Port. 3 Sp. f. Z.	—	7,1
Rumän. 03 5	4,5	4,37
do. 1913 4½	8,6	8,4
Budap. A 14 4½	—	42,25
Lissabon 86 4	—	—
Sofia Stadt 5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Obligat.

	Heute	Vortag
Anat. E. S3. 4½	9,87	10
Oest.-Ung. St.-B. alte 5	16,75	16,5
do. 74 ... 3	—	16,3
do. 85 ... 3	16,75	—
do. Gold-Pr. 4	5,2	5,15
Raab-Oedb. 3	—	13,25

Industrie-Obligat.

	Heute	Vortag
Bad. Ld. El. 5	0,34	0,34
NeckarA. G. 5	0,41	0,42
Ostpr. W. 5½	—	—
Rh.-Main Donau 5	0,26	0,25
Accumulat. 4	—	—
AEG. Ser. 9 4½	0,98	0,98
Bergm. 20	0,54	0,54
Bing. abg. 4½	0,88	0,9
do. ... 5	0,54	0,545
Boch. G. 19 4½	—	—
BochumVikt.	—	0,45
C. P. Goerz 5	—	0,45
Hirsch K 21 5	—	0,8
Ilse Bergb. 4	2,6	2,65
Kahlb. 21 5	0,47	0,465
do. 22 5	0,105	0,105
Krupp 21 5½	0,59	0,585
Laura 19 4½	2,5	2,4
Nat. Auto 22 5	—	—
Oberbed. 19 5	2	—
do. Caro 4½	—	1,52
Osram 21 5	—	0,55
do. 22 5½	0,165	0,15
do. 20 4½	0,58	0,64
Ostwerke 21 5	—	0,46
do. 22 5	—	—
Pintsch 20 4½	0,86	0,85
Riebeck 20 4½	—	—
Schultheiss-Patzh. 21 5	0,53	—
do. 22 5	0,14	—
do. 20 4½	—	0,6
Siem. u. H. 4½	3,52	—
Siem. Schu. I	0,53	—
V. St. Zypen 5	—	—
Harpen R. M. 7	109	108

Versicherungsakt. (in Mark per Stück)

	Heute	Vortag
Aach.-M. Feu.	230,5	239
do. Rück.	70,5	73
Allianz	120	120
Berl. Feuer	24,5	24,5
Dtsch. Lloyd	—	—
Frkt. Allg.	94,25	93,5
Frankona Rk	67	67
Leipz. Feuer	—	130
Magdeb. Feuer	—	63
Mannh. V.	—	68
Nordstern	40	39,5
Thuringia	—	* 155
Viktoria Allg.	1250	1249
do. Feuer	300	300
Wilhelma	—	112

Deutsche Eisenbahn-Aktien.

	Heute	Vortag
Brdb. Stdtb. A	64	64
do. Lit. B	56	55,5
Brschw. L.-E.	93,5	92,5
Dt. Eisenbbtr.	—	—
Eut.-Lb. La. A	—	80,5
Hlberst. Blkb	—	48,75
Hall. Httstl. A	—	42,5
Königsberg. C	—	96
Liegn.-Raw.	—	42,25
do. Lit. B	—	26,5
Lübeck Büch	115,25	116,5
Mckl. Frd. Wil	—	85,5
do. St. Lt. A	—	75
NiederlausEb	—	35,5
Nrdh. W. La A	—	47
Rint. Stdh. A	63	61
do. B	—	—
Zschipkau	198	200

Kleinbahn-Aktien.

	Heute	Vortag
Allg. Lk. u. Kr.	—	139
Gr Cass. Strb.	82	82
do. Vorz.	85	85
Hamb. Hchb	—	82,62
Hann. Ueber.	—	60
Magdeb. Strb.	65	65
Marienb.-Bee.	—	—
Stettin Str.	—	—
Süddtsch. Eb.	110	111
Vr. Eb. Btr. Vz	—	—

Schiffahrts-Aktien.

	Heute	Vortag
Hb. Reed. v 96	—	59
NeptunDmpf.	68,5	68
Schl. Dmpf. C.	105,25	—

Bank-Aktien.

	Heute	Vortag
Badische Bk.	40,25	40,25
Bk. el. W. Lt. B	71	71
do. do. Vrz.-A.	—	—
Bank f. Thürg	102	102
Bkv. Schl. Hlst	93	93
Barm. Kreditb	58,75	61,25
Berg.-M. Ind.	—	—
Berl. Bank-V.	—	—
Berl. Hyp. Bk	125	125
do. Kassen V	84,5	86
Brnschw. Bk.	90	90
do. Hann. H. B.	106	104,25
Danz. Prvtbk.	60,25	61
Dessau Ldbk.	82	80
Dtsch.-As. Bk	60	59
do. Ausdl. B.	81,25	81,25
do. Hp.-B. Brl.	105	105
do. Uebers. Bk	101	101
Goth. Gdk. Bk	110,75	108
Hall. Bankv.	114	114
Hmb. Hyp.-Bk	94	93
Hildesheim. B	105	105
Kieler Bank	64	64
Königsb. Bk.	—	—
Lübeck Kom.	89	90
do. Privatbk	70	72
Luxbg. intern	—	* 19,3
Mecklbrg. Bk.	113	115
do. Dep. Bk.	—	93,5
Mein. Hyp. Bk	101,75	101,5
Mitteld. Bodk	—	4,4
Niederlaus. B.	—	82
Nordd. Grdkr.	—	103,5
Oldenb. Land.	100	100
do. Sp. u. Lbb.	—	103
Osnabrück. B.	—	69,87
Ostbk. u. Hf. G	—	75,5
Plauener Bk.	85	86
Pr. Bodkr. Bk.	102	102,5
do. Centr. Bd.	103	100,25
do. Hyp.-A.-B	122	123
do. Pfdbr.-Bk	129,5	128,5
Rhein. Hyp. B	92,5	—
do. Kred. Bk.	97	97
Rh. W. Bdk.	102	97,5
Rostocker	73	73
Sächsisch. Bk	124	124,75
Sächs. Bd.-Kr	150,25	150,25
Schl. Bodenkr	10,1	10,1
Schl. Holst. B.	114	112
Südd. Bodnkr	89	89,5
do. Disconto	105	105
Ungar. Kredit	4,62	4,5
Vereinsb. Hg.	92	92
Westbank	—	—
Westd. Boden	104,25	—
WienerUnion	6,5	6

Brauereien.

	Heute	Vortag
Brgschl. Neuk	—	162
Berl. Kindlbr.	—	126
do. St.-Pr.	—	117,5
Bolle Weissb.	—	95
Engelhardt	—	122
LandreWssb.	—	89,75
Löwbr Böhm.	—	—
Brauhaus	—	158
Aschffb. Akbr	—	114
BochumVikt.	—	69
Bohrisch-Con	—	85
Brauh. Nürnb	—	129,25
DortmAkt-Br	—	131,5
do. Ritter	—	160
do. Union	—	143,5
Düss. Dieter	—	137
do. Höfel	—	131
Geismann-Br	—	105
GlückaufGels	—	74,25
Henning. Reif	—	66
Hess. u. Herk.	—	86
Holsten-Br.	—	141
Isenbeck	—	64
KielerSchloss	—	—
LeipzRiebeck	—	95
Lindener	—	146
MüserLangdr	—	44,75
Oppelner	—	96,5
Ponarth Bräu	—	112
Radeberg Ex.	—	118
Reichelbräu	—	182
Rost. Mahn.	—	88
Schlegelschary	—	115
Schöfferhof	—	180
Schwabenbr.	—	139
v. Tucher	—	135
Wicküler	—	139

Industrie-Aktien.

	Heute	Vortag
AschenerLed	32,75	34,87
AdlerPortl. C.	101,75	97,75
Adler & Oppenh	115	115
Adlerh. Glas.	—	113
AG f. Bauausf	—	44
do. f. Bürst.-I.	—	52
do. f. Papp.-F.	—	26
do. f. Verkehrsw	117	115,5
Alexanderw.	—	81,25
Alfeld-Delligs	—	34
Alfeld-Gron.	—	35,75
Allg. Berl. Omn	—	127,5
do. Bod. Ges.	—	34,5
do. Vorz.-A.	—	74
do. Lit. B.	—	67
Allg. Hauserb	—	35,75
AlsenPortl. C.	—	170,25
Amme. Gies.	84	82
AmmendPap.	—	135,12
Andr. Hausch	—	* 0,55
Anh Kohlenw	64	62,5
do. Vz.-Akt.	74,5	74,5
Anker-Werke	—	124
Annab Steing	—	—
Annawerk	42,25	42
Annener Guß	—	40
Aplerbeck	—	—
Askania-Wk.	—	42,5
Atlas Werke	—	—
Bachm & Lad	—	109
Bad. Zucker	—	57
Baer & Stein	—	140
Bahnbedarf	—	—
Balcke Masch	—	42
Bam.-Meguin	—	123
Bamb. Kaliko	123	123
do. Mälzerei	71,5	73
Bk. f. Bg. u. Ind.	—	—
Banning M.	34,87	32
Barop. Wal.	12	12
Bartz & Co.	50	54
Bast A.-G.	—	79,5
Baul Gr. Bln.	59,5	58,5
Bautzn. Tuch	40	36
Bv. Weißens.	—	—
Bayer. Celul.	82,5	86
do. Elek. Lief.	73,6	74
do. Elektr. W.	86	88
do. Granit	91,5	91,5
do. Hartst.-I.	87,5	87,5
do. Spieg. uSg	56	57
Bazar	154	160
Bedb Wollind	—	—
J. B. Bemberg	120	121
BendixHolzb.	—	37,5
C. Berg. Evek.	87,5	87,25
B. Borsigw M	—	—
do. Dampfm.	75	75
do. Glas u. Sp.	—	—
do. Gub. Hutf.	164,5	160,5
do. Holz-Opt.	60,25	59
do. Hotel-Ges.	101	104,5
do. Neurod. K	65,12	63,5
do. Spedit.-V.	—	—
BertholdMes.	—	122
Berzelius Bg.	37,5	36
Bet. u. Mon.	61,5	60,25
Bielef. Mech.	75,5	75
Bimf. Veltöl	75	46,25
Bd. Hch. SchA	37,5	38
BösperdeWw	57,5	57,5
Braunku. Brk	101,5	102
Brschw. Kohl	140	140
do. Jute-Spin.	110	110
do. Masch.-B.	41	42
Breitb. P.-Zt.	110,5	105,25
Brem. Besigh	51,5	49
Brem. All. Gas	—	59,75
do. Linoleum	140	140
do. Vulkan	140	50
do. Wollkäm.	—	180
Bürst. Kränzl	48,87	48,5
E. Busch op. I.	44,5	45,5
F. W. Busch.	58	53
Büttner Wk.	73,5	75,5
Butzke & C. M.	77	74
Capito & Kln	22	23
Carlsh. Altw.	—	40
Carolin. Brnk	146	147,75
Cart. Loschw.	76	76,5
Centralheizw	—	—
Charlottenh.	—	—
Ch. F. Buckau	—	—
do. Grünau	67,5	63,5
do. Milch	47	48
do. I. Gelsenk	58,5	58,5
do. Werke Alb	100	103
do. Brockhues	57	57
do. Buchner	31	32
do. Lubzynski	—	—
do. Schuster & Wilh.	48	48
Chemn. Ak.-S	73,5	73
Chillingwth.	85	82
Christ. Unm.	—	—
ChromNajork	—	—
Conkord. chm	58,5	58
do. Spinnerei	84	85,25
Corona Fahrr	68,5	65
Cröllw. Pap.	101,5	104
Cuxh. Hoch.	—	—
Delmenh. Lin	142	142
GbDemme.	—	—
Dtsch.-Nied T	—	* 15,75
do. Asph.-Ges	—	58,87
do. Babc. & W.	72,5	72,5
do. Eb. Signw	66	64,5
do. Fenstergl.	45	47
do. Glas u. Spf.	30	31,87
do. Gusstahlk	—	80
do. Jute-Spin.	105	105
do. Lin. Hansa	139,5	139,5
do. Niles Wk.	—	—
do. Post u. Eis	—	35,25
do. Schachtb.	88,5	88
do. Spiegelgl.	59,75	58
do. Steinzeug	121	119,5
do. Teleph. W	—	66,25
do. Ton-u. St.	97	97
do. Werkstät	—	* 0,375
do. Metallhd.	—	—
Dippe Masch.	—	34
Dittm. & Neuh	69	69
Dommitz. T.	46	45
Donnersm. H.	—	84
Doornkaat	—	81,25
Osc. Dörffler	—	88
Dor. & Lehrm.	44	—
Dresd Bauges	63,5	63
do. Chromo.	—	106,75
do. Gardinen	99,75	102,75
do. Nähm-Zw.	—	—
do. Schnellpr.	—	100,25
Bürener Met.	—	74
Dürkopp-Wk	—	60,75
do. Vorz. Akt.	—	63
Düss. EbWey	30	30
do. Eisenhütt	39	39
do. Kammgrn	—	—
do. Maschinb.	—	38,5
Dyckerh. u. W	—	56
Eckert M.-F.	62	61
Egestorff Slz.	82,5	84
J. Eichenberg	—	—
Eilenbg. Katt	103	101,5
EintrachtBk.	31	31,87
Eiseng. Velbt	52	—
Eisen Hatth.	—	56
Eisenw Kraft	—	—
do. L. Mey J. C.	112,12	112,12
ElektraDresd	—	101,25
ElectrW Lieg	—	114,75
do. Schlesien	34	32
Eliteworke	37,5	36,87
Els. Bad. Woll	—	133
J. Elsbch. & C.	—	—
Em. u. St. W	63,25	63,25
Gnüchtel	44,5	44,5
do. Ulrich	—	96
Enzinger Un.	59,5	59,5
Erdmsd. Sp.	—	—
Erfurt. Schuh	119	119
Erlang. Bmw	50	50
Erzmannw.	—	47,5
E. & A. Escher	—	* 149,2
EschwBergw	—	36,75
do. Rating. M.	89,75	87,5
Etzold & Kies.	—	117
ExcelsiorFhr	—	—
Faber Bleist.	87	88
Fafnirwerke	4,5	4,75
Falkenst. Grd	—	75
Faradit Isol.	—	43,5
Faun-Wke.	18,12	19
FeinJuteSpn.	87	88
Flemm & Wkn	—	—
Fender Bür.	21	22
Flensb. Schiff	—	—
Carl Flohr	—	—
FlötherMsch.	67	68
Frankent. Z.	54,12	54,8
Frkf. Chauss.	12	11,5
Frankf. Gas.	76	76
FrM. Pokorny	48	47,5
Frankonia B.	—	25,25
Fraust. Zuck.	84,5	83
Freund Msch.	55,5	—
Friedr. Kali	95	96
Friedr. Hütte	103	105,75
R. FristerAG.	—	56,25
Froebeln. Zok	46,25	—
Fuchs Wagg.	* 0,7	* 0,625
Gebr. Funke	—	—
Gaggenau E.	47	46,5
[illegible] Berlin	62,5	63
Gebhard & Co.	86,25	86,25
Gebh. & König	—	80
Geblerwerke	—	42
Gehe & Co.	—	49,75
Georg Gelling	—	47
Geisweid. Eis	—	—
Gelsenk. Guß	31,12	31,37
G. Gentsch & C	60,5	61,25
Genthin. Zck.	* 0,725	* 0,725
Ger. Georg.	—	12,75
Gerb. F. Renn	—	—
GermaniaP-C	128	126
Gerresh. Glas	116,5	116
Gildem. & Co.	—	80,25
J. Girmes & Co	114	115
Gladb. Textil	—	—
do. Woll.-Ind.	—	72,5
H. Gladenb & S	—	—
Glas Brockw.	121,75	120,75
Glas. Schalke	—	124,5
Glauzig. Zuck	76	80
Glockstahlw.	44	41,87
Geb. Goedhart	58	56
Goldina	58,5	56,5
C. P. Goerz	38	37,5
GorgGrauert	39	39
GreppinerWk	115	115
Grevenbr. M.	50,5	49,5
GritznerMsch	—	100
Gr. Lichtf. Ter	44	42,25
Gr. Strehl. Pt	115	116
Grb. f. Geireid	73,5	71,5
G. Großmann	—	93
Gebr. Großm.	60,5	64
David Grove	—	—
Grün & Bilfing	99,75	99
Gruschw Tex	48,5	49
E. Gundlach	77	77
A. Gutmann	59,5	61,75
Haberm. & G.	—	73
Hageda	75,75	76
Hagelberg. W	34,5	33,75
Hall. Masch.	135	132,5
Hamburg. El. W	—	118,5
Hdlsg. fGrund	—	49,5
Hann. Masch. Egs	50	64,5
Harb. Eis. u. Br	55,5	65,5
HarkortBerg.	57	56,5
do. Genuss	48	47
do. Brückenb.	44,5	43,25
do. St.-Prior	—	—
C. Heckmann	—	65,5
Hedwigshtte.	58	61,5
Heidenau Pp.	—	—
Heilbronn Z.	—	59,75
Heilmannim.	—	47
Hein. Lehm. C.	* 57,25	56
Heine & Co.	—	45,25
EmilHeinicke	—	55
HemmoorPtl.	—	175
Hennigsd SW	—	35
Hetzer, Otto	—	—
Hildebr. Mühl	45,25	47
do. Holz	—	40
Hilgers Verz.	—	44,5
Hille-Werk	38	35
HilpertMasch	32	34,5
Hindrichs-A.	—	60
HirschTafelg	—	—
Hirschb. Led.	—	50,12
Hoffm. Stärke	58	60
Horch-Werke	101	99,5
Hotelbetr.-G.	72,5	72,5
Hotel Disch	—	59
Hourdeaux	—	12
Howaldtswk.	—	64
Höxter-Godel	64	104
Hubert Braun	—	—
Humboldtm.	—	—
Lud. Hupfeld	—	35,25
Huta	—	32,25
C. M. Hutsch	—	47
Lor. Hutschr	—	102,5
Hüttw. KaysC	—	—
do. NSchönew	—	34,75
HydromBresl	—	—
IlseGenuß	88,87	88,25
Jung. ind Unt	* 0,70	* 0,70
Industriebau	27,5	28
Ind. Plauen	85	86,5
W. Jacobsen	—	59
JeserichAsph	106,25	110
J. A. John AG.	—	103,5
Max Jüdel & C	78,62	80
Juhag	68,5	70
JülichZucker	—	40
KahlaPorzell	—	68
Kaiser-Keil	60	60
Kalk. Masch.	—	50
Kammerichw	43	40
Kandelh Auto	* 6,25	* 5,75
Kapler Masch	84	84
R. Karstadt	108,5	106,5
Kartoffelfab.	—	88
Kart. Gr.-Sär.	—	32,25
Kassel. Fedst.	—	23
CarlKastner	—	—
Kayser Met.	—	—
do. neue	—	—
Kellner, Walt	—	—
Keramag	—	—
KeulaEisenh.	—	30,75
Keyling & Th.	51,5	52,5
Kirchner & Co	82	83,75
Fr. KlauserSp	—	81
C. H. Knorr	—	75
Köbke & Co.	36	35
Kochs Adlern	—	94,87
KoehlmStärk	77	77
Kohlendestill	—	—
Kolb & Schüle	—	107
Kollm & Jourd	65,12	65,12
Köln-Lindent	* 0,75	* 0,85
KölnGas u. El.	62,75	60
KölschFölzW	38,25	39,25
König Wilh.	165	165
do. St.-Pr.	225	225
Königsb. Lgh	—	46
do. Walzm.	—	—
KönigstadtG.	—	—
KönigszeltPr	—	56,5
Kont. Asphalt	—	—
do. El. NbgVA	—	59
do. Wasserw.	43	42
Körbisd. Zuck	—	—
KörtingsElek	87	87,5
KostheimCell	45,75	47
Kötitzer Led.	83,12	89
Kraftw. Thür	88	88,5
do. Westasch.	110,25	111
W. Krefft	—	60
Kromschröd.	—	64,97
KronprMetall	—	80,25
GbKrüger & C	87	89
OttoKrumm.	—	7,37
Kschw. Zuck	—	* 28
Kunz Treibr.	—	52
Kühltransit	—	—
Küppersbusch	—	118,25
Kyffhäuserh.	49	49
Laboschm	70,5	71
Lehm. A. u. A	—	98
Lpz. Gummiw	—	23,75
do. Immobil.	—	81,5
Lpz. Ldkrftw.	76,12	75,5
do. Pian. Zim.	—	83
LeonhardBrk	—	80
Leonische W.	—	77
Leopoldgrube	—	67,5
Ley Rudolf	8,5	8,5
Lichtbg. Terr	—	—
Liebermann	—	69,5
Lindes Eism.	138	137,75
LindenbStahl	—	45,5
C. Lindström	122	122
LingelSchuhf	—	32,25
Lingner Wk.	—	80
Lippische Wk	—	—
Lithopone	—	52,5
LothringZem	* 2,3	* 2,3
Luck. & Steff.	21	21
Lüdsch. Met.	55	55
Lünbg. Wachs	—	69,5
G. Luth Masch	82	81
Magd AllgGas	62,25	64
do. Bergwk	60,25	65
do. Stamm	—	—
do. Mühlen	69	67
C. D. Magirus	62	63
do. Vorz.-A.	—	—
Mal-Kah Zig.	—	—
Malmedie & C.	62	—
Mannesm. M.	18,5	18
Marie ks. Bg.	29	26
Mariend. Kotz	51	54
Mark. Portl. Z.	44,12	42,25
Märk. Kühlh	—	—
Martini uHün	122	120
Masch. uKranb	—	141
Masch. Starke	—	25
Masch. Baum	59	—
do. Breuer	—	—
do. Buckau	104,5	105
do. Kappel	* 14,87	* 14,12
Maximilians.	135	135
Mech. Web Ld	151	151
do. Sorau	109,5	107
d. Zittau	65,5	66,25
Meeran. Kmg.	46	45,5
H. Meier Tüll.	32,5	32,5
H. Meinecke	67	67
Meißner Ofen	102	102
Merkur Wllw	125	125
MeyerKauffm	—	86
Carl Metz & S.	60	76
Miag	106	106
Mimosa A.-G.	99,5	145
Minimax	—	99,12
Mix & Genest	92	90,5
Mot. Mannh.	55,5	56,25
Mühle Rüning	88	90
Mülh. Bergw	93	92,5
C. Müller Gum	58	59,5
MüllerSpeisef	* 2,3	* 2,2
Münch. L. u. K	78	—
Mundlos	69,5	66
Natronzellst	100,5	99
Neckarsulm.	71	63
Neckarwerke	—	100
Neptun Schiff	—	—
Neue Realb.	—	—
Neu-Westend	218	218
Niederl. Kohl.	115,5	113,5
Ndschl. Elek.	—	—
Nitritfabrik	22	22
NddEiswerke	126	123
do. Kabelw.	62	61
do. Steingut	—	130,37
Nordd. Trikot	—	45
do. Waggon	—	—
Nordp. Terr.	59	55,5
Nordsee Dpf.	40	39
Nordwestd. Kraftwerke	70	69,75
C. Nottrot	—	—
Nürnb Herkul	72,75	73,25
Oberb. eberl	71	69
Oberschl. Koks Genußsch.	67,5	67,87
Odenw. Hart.	—	—
Oeking Sthlw	45	46
Oelf. Gr. Ger.	—	—
OffsteinZuck.	—	73,12
E. F. OhlesErb	46	47
Oppeln. Zem.	116	116
Osnabr. Kupf.	61,75	61
OstdtscheEf	* 0,35	* 0,35
Ostpr. Dmpfw	—	—
Ottens. Eisen	26	24
Panzer A.-G.	44	44
PassageA.-G.	40,5	40,75
Peipers & Cie.	—	54,5
Peters Union	—	81
Pfersee Spin.	—	—
Pflüger Br.	—	27
Phönix Brk.	63	63
Pinnau Mühl.	—	—
Jul. Pintsch	70,25	71,5
PittlerWrkzg	121	122
PlauenerGrd.	99,5	99,5
do. Spitzen	38,5	38,25
do. Stickerei	97,37	97,88
do. Tüllu. Grd.	50	50
Herm PögeVz	—	67,5
B. Polack	2,37	* 2,8
PommEisenG	—	53
Ponge Spinn.	39,5	41
Poppe, Wirth	70,75	68
P. & Veltsdorf	—	53
Prang	99	99,25
Preßluft	* 4,12	* 4
Preßsp. Untrs	74	77,5
Prestowerke	—	—
J. O. Preuss	72	—
Preußengrub	—	60
Rasquin Fbw	56,25	54
RathenowDf.	* 0,8	* 0,875
Rehw Walter	—	65
Ravensbg. Sp	—	* 33,5
Reichelt Met.	75,75	69,75
Reiherstieg	6	5,62
J. H. Reinecke	73,25	74
Reisholz Ppf.	—	141
Reis & Martin	—	67
Rheinf. Kraft	—	125,25
Rheingau Z.	—	—
Rhein. Cham.	—	—
do. Elektriz.	—	88
do. Vorz.	—	78,75
do. Maschid.	—	33
do. Möbst. W	100	100
do. Nass. Bw	—	—
do. Spiegelgl	—	132,5
do. Textilfk.	—	55,25
do. Zucker	—	—
do. Wstf. Bau	—	115,25
do. do. Elektr	—	85,12
do. do. Kalkw	—	105,5
do. Zement	—	—
Rheydt Elekt	—	56,5
DavidRichter	23	24,25
Fried Richter	—	—
Riebe Werk	—	—
S Riehm Söhn	—	—
Gebr. Ritter	—	107
Rockstroh W	—	73
Roddrg. Br.	—	333
Ph. Rosenth.	88	87
Rositz. Brnk.	—	51,5
do. Zuck.-Rf.	69	70
Roth-Büch.	—	137,25
Rotophot	67	66
RückforthW.	04,5	0,4
RungeWerke	69	68
Ruscheweyh	—	41,62
Sächs. Orte. Gußst. Döhl	38	37
do. Kamm.	—	—
do. Thr. Prtl. Z	—	71
do. Wagg Wr	—	123
do. Webstuhl	96	40
Salin Salzung	—	96
Sangerh Msch	—	97
Sauerbr Msch	47,5	51
Saxonia Zem.	—	102,25
O. F. Schaefer	—	31
ScheringChm	122	121
ScheringGes.	107	107
Schl. Brg. St P	—	—
Sbt. Bergbeuth	109	110
do. Cellulose	—	85,5
Schl ElnGasA	—	—
do. do. B	—	111,25
do. LeinKram	46	47
do. Mühlenw.	83	82
do. Portl. Zem	116	116
do. Text. Gen.	41	48
Schlsl. Schult	* 18,75	* 17,5
Schoell Elt	55	55
Schombg. & S	—	80
Schöneb. Met.	—	119
Schönw. Porz	—	—
Herm. Schött	61	61
Schrftg Offnb	—	112,5
Schub. & Salz	—	—
Genußsch.	—	118
Schuhf. Herz	—	—
Fr. Schulzigun	93	91
SchwandTon	—	—
SchwanebOm	—	80
Schwelm. Eis	117	116
SeckMühlDsd	85	81
G. Seebeck	32	32
SegallStrpfw	—	71,25
Seid. & Naum.	50	52
Fr. Seiffert C.	65,5	65,5
Siegersdrf W	76,5	73,25
Siem. Glasind	116	117,25
Gb. Simon VT	141	141
SimonusCell	—	—
Sinner	70	70
Osk. Skaller	—	—
Somag	—	110,25
Sonderm. & S.	—	—
do. Lit. B.	—	—
J. C. Spinn & S	—	—
Spn. Renn. C.	83	82
SprngstCarb.	—	70
Stader Leder	61	60,5
StadtbgHütte	—	45
Stahl & Nölke	—	—
Stahnsd Terr	—	—
Staßf Chm. Fb	54	48
do. Genuß	38	36,75
StaitdMagns	—	110
Steiner & Sh	121	—
Steinf. Wagg	—	35
Steingtf. Gold	105,25	107
Stett. Chamot	—	75
do. Genuß	—	59,5
do. Elekt. Wk	106	105
do. Oderwerke	—	28,5
do. Papier u. P	—	—
do. Portl. Zem	—	98
Stock Motorp	—	—
R. Stock & Co.	60	61
H. Stodiek & C	—	115
Stoewer Nhm	—	87,5
Stollwerck Gb	—	101
Strals. Spielk.	—	—
Stuhlf. Goss.	—	5136
Sturm A.-G.	—	61,5
Stuttg. Zuck.	—	60
Südd. Immob	—	60
Tack. Conrad	56,25	57,5
Tafelglas	80,25	77,25
Tecklb. Schiff	—	13,5
T. Teichgraeb	—	2,62
Telt. Kanalter	—	27,5
Tempelh Feld	44,5	43
TerraAkt. G.	46	49,5
TerrHohenzK	—	—
do. N. B. Grt.	34	36
do. Rud.-Joh.	41,5	41
do. Südwest	* 190	* 195
Teut Misburg	128	130
TextilNiederh	60,25	60
Textilosewk.	—	8,5
Thale Eisen	—	—
Thiel & Söhne	73	72,5
Frdr. Thomee	—	60
Thür. Bleiwf.	82	84
do. Elek & Gas	—	73
do. Gasg. Leip.	34	34
do. Zuckerfbr	36	38
Tielsch Porz.	—	—
Tittel & Krüg.	—	—
Trachb. Zuck	—	43,5
Triptis A.-G.	47	49,25
Tritonwerke	47,25	46,75
TuchfAachen	54	54,25
Tüllfbr Flöha	60	60
Unger, Gebr.	100	—
Union Bau	72	72
UnionFchmP	50,25	51
Union Diehl	—	—
Unterh. Sp.	—	—
Varziner Pap	60,25	60
Veithwerke	73	70
Vr. Bautz. Pap	63	63,5
Vr Bl.-FkfGm	56	54
do Bl. Mörtelw	—	67
do Chm. Charl	110	105
do. Chm. Zeltz	13,25	12,75
do. Dt. Nicklw	120,5	121
do. Flanschen	95,5	95,5
do. Freibg. U.	—	78,5
do. GlanzElbf	261	255
do. Gothan. W	62,5	61,5
doGumbinner	23,25	24
do. Harz Portl	72,5	72,5
do. Jute La. B	—	64,5
do. Vorz. La. A	—	—
do. Kohl. A.-G.	—	64,25
do. Laus. Glas	—	100
do. Mrk. Tuch	45,5	45
do. Met. Hall.	69	70
do. Pinsel-Fb.	81,25	82
do. Schimisch	151,25	151,25
do. Schmirgel	86	82
do. Smyrna-T	75	78
doSt. Zyp. uW	119	122
doTtMan. u. R	—	—
do. Thür. Met.	58	60
doUltramarin	—	99
Victoria Wk.	65	63,5
Vogt & Wolf	—	84,75
Vogtld Masch	—	46
do. Vorz. Akt.	—	—
do. Spitzen	—	45,75
do. Tüllfabrik	—	44,25
Volkst. Aslt. P	—	33
Voltohm	—	39
Vorw. Biel. Sp	—	—
Vorwohl. Prtl	—	118
Wagner Mas	75	73
Wanderer W	123	125
Warst. Eisen	—	142
WasserwGels	—	82,5
WegelinRuss	—	110,5
Wegelin & Hü	80,25	80,25
Wenderot ph.	85	84
Wernsh. Kam	42,5	42,5
Wersch. W. B	—	121
Ldw. Wess. P.	—	55
Wstd. Hdlsg.	—	53
WestfaliaDin	51,5	54,5
Wf. Dr Hamm	—	63,25
do. Els. u. Dr.	—	44
do. Kupfer	—	53
WickingPrtl.	102,87	101
WiekrathLed	—	—
Wiel & Hardt	—	12
WiesiochTw.	71	71
H. F. Wihard	—	39,5
Wilhelmsh. E	47,5	46
WilkeDp. fb G	—	52
Wilmersd Rg	—	39
Wissener Met	—	86
Witten. Gußst	43,25	40
Wittkop Tief	—	109
R. Wolf Gen.	34	33
Wotan Werk	—	42
Wrede Mälz.	—	102,5
EWanderer & C	—	92,25
Wkrs. Kunst	30,5	33
Zeitz. Masch	118	118
Zellstoff Ver.	63,5	65
do. Waldh VA	—	80,5
Zuck. Rast.	—	28,37
Zwickau Ms.	42	39

Kolonialwerte.

	Heute	Vortag
Dt. Ostafrika	* 169	169
Kamer. Lit. B	14,5	14
Neu-Guinea	533	533
Ostafrika Ed.	* 11,5	* 15

Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Thiel; für den Volkswirtschaftlichen Teil: Georg Plötz; für den Anzeigenteil u. Geschäftl. Mitt.: W. Mürrle; Verlag und Druck: Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G., sämtlich Berlin, Wilhelmstr. 30-32.